

GENDARMERIE



OBERÖSTERREICH

Informationen des LGK 00 für Beamte des Aktiv- und des Ruhestandes



Heft 2/1996



Weingärtner Maschinenbau

Ges. m. b. H. A-4656 KIRCHHAM 26, ☎ 07619/2103, TELEFAX 246342

Echtes, edles Leinen —

ein Stoff für Ideen.



LAMBACHER HITIAG
LEINEN AG

A-4651 Stadl-Paura A-3381 Neuda
Telefon 0 72 45 / 280 45 DW Telefon 0 27 57 / 22 05 DW
Telefax 0 72 45 / 28 4 24 Telefax 0 27 57 / 77 85



**Autohaus
Gebr. Habinger OHG**

A-4643 Pettenbach 142
Tel. 0 75 86 / 72 50, Telefax 0 75 86 / 72 50-16



4655 VORCHDORF · BAHNHOFSTRASSE 30
TELEFON 07614/6355 · FAX 6355-5

Ihr Spezialist für
Homöopathie, Phytotherapie, Bachblütentherapie,
Aromatherapie, medizinisch Kosmetik

**VOEST-ALPINE Industrie-
Facharbeiter-Service GmbH**
A-4031 Linz, Postfach 2, BG 64
Telefon (0732) 6987 - 9802
Telefax (0732) 6980 - 4303

VA-IFAS bietet auf dem
Facharbeiter-Sektor ein breit
gefächertes Angebot, das von
der Bereitstellung, über
individuelle Dienstleistungen
bis zur Beratung alles beinhaltet.



Ein Unternehmen der VOEST-ALPINE Machinery, Construction & Engineering Gesellschaft m.b.H. Gruppe

GENDARMERIE OBERÖSTERREICH

Herausgeber: Landesgendarmeriekommando für Ober-
österreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35,
Tel. 0 73 2/76 00 Kl. 200

Für den Inhalt verantwortlich:
Oberst Berthold Garstenauer (LGKfÖÖ)

Redaktion: Bezlnsp Hans Zeilinger (LGKfÖÖ)

Inhalt

Fahndung „Operation Bär“	2
Redakteurwechsel bei unserem Info-Blatt „Gendarmerie Oberösterreich“	5
Eröffnung der neuen VASt Neumarkt i. M.	6
Aktivierung der Grenzkontrollstelle Wulowitz	8
Wenn Formen dürftig werden	11
„Benderbanditen“ im Mühlviertel	12
Reform-Politik, der unendlich lange Weg	18
Die B-Patronen ● Neue Schutzbekleidung für SEG OÖ.	19
Humor ist, wenn man trotzdem lacht	21
Oberst Strasser trat in den Ruhestand	22
Sichtbare Auszeichnung für Cheflnsp Josef Dörsieb	25
Vertreter der oö. Brandverhütungsstelle zu Besuch beim Landesgendarmeriekommando ● Doktorwürde für Mag. Rainer Schmidbauer	26
Gutpunkte	28
Abtlinsp i.R. Johann Fiedler zu Grabe getragen ● Zum Gedenken an Abtlinsp i.R. Johann Fiedler	29
Abschied von Abtlinsp i.R. Josef Puttinger	30
Das Moorweibchen	31
Vom Kaiserhaus bis zur EU	33
Insassen einer Hochschule eskortiert	36
Ärger macht krank	39
Gefahr von Stromunfällen beim Fischen	40
Öffentlichkeitsarbeit des LGKfÖÖ im Rahmen der „Lesetopia 96“	42
Offiziers-Riesentorlauf der oberösterreichischen Exekutive	44
Die Verkehrs- und Umweltsünder	45
Leserbrief	46
Die Lieblosen ● A Zweig von unserm Apfelbaum	47
Preisrätsel	48
Impressum	4

Autoren dieser Ausgabe: Oberst Berthold Garstenauer, Brigadier
Manfred Schmidbauer, Bezlnsp i.R. Friedrich Ammerstorfer,
Abtlinsp i.R. Johann Fiedler, Abtlinsp i.R. Franz Kaiser, Bez-
lnsp i.R. Anton Scheuchpflug, Abtlinsp i.R. Franz Reitinger,
Bezlnsp i.R. Alois Radinger, Grlnsp Siegfried Hagn,
Mjr Hans-Peter Vertacnik, Raylnsp i.R. Karl Lampl, Grlnsp
Hans Spitzer, Obstlt August Weidenholzer, Hptm Hermann
Feldbacher, Kontrlnsp Josef Ahorner, Bezlnsp i.R. Alfred
Hattmannsdorfer, Grlnsp Wolfgang Handke, Mjr. Erwin
Spendingwimmer, Bezlnsp Franz Kapl.

Zum Titelbild: Seit 1. 4. 1996 kontrollieren Mitarbeiter des Grenz-
dienstes der B-Gendarmerie im Rahmen der Grenzkontrolle
den Personenreiseverkehr an der EU-Außengrenze in
Wulowitz, Bezirk Freistadt.



Themen, die Bedeutung haben

Management und Projektmanagement in der Gendarmerie

Beide Begriffe sind vielen Führungsfunktionären noch fremd. Auf dem Weg zu einer modernen, zukunftsorientierten Verwaltung und Führung in der Gendarmerie müssen diese Begriffe Allgemeingut werden.

Welche Anforderungen muß dieses Management erfüllen:

- Es muß effektiv (zweckmäßig, wirksam) sein. Es muß die „richtigen“ Leistungen erbringen, um die gesellschaftlichen Anforderungen erfüllen zu können (Effektivität)!
- Es muß effizient (wirtschaftlich) sein; es muß die Leistungen so kostengünstig wie möglich produzieren (Effektivität)!
- Es muß finanzierbar sein. Die Leistungen müssen im Rahmen der verfügbaren personellen Ressourcen erstellt werden können! Um diese Anforderungen erfüllen zu können, muß ein modernes Verwaltungsmanagement bestimmte Merkmale aufweisen:
 - Professionelles und verantwortungsbewußtes Management.
 - Effiziente Messung der erzielten Ergebnisse (soweit dies möglich ist).
 - Stärkung des Wettbewerbsgedankens.
 - Einsatz privatwirtschaftlicher Managementmethoden.
 - Mehr Effizienz bei der Verwendung der Ressourcen.

Wir brauchen betriebswirtschaftliche Methoden und Denkmuster, um unsere Aufgaben in der Zukunft besser bewältigen zu können.

Sicherheit stellt in unserer Gesellschaft ein sehr wertvolles Gut dar. Unsere Bürger sind auch bereit, dafür einen hohen Preis zu bezahlen (budgetäre Mittel, Eingriffe in die Grundrechte). Sie verlangen aber auch eine entsprechende Gegenleistung.

Die Anforderungen an die Gendarmerie werden immer größer. Denken wir nun an die neuen Formen der Kriminalität (zB OK), den politischen Terrorismus, die internationale Wanderbewegung etc.

Für die Sicherheitsexekutive ist daher eine grundlegende Neuorientierung notwendig. Übernommene Organisations-

strukturen, Methoden und Einstellungen müssen einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Aus der Sicherheitsverwaltung muß ein Sicherheitsmanagement werden.

Die Gendarmerie ist bereits sehr weit auf dem Weg dorthin. Das Dienststellenstrukturkonzept, die Neuorganisation der Bezirkskommanden sowie die Reformmaßnahmen im Gendarmeriezentralkommando und in den Landesgendarmeriekommanden waren wichtige Schritte in diese Richtung.

Landesgendarmeriekommandant
Manfred SCHMIDBAUER, Brigadier

MS **MAYER & SCHÖFTNER** GesmbH

EIN DYNAMISCHES UNTERNEHMEN IM DIENSTE DER WIRTSCHAFT



Elektroanlagenbau

**Techn. Büro für Maschinenbau,
E-Technik und
Vermessungswesen**

Personalbereitstellung

Arbeitshebebühnenvermietung

A-4063 HÖRSCHING; Humerstraße 41
Fax 0 72 21 / 73 1 11 - 44; Tel 0 72 21 / 73 1 11 - 0

„Ein Mißerfolg des Diensthundes?“ - Warum?

Anfang Jänner 1996 lief im Raum Windischgarsten eine Großfahndung nach vier flüchtigen rumänischen Serieneinbrechern. Die Täter waren vorerst mit einem gestohlenen Pkw und dann zu Fuß unterwegs. Die örtlichen Gendarmen und die SEG sowie zwei Diensthundeführer mit ihren Diensthunden waren im Einsatz. Das Gelände, teilweise bewaldet und felsig, wurde abgestöbert. Plötzlich Pistolenschüsse, die Täter wurden gesehen, alles lief ihnen nach, Schreie, wie „laßt d' Hund aus!“ hallten durch die Wälder, wieder Schüsse, dann kam das Aus. Es war still geworden, die Täter waren weg.

Im nachhinein kamen die Vorwürfe, warum die Diensthunde nicht von der Leine gelassen worden seien. Ja, warum eigentlich nicht? Eine gute Frage.

Das Einsatzmittel „Diensthund“ ist und bleibt ein Tier. Der Mensch kann denken, das Tier handelt nur ausschließlich instinktiv. Es wäre ideal, wenn der Hund den Befehl bekäme: „Schau, dort laufen vier Täter in Blue Jeans, lauf hin und beiß sie!“ Dies gibt es aber nur im Film, wie zB „Rex“, der dieses Bravourstück für unser Auge am Fernsehschirm

souverän vorführen würde. Das Tier handelt eben nur, wie schon erwähnt, instinktiv. Weil der Hund ein Bewegungsseher ist, läuft er jedem, der sich bewegt, nach, um eben seine Beute (so verknüpft der Hund) zu erhaschen. Jene „Beute“, die für den Hund am nächsten und am meisten auf sich aufmerksam macht, ereilt er am ehesten. Für den Hund ist es nämlich nicht vorstellbar zu unterscheiden, wer ein - oder kein Täter ist.

Ja, aber was tun? Nur der Mensch kann denken und dementsprechend handeln. Sollte ein ähnlicher Fall vorkommen, so wäre es sinnvoll und sicherlich auch erfolgversprechend, wenn die mitwirkenden Kräfte in Deckung und Ruhestellung bleiben würden. Denn dann erst ist der Diensthundeführer in der Lage, seinen Diensthund auf den sich bewegenden und flüchtenden Täter einzustellen sowie diesen zu verfolgen.

Nach dem Motto: „Auch Fehler soll man aufzeigen“ soll dieser Beitrag verstanden werden.

Siegfried HAGN, Grlnsp

Zusatz der Redaktion:

Obwohl die gezielte Fahndung in diesem Fall zunächst nicht vom erwünschten Erfolg begleitet war, so sollen dennoch die hervorragenden Leistungen aller in diesem Fall eingesetzten Kräfte besonders betont werden!

Fahndung „Operation Bär“

In der Nacht zum 20. 1. 1996 wurde unter Führung des BGKdt von Kirchdorf Obstl Gustav Gressenbauer eine verstärkte Fahndung verschiedener Streifen auf der B138 in Klaus und anschließend bei der Abfahrt der A9 in Inzersdorf durchgeführt.

Um 1.45 Uhr sichtete die Streifenbesatzung der VAASt Klaus im Bereich Klaus den von einer rumänischen Tätergruppe gestohlenen und deshalb gefahndeten Audi 100, Kennzeichen GM...F. Dieses Fahrzeug war in der Nacht zum 1. Jänner 1996 in Gmunden gestohlen und seither mehrfach bei Einbruchsdiebstählen festgestellt worden.

LANDESPRODUKTE

Baubedarf · Kohle · Koks
Briketts · Diesel- · Heizöl
Lebensmittel



4551 RIED/Traunkreis
Großendorf 36
Tel. 07588/304
Fax 07588/304-16

Der Lenker des gestohlenen Pkw flüchtete mit bis zu 150 km/h, worauf die Streife der VAASt Klaus die Verfolgung des Fahrzeuges aufnahm. Der Lenker des Fluchtfahrzeuges fuhr mit wesentlich überhöhter Geschwindigkeit, mißachtete alle Verkehrszeichen, touchierte infolge der hohen Geschwindigkeit mehrmals an den Schneewänden und schaltete teilweise das Licht ab. Dennoch konnte die Verkehrsstreife den Anschluß annähernd behalten. Etwa 1 km vor der Ortschaft Rosenau/H. fuhr das Fluchtfahrzeug nach links bergwärts in den Güterweg Windhaag ein, verfolgte diesen bis zum Anwesen Windhaag, fuhr dort auf einen schneebedeckten, nicht geräumten Karrenwagen und blieb schließlich nach ca 200 m im Schnee stecken. In der Dunkelheit konnten die Beamten erkennen, daß einige Personen aus dem Fahrzeug sprangen und zu Fuß in das Wald- und Wiesengelände flüchteten.

Die Sektorstreife Windischgarsten 1 bog beim Güterweg Weißensteiner nach links ein, um den flüchtenden Tätern den Weg zur Hengstlandstraße abzuschneiden.

Der BGKdt setzte nunmehr 4 Sektorstreifen und 1 Verkehrsstreife sowie einen Gendarmeriehundeführer ein. Über



Audi A4 Avant TDI
um S 3.540,-*
von der Porsche Bank.

Leasing seit 30 Jahren.

Audi A4 Avant 1.9TDI, 110 PS,
VZ-Depot S 90.000,-, S 3.540,-* mtl.,
48 Monate Laufzeit, 10.000 km/Jahr,
Restwert S 169.340,-, Topkasko S 708,- mtl.

*Angebot freibleibend, Stand 2/96



MAYER
Ein Autohaus in Bewegung

Industriezeile 72, 4017 Linz
Telefon 77 91 61

*Der schnelle Abschleppdienst
für Wels und Umgebung*

NISSAN **Greinecker**
Gunskirchen

Rufen Sie 07246 8866-0 oder 0664 3089345

die BLZ Kirchdorf wurden die BLZ Liezen und Steyr vom Sachverhalt informiert und ersucht, die B138 im Bereich des Pyhrnpasses, die A9 in Arding und die Hengstlandstraße im Bereich des Hengstpasses zu sperren bzw zu kontrollieren. Gleichzeitig wurde der Einsatz von Beamten der KA beantragt.

Auch aus dem Bezirk Steyr-Land langten 2 Sektorstreifen und weiters eine Sektorstreife aus St. Gallen in Rosenau/H. ein. Zusätzlich wurden weitere Kräfte des GP Windischgarsten eingesetzt.

Nach und nach trafen die inzwischen angeforderten Diensthunde-Streifen aus Gmunden, Steyr und Eberschwang ein, denen ihre Suchgebiete zugewiesen wurden. Die Fahndung lief auf vollen Touren.

Um 3.45 Uhr langte eine Meldung ein, daß beim Hause Immitzer in Dambach unmittelbar neben der Hengstlandstraße eine Person geflüchtet sei, die sich bei einem vor dem Haus abgestellten Pkw zu schaffen gemacht habe, um das Fahrzeug in Betrieb zu nehmen. In der Dunkelheit konnten die Beamten nur wahrnehmen, daß es sich um einen jüngeren, schlanken Burschen handelte, der dunkel angezogen war. Die Aufforderungen, stehenzubleiben, mißachtete er und flüchtete über den Dambach in eine Strauchgruppe und dann weiter in Richtung Ortschaft Dambach. Die Suche nach dem flüchtenden Täter durch die Diensthunde verlief ergebnislos. Zu diesem Zeitpunkt stand für die Einsatzleitung fest, daß einer der Täter von seiner Gruppe abgesprengt worden war und daß die weiteren Personen unter Umständen auch einzeln die Flucht fortsetzen würden.

Eine Rundfunkdurchsage wurde zur Information der Bevölkerung im Raum Windischgarsten veranlaßt, wobei auf die Gefährlichkeit der Täter hinzuweisen war.

Aus Richtung Rosenau/H. näherte sich im Bereich der „Schaffelmühle“, Gemeinde Edlbach, aus einer langgezogenen Rechtskurve ein Pkw mit sichtlich überhöhter Geschwindigkeit. Auf

eine Entfernung von 100 m blendete der Fahrzeuglenker kurz auf und entdeckte wahrscheinlich die beiden dort abgestellten Dienst-Kfz. Der Lenker muß auch festgestellt haben, daß Beamte zwischen den Fahrzeugen auf der Fahrbahn standen. Das Fahrzeug verlangsamte seine Geschwindigkeit. 40 m vor den Dienst-Kfz wurde die Geschwindigkeit wesentlich erhöht, und es war für die Beamten plötzlich zu erkennen, daß dieses Fahrzeug ohne Rücksichtnahme auf die auf der Fahrbahn stehenden Beamten durchfahren werde. Zwei Beamte konnten sich nur durch einen blitzartigen Sprung zur Seite vor dem Überfahrenwerden retten. Es konnte das Kennzeichen KI-... abgelesen werden.

Von den Streifen wurde unverzüglich die Verfolgung des flüchtenden Fahrzeuges aufgenommen. Der Lenker des Täterfahrzeuges mißachtete die im Ortsgebiet von Windischgarsten errichtete Straßensperre, fuhr links auf den Gehsteig auf, an dem quergestellten Dienstfahrzeug vorbei und flüchtete in Richtung Edlbach - Spital/P. Ein Schußwaffengebrauch zur Erzwingung der Festnahme war den Beamten im dicht verbauten Gebiet und wegen der Tatsache, daß es sich bei dem Lenker auch um eine alkoholisierte Person, eventuell ohne Führerschein, handeln könnte, nicht möglich bzw wäre ein solcher außer Verhältnis zum Erfolg gestanden.

Ein Hubschrauber der FES Hörching wurde angefordert. Eine Überprüfung ergab, daß der erwähnte Audi 100 mit dem Kennzeichen KI-... in Rosenau/H. im Bereich der Firma ROHOL gestohlen worden war. Es konnte mit Sicherheit angenommen werden, daß 2 oder 3 der rumänischen Täter dieses Fahrzeug gestohlen hatten.

Um 7.42 Uhr entdeckte die Sektorstreife Kirchdorf 1 beim Haus Edlbach 88 den gesuchten Pkw Audi 100, grau lackiert mit laufendem Motor in einer Wiese an einem Waldrand. Die Ermittlung ergab, daß von diesem Fahrzeug mehrere Männer in Richtung Dambach-Straßenmeisterei geflüchtet waren.

Die Fahndung konzentrierte sich sofort auf diesen Bereich, mehrere Steifen sowie die Diensthundeführer wurden ein- bzw angesetzt. Um 8 Uhr landete ein Hubschrauber der FESt Horsching in Windischgarsten, mit dem sogleich intensiv gefahndet wurde.

Um 8.58 langte vom ORF-Studio in Linz ein Telefonanruf ein, daß bei dem ORF-Sender auf dem Kleinerberg in 1287 m Seehöhe von dem verschlossenen Gerätecontainer ein Einbruchsalarm ausgelöst worden sei. Die Einsatzleitung beorderte Libelle mit dem Flugbeobachter dorthin, um Nachschau zu halten. Es kam eine Wärmebildkamera zum Einsatz. Der Pilot und der Flugbeobachter sahen, wie 3 Personen aus dem Container in südlicher Richtung talwärts in einen Wald flüchteten. Gemeinsam mit dem Flugbeobachter wurden von der Einsatzleitung Kräfte und ein DHF sowie der SEG-Kdt in das neue Einsatzgebiet verlegt. In der Zwischenzeit war auch der angeforderte Hubschrauber der FESt Salzburg eingetroffen und ein Zug der EE/OÖ angefordert worden.

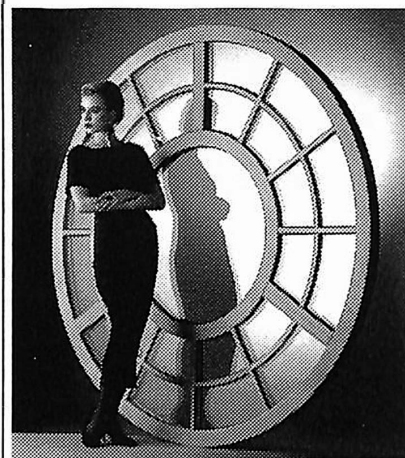
Um 10.23 Uhr flüchteten 3 Täter aus einem Waldstück in Richtung Süden. Warnschüsse wurden abgefeuert. Dessen ungeachtet flüchteten die Täter über die Steilabfälle in ein weiteres Waldstück und verschwanden darin. Die eingesetzten Kräfte nahmen die Verfolgung in Richtung Westen zum sogenannten „Schafsteig“ auf. In der nächsten Zeit konnten die Täter aber nicht mehr gesehen werden.

Eine neuerliche Fahndungsaktion mußte angeordnet und eingeleitet werden. Die Hälfte der Kräfte wurde auf dem Kleinerberg formiert und die zweite Hälfte im Bereich der Forststraße Grestenberg zwischen Muttling und Wurbauerkogel so postiert, daß ein Durchbrechen talwärts verhindert werden sollte.

Um 11.20 Uhr traf ein Zug mit 21 EE-Beamten in Dambach ein. 10 Beamte wurden mit Hubschraubern auf den Kleinerberg geflogen, die restlichen EE-Beamten auf der Grestenbergstraße postiert. Unter der Führung des SEG-Kdt bewegte sich die Suchkette vom Kleinerberg in Richtung Grestenbergstraße, die gänzlich abgesichert war. Die Täter konnten aber bei dieser Suchaktion nicht gesehen werden.

Aufgrund der Erhebungen ergab sich, daß die Täter aller Wahrscheinlichkeit nach in Richtung Osten gegen das Hintergebirge zu ausgewichen waren. Aus diesem Grund wurde Libelle 1 zu einem Suchflug vom Kleinerberg in Richtung

Fenster wie ein Möbelstück



Goldhelm produziert individuelle Fenster wie kein anderer. Keine Form ist uns zu schwierig, keine Anforderung zu hoch. Aus ausgesuchten Materialien werden Ihre Träume millimetergenau verwirklicht, in einer Qualität, die auch nach Jahrzehnten noch besteht.

**Goldhelm
Ges.m.b.H. & Co. KG.**

4600 Wels, Tel. 07242 / 6 63 66



Haslergatter eingesetzt. Drei Täterspuren konnten verfolgt werden, die sich ca 100 m unterhalb des Haslergatters verloren. Die Fahndung verlagerte sich in das neue Suchgebiet und verlief dort ebenfalls negativ. In der Zwischenzeit trat Dunkelheit ein, weshalb die Fahndung um 16.30 Uhr abgebrochen werden mußte.

Im Bezirk Kirchdorf waren 22 EE-Beamte, 9 SEG-Beamte, 4 DHF, 27 Beamte des Bezirkes und 8 Beamte der KA für OÖ, insgesamt 70 Beamte eingesetzt.

Fahndung am 21. 1. 1996:

Um 8.20 Uhr wurde vom Landwirt Ferdinand H., vulgo „Hansl im Graben“, ein Bauernhaus im Gemeindegebiet von Edlbach in der Nähe des Hotels Sperl, beim GP Windischgarsten angerufen, daß der Haushund beim Heustadel anschlägt und daß vermutet werde, jemand befinde sich im Heustadel.

Die SEG-Beamten wollten gerade zur Durchsuchung des Objekts fahren, als ihnen bei der Anfahrt ein Mann auffiel, bei dessen Perlustrierung sich herausstellte, daß es sich um einen der gesuchten Rumänen handelte. Er wurde um 9.05 Uhr von den SEG-Beamten we-

gen Tatverdacht vorläufig festgenommen.

Die SEG-Beamten samt DHF durchsuchten das landwirtschaftliche Anwesen. Es konnten keine Hinweise auf weitere rumänische Täter gefunden werden.

In der Folge langten aus der Bevölkerung verschiedene Hinweise ein, denen nachgegangen werden mußte. Es wurden mehrere Gehöfte und auch kleinere Waldstücke jedoch ohne Erfolg durchsucht.

Um 11 Uhr teilte der GP Liezen mit, daß in der Nacht zum 21. 1. in Unterlaussa, Weißwasser 4, im Überwachungsgebiet des GP Weyer ein Renault 19, silbergrau lackiert, mit dem Kennzeichen SE...D mit Autotelefon gestohlen worden war. Diese Meldung deutete darauf hin, daß das Fahrzeug von den 3 rumänischen Tätern gestohlen worden sei, worauf für Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich eine besondere Fahndung nach dem Fahrzeug ausgelöst wurde.

Der in Unterlaussa gestohlene Pkw Renault konnte in der Nacht zum 22. 1. 1996 in Wien aufgefunden und sicher gestellt werden. Die Fahndung nach den Tätern führte wenige Tage danach in Vöcklabruck zu einem vollen Erfolg, nämlich zur schlagartigen Festnahme aller Bandenmitglieder und zur Beschlagnahme eines Beutelagers gigantischer Dimension.

Die REDAKTION

Impressum

Herausgeber: Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35, Tel. 0 73 2 / 76 00-363. **Für den Inhalt verantwortlich:** Oberst Berthold Garstener (LGK/OÖ). **Chefredaktion:** BezInsp Hans Zeilinger (LGK/OÖ).

Medieninhaber, Redaktion, Verwaltung und Anzeigenannahme: LEIRO Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., A-1070 Wien, Lerchenfelder Straße 37, Tel. 0 22 2 / 522 43 79, Fax 522 43 79-20. **Druck:** Karl Werner Buch- u. Offsetdruckerei KG., 1070 Wien, Lerchenfelder Straße 37, Tel. 0 22 2 / 523 81 76. **Verlags- und Herstellungsort:** Wien. **Layout:** C. F. Fetty. **Anzeigenleiter:** Leopold Plattner, 4690 Schwanenstadt, Tel. 0 76 73 / 42 13.

Redakteurwechsel bei unserem Info-Blatt „Gendarmerie Oberösterreich“

Mit dieser Ausgabe übernimmt aus Gründen der mit der OGO/LGK-neu geschaffenen Kompetenzverteilung BezInsp Hans Zeilinger die Nachfolge von BezInsp Friedrich Kellermaier als Redakteur unseres Info-Blattes.

Bei dieser Gelegenheit darf ich, als für den Inhalt verantwortlich, aber auch im Namen aller Leser, BezInsp Kellermaier herzlich danken für seine jahrelange konstruktive Mitarbeit und die zahlreichen positiven Anregungen. Durch seine geschätzte Mithilfe, seine Aktivitäten und die gute Zusammenarbeit war es - wie wir aus vielen Rückmeldungen erfahren durften - seit 1993 möglich, die redaktionelle Zielsetzung

zu erreichen, nämlich unsere Leserinnen und Leser über Aktuelles, Wissenswertes und Unterhaltendes aus dem Bereich der Gendarmerie Oberösterreichs umfassend und möglichst illustriert zu informieren, aber auch den „Brückenschlag“ zwischen Aktiven und Ruhestandsbeamten aufrechtzuerhalten.

Dem scheidenden wie dem neuen Redakteur wünschen wir in diesem Sinn viel Freude und Erfolg für die Zukunft, wobei der scheidende Redakteur einige Abschiedsworte an Sie richten möge und der neue Schriftleiter zu Wort kommen soll.

Berthold GARSTENAUER, Oberst



BezInsp Friedrich Kellermaier.

Die mit 1. Juli 1995 im Kommandobereich eingeführte OGO/LGK hat es mit sich gebracht, daß auch in der Redaktion infolge Neugabe der Sachbereiche ein Personalwechsel erfolgte.

Die bisherigen Redaktionsarbeiten habe ich mit viel Freude und Interesse durchgeführt. Die LGK-Reform hat allerdings nicht nur in den Sachbereichen, sondern vor allem auch personelle Änderungen gebracht.

Die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit und Medienangelegenheiten fallen seither in das Sachgebiet STA 10, das BezInsp Hans Zeilinger zugewiesen wurde, der seit März 1996 die Redaktionsarbeiten unseres Info-Blattes „Gendarmerie Oberösterreich“ übernommen und die vorliegende Ausgabe bereits bearbeitet hat.

Die von mir übernommenen Aufgaben des Sachgebietes STA 12 betreffen das Vorschriftenwesen, Rechtsinformationssystem und die Angelegenheiten der Gendarmeriemusik.

Den zahlreichen Autoren, Leserinnen und Lesern sowie Freunden der Gendarmerie sage ich für die vielen zugesandten Beiträge, Meinungen, Anregungen und auch positiven Äußerungen zu unserem Info-Blatt, das auch weiterhin in gewohnter Weise erscheinen wird, ein recht herzliches „Danke-schön“.

Weiters möchte ich mich beim Medieninhaber LEIRO Druck- und Verlagsgesellschaft, beim ehemaligen LGKdt Oberst i.R. Sieghard Trapp sowie bei dem amtierenden LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer und dem für den Inhalt verantwortlichen Redaktionsoffizier Oberst Berthold Garstener für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen recht herzlich bedanken.

Dem neuen Redakteur BezInsp Hans Zeilinger wünsche ich für seine übernommenen Aufgaben gutes Gelingen und viel Erfolg.

Friedrich KELLERMAIER, BezInsp

Als neuer Redakteur unseres Info-Blattes darf ich Euch recht herzlich begrüßen. Mein Name ist, wie bereits erwähnt, Hans Zeilinger. Ich wurde 1952 in Linz geboren und über-

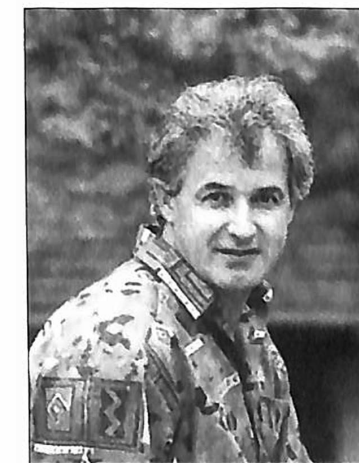
siedelte später nach Suben, Bezirk Schärding, wo ich auch aufgewachsen bin. Im Jahr 1972 trat ich in den Dienst der Bundesgendarmerie ein. Ich war auf verschiedenen Dienststellen im Bezirk Schärding, wobei ich von 1975 bis 1992 am Gendarmerieposten Suben Dienst verrichtete.

Um neue Berufserfahrungen zu sammeln, entschloß ich mich 1992 zu einer Versetzung zur Kriminalabteilung nach Linz. Mit der Bestellung von Brigadier Manfred Schmidbauer zum Landesgendarmeriekommandanten übersiedelte auch ich im Vorjahr von der Kriminalabteilung zum Landesgendarmeriekommando, wo ich aufgrund der OGO/LGK-neu in der Stabsabteilung als Leiter des Sekretariates des Landesgendarmeriekommandanten eingeteilt wurde. Zu einer meiner Aufgaben zählt auch die Öffentlichkeitsarbeit, auf die ich persönlich sehr viel Wert lege. Nur hier haben wir die Möglichkeit, unsere Gendarmerie in der Öffentlichkeit richtig zu repräsentieren, dh unsere Arbeit, unsere Einsatzmittel usw im richtigen Licht darzustellen.

Ich werde mich - so wie mein Vorgänger - bemühen, unsere Leserinnen und Leser sehr vielseitig aus dem Bereich der Gendarmerie Oberösterreich zu informieren. Ich bitte Euch auch an dieser Stelle, mir interessante Redaktionsbeiträge zu übermitteln und ersuche um gute Zusammenarbeit.

Auf gutes Gelingen freut sich

Euer Redakteur
Hans ZEILINGER, BezInsp



BezInsp Hans Zeilinger.

Eröffnung der neuen Verkehrsaußenstelle Neumarkt i. M. am 1. April 1996

Die mit der Grenzöffnung zu Tschechien ständig gestiegene regionale und überregionale Bedeutung der B125 und A7 als Transitroute zwischen Nord- und Südeuropa ergab nicht zuletzt aufgrund der gegebenen Personal- und Postenstrukturen die Notwendigkeit einer intensivierten und permanenten Verkehrsüberwachung.

Der Transitweg B125/A7 erstreckt sich über 2 Bezirke (Freistadt und Urfahr-Umgebung), wobei eine kontinuierliche Verkehrsüberwachung nur von einer Dienststelle gewährleistet werden kann. Aufgrund der vorrangigen Verkehrsüberwachung auf der B125 und A7 durch die VAASt Neumarkt wird eine wesentliche Entlastung der Gendarmereiposten Leopoldschlag, Rainbach, Freistadt, Kefermarkt, Neumarkt, Pregarten und Gallneukirchen nach Wegfall dieser dienstlichen Aktivitäten eintreten. Die täglichen Verkehrsfrequenzen auf der B125 und A7 liegen derzeit bei durchschnittlich 18.500 Fahrzeugen und sind für 2010 auf 25.500 Fahrzeuge prognostiziert. Sehr oft liest man schon jetzt in der Presse den Ausdruck „Todesstrecke“ für die B125.

Örtliche Zuständigkeit der VAASt Neumarkt

Der Überwachungsbereich der VAASt Neumarkt erstreckt sich auf der A7 von der Stadtgrenze Linz in Auhof bis zum Ende der A7 in Unterweikersdorf und von dort auf der Prager Straße (B125) bis zur Staatsgrenze in Wulowitz. Das ist ein Streckennetz von insgesamt 54 km (Autobahn 12 km und 42 km Bundesstraße).

Sachliche Zuständigkeit der VAASt Neumarkt

Die Beamten der VAASt Neumarkt sind gemäß Erlaß der öö. Landesregierung zur Handhabung der Verkehrspolizei auf der A7 und der B125 zuständig. Dies bedeutet, daß sie für die Verkehrsüberwachung auf dieser Strecke einschließlich der Unfallserhebungen zuständig sind.

Weiters sind die Beamten der VAASt Neumarkt besonders auch für die Überwachung des Ausländerverkehrs auf dieser Strecke und der Bearbeitung von Kriminalfällen, die bei dieser Überwachungstätigkeit anfallen, zuständig. Mit der Errichtung der VAASt Neumarkt

wurden unmittelbar die Sicherheitsverhältnisse im Gemeindegebiet Neumarkt durch die nunmehr ständige Besetzung der Dienststelle und Möglichkeit der Inanspruchnahme durch die Bevölkerung sowie durch die permanente Streifen- und Kontrolltätigkeit im gesamten Verlauf der B125 wesentlich verbessert. Den Anrainerposten der B125 und A7 kann nunmehr bei größeren Kriminalfällen oder Unfällen außerhalb der B125 und A7 wirkungsvoll Assistenz geleistet werden.

Personelle Situation bei der VAASt Neumarkt

Die VAASt Neumarkt weist einen systemisierten Personalstand von 23 Beamten auf, der bei Aufnahme des Dienstbetriebes am 1. April 1996 jedoch noch nicht erreicht werden konnte. Bei der Eröffnung traten 18 Beamte in Neumarkt den Dienst an. Von diesen Beamten sind 12 Beamte ehemalige Zollwachebeamte, die aber schon ausreichend auf den Dienst bei der Verkehrsabteilung vorbereitet wurden.

Besonders zu bemerken ist, daß nicht nur total ortskundige Beamte in Neu-

markt Dienst verrichten, sondern daß der Sachbereichsleiter, KontrInsp Josef Ahorner, ein ehemaliger Neumarkter und einer seiner Stellvertreter der schon mehrere Jahre am GP in Neumarkt Dienst verrichtende GrInsp Wolfgang Harant ist.

Die tägliche Außendienstpräsenz der neuen Dienststelle wurde tagsüber mit 4 Beamten, das sind 2 Patrouillen mit je 2 Beamten festgelegt, wovon eine Patrouille nördlich und 1 Patrouille südlich des neuen Standortes eingesetzt ist. Zur Nachtzeit ist ständig eine Patrouille unterwegs. Zusätzlich gibt es Tag und Nacht einen Besetzungsdienst. Die telefonische Erreichbarkeit der Dienststelle ist damit immer gegeben.

Fahrzeugausstattung der VAASt Neumarkt

Im Endausbau sind für die neue Dienststelle vier Fahrzeuge und zwei Motorräder vorgesehen. Bei Aufnahme des Dienstbetriebes ist der Fahrzeugpark jedoch noch nicht vollständig.

AHORNER, KontrInsp



KontrInsp Josef Ahorner vor der neuen Dienststelle der VAASt Neumarkt i. M.


GALLNEUKIRCHEN
Stadtkern - Landperle

Marktgemeinde Gallneukirchen
REICHENAUER STRASSE 1 • Telefon 07235 / 631 55

MARKTGEMEINDE GALLNEUKIRCHEN:
 GROSSES FREIZEITZENTRUM
 VERANSTALTUNGSHALLE
 HALLENBAD MIT SAUNA, SOLARIUM, MASSAGE UND BADEBUFFET
 GEHEIZTES FREIBAD MIT RUTSCHE UND FUNNYJUMPING

**Uhren
Schmuck
Antikes**

KOMMEN SIE ZU
Josef Klambauer
 Dr. Renner-Strasse 47
 4210 Gallneukirchen
 Tel. 07235 / 64259
Ich berate Sie gerne!

RAYMOND WEIL
SEIKO

Hm...prima!


WABRO
Fachgeschäft für Fleisch und Wurst
 4212 Neumarkt i. M. Tel. 07941/8219

Elektro

Steltnberger

INSTALLATIONEN
HANDEL - REPARATUREN
BLITZSCHUTZBAU
 4272 WEITERSFELDEN, WIENAU 7 ☎ 07952 / 6469

GAS - WASSER - HEIZUNG - LÜFTUNG


Otto Lehner Ges.m.b.H.
 4212 Neumarkt i.M., Linzer Straße 27, Tel. 07941/83 19-0, Fax 83 19-9

Behaglich wohnen  Umwelt schonen

WIMBERGER

BAU

Schnellbauschalung
Die Nr. 1
beim Kellerschalen
 Ideal beim Bau von Kellergeschoßen,
 Garagen, Hallen, Fahr- und Hochsilos,
 Stützmauern usw.
Franz Wimberger Ges.m.b.H. & Co KG
 4291 Lasberg, Walchshof 51, 07942 / 74366-0
 4252 Liebenau 96, 07953 / 219
 4020 Linz, Hafestraße 26, 0732 / 787828

Reden wir über Ihre

Raiffeisen-
Versicherung 

Raiffeisen-Dynamik-
Pension

"DIE DYNAMIK-PENSION"

Jetzt in Ihrer Raiffeisenbank!

Aktivierung der GREKO Wulowitz

Mit 1. April 1996, 0 Uhr, wurde bei der Grenzkontrollstelle Wulowitz, 4262 Leopoldschlag, Bezirk Freistadt, OÖ., mit Verordnung des BMI, die Grenzkontrolle der Bundesgendarmerie rückübertragen.

Die Grenzkontrolle durch die Bediensteten der GREKO umfaßt laut § 3 GDR, die Vollziehung der Sicherheitsverwaltung regelnden Gesetze, insbesondere die Überwachung des Eintrittes in das Bundesgebiet aus Richtung Tschechien.

Die Überwachung umfaßt die Personenkontrolle nach dem Fremden- sowie Paßgesetz, Vollziehung des Sicherheitspolizei- und Suchtgifgesetzes, die Wahrnehmung illegaler Übertritte und Kriminalitätsüberwachung (Kfz-Verschleppungen, Dokumentenfälschungen sowie sonstiger strafbarer Handlungen), Überwachung des Waffengesetzes und der Verkehrsvorschriften sowie die Vollziehung aller Bundes- und Landesgesetze im Rahmen der Grenzüberwachung.

Allein im April 1996 erfolgten mehr als 100 Zurückweisungen, und mehrere Verbrechenfälle konnten geklärt werden, während über 3000 Amtshandlungen gegen Fremde erfolgten.

Die Tätigkeit der Bediensteten der GREKO Wulowitz wird transparent dargestellt, da täglich ca 4000 GREKO-Stempeln in den Reisepässen der Drittstaaten angebracht werden.

Diese Drittstaaten werden bei der Einreise nach Österreich nach den bestehenden Bestimmungen eingehendst einer Kontrolle unterzogen. Durch diese restriktiven Kontrollen wird sicherlich ein wesentlicher Beitrag zur Kriminalitätsbekämpfung im Bundesland beigegeben.

Die Zollwache bei der GREKO Wulowitz kontrolliert bei der Einreise den Warenverkehr nach den zollrechtlichen Bestimmungen. Die Ausreise wird nach wie vor von der Zollwache kontrolliert. Die Zusammenarbeit mit der Zollwache funktioniert ebenfalls einwandfrei.

Die Bediensteten der GREKO Wulowitz haben sicherlich schon im ersten Monat bewiesen, daß durch ihre Kontrolltätigkeiten ein wesentlicher Sicherheitsfaktor im Bundesland gewährleistet werden konnte.

Derzeit sind bei der GREKO Wulowitz 32 Bedienstete (25 VB/S und 7 Gendarmeriebeamte) eingeteilt. Mit der



Grenzkontrollstelle Wulowitz.



Beamte der GREKO Wulowitz bei der Einreisekontrolle, rechts mit dem Bezirkskommandanten Mjr Gerhard Haag.

prov. Führung der GREKO Wulowitz wurde BezInsp Franz Kapl betraut. 1. Stellvertreter ist GrInsp Karl Haunschmid, 2. Stellvertreter GrInsp Peter Holl und 3. Stellvertreter GrInsp Josef Gahleitner.

Der Dienstbetrieb erfordert von den Bediensteten der GREKO stetige Bereitschaft, dazu kommt noch, daß die Bediensteten insbesondere beim Spurenbetrieb vielen Einflüssen von Abgasen der Kfz und ständigen Konfliktsituationen bei Amtshandlungen vorwiegend mit Ausländern ausgesetzt sind. Das Anforderungsprofil der Bediensteten ist insofern enorm, als bei allen Amtshandlungen, Verhaftungen etc auch auf internationaler Basis gearbeitet werden muß. In diesem Zusammenhang darf ich mich als Dienststellenleiter bei den Beamten der KA f d LGKfOÖ für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedanken.

An technischen Hilfsmitteln sind vorläufig zur Verfügung gestellt:

2 Terminalplätze für EKIS-Anfragen, 1 DOKU-Box zur Erkennung von Fälschungsmerkmalen, 1 CO₂-Sonde zur Feststellung von illegalen Personen in

Verstecken zB in Lkw bzw Bussen. Weitere technische Hilfsmittel sollen folgen.

Zur Zeit finden Kurse in allen Ebenen statt: Suchtgiftkurse, Kfz-Verschleppungskurse, div. KFG-Schulungen, Schulung über Dokumentenfälschungen, Konfliktseminare etc.

Abschließend sei noch erwähnt, daß die neue Dienststelle der Bundesgendarmerie – insbesondere die Abwicklung des Dienstbetriebes – mit keiner herkömmlichen Gendarmeriedienststelle vergleichbar ist, da zusätzliche Aufgaben, besonders die effiziente Kontrolle von Reisedokumenten, ein neues Anforderungsprofil erfordern.

Ich erlaube mir, als Dienststellenleiter allen Beamten des LGKfOÖ, insbesondere dem LGKdt Brigadier Manfred Schmidbauer, dem Grenzreferat unter Hauptmann Bruno Sulzbacher Dank auszusprechen.

Mit der Errichtung der Dienststelle wurde ich von allen Bediensteten des LGKfOÖ vorbildlich unterstützt, und viele Ansuchen wurden auf diese Weise unbürokratisch und sehr schnell erledigt.

Franz KAPL, BezInsp

FINANZIERUNGEN



Günstigste Angebote durch Zusammenarbeit mit zahlreichen oberösterreichischen Bankspezialisten.

Kostenlose und unverbindliche Überprüfung Ihres bereits bestehenden Kredites.

Niedrigere Kreditraten und günstigere Zinsen durch Umschuldung und Zusammenlegung.

SONDERKONDITIONEN für Beamte der Exekutive.

Firma

Reinhold Heimbucher

staatlich geprüfter Kredit- und Finanzierungsmakler

Attnang-Puchheim und Wels

07674/
65 600

KOSTENLOSE BERATUNG!

Limited *premium line* Edition

Natur pur in Hülle: Mit dem neuen sembella Organic-Cotton-Drell, dem Lebensmittel unter den Matratzenbezügen.
Natur pur in Fülle: Feinster Stiflax mit überdurchschnittlich hohem Naturkautschukanteil in Kombination mit natürlichen Materialien wie Kork, Torf, Leinen und Kräuter.

sembella
Wann-Stühle - Kissen - ...

Bezugsquellenachweis: sembella Ges.m.b.H., Aderstraße 35, 4850 Timelkam, Tel. 07672/72421-0, Fax DW 37

Es gibt einen Weg, nicht das Gleichgewicht zu verlieren.



Ein Stuhl, der auf drei Beinen steht, kann nicht wackeln. Durch unsere Standorte auf drei Kontinenten ist die Position des Konzerns auf dem Weltmarkt besonders

stabil - und diese Stabilität macht die Lenzing AG zu einem Stützpfiler der österreichischen Wirtschaft. Als internationales Unternehmen mit weltweiter


Bedeutung hat sich die Lenzing AG zum Grundsatz gemacht, global zu denken und lokal zu handeln. Neugierig geworden? Wir senden Ihnen gerne

weiteres Informationsmaterial! Postkarte oder Anruf genügt: Lenzing AG, A-4860 Lenzing, Tel. 076 72/701-3713.

LENZING

Mehr
Raum für
Erfolg



MANIGATTERER

OBJEKT- & BANKAUSSTATTUNG

A-4722 Peuerbach • Tel. 0 72 76/24 85, Fax 24 85-80

Vielfalt der Extraklasse

Pella Fall- und Mobilwände!
Neue Möglichkeiten der
Innenraumgestaltung.

Wipro Dachboden-
treppen! Synonym für
optimale Funktion
und Qualität.

EDITION
Wipro
ROBERT WIPPLINGER

EDITION Wipro! Schöne Türen in
perfekter Ausführung. Das
Programm der enormen Vielfalt:
Wir zeigen Ihnen auf 240 m²
über 60 verschiedene Modelle
von "Stil" bis "Design".

Türen- und Treppenwerk Wipplinger Ges.m.b.H. & Co. KG
Amesschlag 54, 4191 Vorderwölbenbach, Tel.: 0 72 19 / 62 14-0
Ausstellungszentrum Pettenbach, Lungendorf 37 ("Grub-Mühl"), Tel. 07586/ 88 84 - Do 8-18 Uhr

KOMPETENTE
BERATUNG
VOR ORT



ERIBA-Wohnwagen, HYMER-Reisemobile u. -Verleih in
neuer, gedeckter 1500-m²-Hochhalle. Wir
freuen uns auf Ihren Besuch.



Tel. 0 72 72/25 42

Werner **Sulzbacher** Eferding

Wenn Formen dürftig werden ...

Nicht als Hüter althergebrachter Formen und schon gar nicht als „Moralapostel“ melde ich mich hier zu Wort; mir gibt vielmehr die Sorge, wie wir miteinander umgehen, Anlaß zu einer etwas kritischen Betrachtung.

Es scheint generell, aus welchen Gründen immer, ein Problem der Generationen zu sein, daß den „Jüngeren“ der Höflichkeitserweis gegenüber den „Älteren“ immer schwerer zu fallen scheint; das „Alter“ an sich werde offenbar immer weniger ein Grund für eine der „Ethik“ entsprechende Ehrerbietung. Ist etwa innerhalb des Gendarmeriekorps der Umgang miteinander vom selben Phänomen betroffen? Und geht es hier nicht auch um das Recht auf Menschenwürde und in weiterer Folge auch um einen sinnerfüllten Lebensabend?

Die Gründe für das angesprochene Problem sind mit Sicherheit in dem vom Wohlstand unserer Zeit geprägten materialistischen Denken und in der dadurch bedingten gesellschaftlichen Einschätzung des Jungseins, die heutzutage immer wieder - nicht nur in der Werbung - als eigentliche Form eines sinnvollen und erfüllenden Lebens darzustellen versucht wird, zu suchen. Während einerseits die „Jugend“, nicht zuletzt durch ihr konsumfreudiges Verhalten, im gesellschaftlichen Stellenwert wesentlich nach oben geschraubt wurde, schwand andererseits das Gefühl für die Alterswerte: Erfahrung, Weisheit, Geduld und Reife. Mehr noch: Ältere Menschen, und dieser Personenkreis wird bei steigender Lebenserwartung immer größer, werden heute oft als jene angesehen, die für die Allgemeinheit nichts mehr leisten, als Almosenempfänger oder gar als Schmarotzer.

Hier sind deutliche gesellschaftliche Probleme zwischen den Generationen offenkundig, die auch bei den Gendarmeriebeamten des Aktiv- und des Ruhestandes erkennbar werden. Nicht selten lassen ältere Kollegen Klagen über Defizite beim Begrüßwerden, mangelnde Akzeptanz und Kommunikation anklängen.

Der für die jungen Generationen zur Selbstverständlichkeit gewordene hohe Lebensstandard und die soziale Absicherung - wohlweislich vergessend, wer diese durch harte und minderdotierte Arbeit errungen hat - mögen die Einstellung begünstigt haben, in wirtschaftlicher und beruflicher Hinsicht sowie im Freizeitbereich autark zu sein, dh nie-

mand zur Unterstützung zu brauchen, obgleich die derzeitige Arbeitsmarktlage momentan andere Signale erkennen läßt.

Auch der Einfluß der Technik, der heutzutage alle Bereiche erfaßt hat, ist für diese Entwicklung nicht ohne Auswirkung. Zum einen findet sich die Jugend mit technischen Neuerungen besser zurecht, zum andern kann gegenwärtig jeder beinahe zu jeder Zeit und beinahe jeden mittels Telefon oder FAX-Gerät erreichen; und beinahe jeder fühlt sich berechtigt, an jeden heranzutreten, also mit ein Grund, warum gewisse Formen schwinden.

Auch in unserem Dienstbereich bürgert sich die Unsitte der Umgehung des Dienstweges auf diese Art mehr und mehr ein, so daß nicht selten die doch sinnvolle und im Gendarmeriebereich ohnehin „schlanke“ Diensteshierarchie umgangen wird und damit den Dienstablauf störende Informationsmängel bei Verantwortungsträgern auftreten.

Die primär bei den GP auftretende oft zu früh angebotene Verbrüderung Vorgesetzter gegenüber jungen Mitarbeitern führt zum vorzeitigen Formenverschleiß und nicht selten zu nachteiligen Folgen für beide Seiten.

Im gesellschaftlichen - in gewissen Formen aber auch im dienstlichen - Bereich wird der Begriff der „Gleichheit“ oft mißverstanden, denn die Gleichheit in diesem Sinn kann sich lediglich auf jene vor dem Gesetz und auf jene der Würde der Person erstrecken, nicht aber auf jene der Funktion und Verantwortung. Würde diese Differenzierung negiert, und gewisse Anzeichen dafür sind erkennbar, so müßte diese Gesellschaft zweifellos in eine Massenhaftigkeit, Gleichmacherei, Mechanisierung des Denkens und somit zu einer gewaltbetonten Ellenbogen-Gesellschaft führen, also faustrechtähnliche Zustände heraufbeschwören.

Gleichgültigkeit gegenüber anderen führt zu Mängel im Auftreten, zu einer negativen Beeinflussung der Einstellung gegenüber rechtlich geschützten Werten und zur Rücksichtslosigkeit sowie bei jenen, die davon betroffen sind, wiederum zum Mißtrauen und zu nicht weniger rücksichtslosen Reaktionen. Der Kampf um Dominanzpositionen würde erst recht immer heftiger.

Es ist ein fataler Irrtum zu glauben, durch Mißachtung der Ehre anderer die

eigene Ehre anzuheben, und es schwindet vieles, wenn die Formen dürftig werden.

Bewährte Werte, die das gesellschaftliche Leben lebenswerter, aber auch den dienstlichen Umgang angenehmer sowie die Arbeit effizienter machen und erleichtern, werden auf diese Weise still und leise verabschiedet:

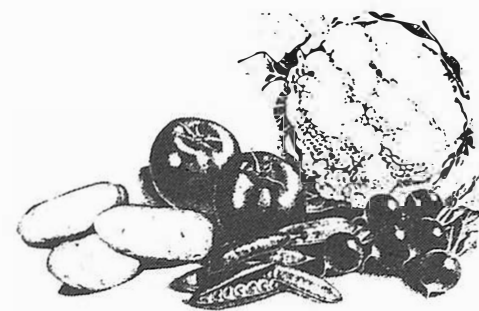
Es treten Pflicht- und Akzeptanzwerte, wie Disziplin, Pünktlichkeit, Gehorsam, Moral, Unterordnung, Zusammengehörigkeitsgefühl, die gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Anerkennung, das Verständnis und Einsteher für einander sowie die gegenseitige Unterstützung, die gelebte Kameradschaft also, zugunsten von Mißgunst, Neid, Gier und Egoismus in den Hintergrund.

Arthur Schopenhauer hat die Höflichkeit, wozu auch die Rücksichtnahme anderen gegenüber zählt, mit einem Luftkissen verglichen, „es möge wohl nichts drin sein, aber es mildert die Stöße des Lebens“. Genau dies, denke ich, ist der entscheidende Punkt, um das angesprochene Problem nicht zu Konflikten eskalieren zu lassen.

Nicht unerwähnt möchte ich bei der Gelegenheit die Bemühung des LGKf-ÖÖ um die soziale Betreuung der Gendarmen im „Dritten Lebensalter“ in Form des gegenständlichen Info-Blattes „Gendarmerie Oberösterreich“ und in dankenswerter Weise in Form des alljährlichen Pensionistentreffens lassen.

Und den „Jungen“ sei es in das Stammbuch geschrieben, daß es noch keiner Gesellschaft gut bekommen hat, wenn es seine „Alten“ nicht geehrt und umsorgt hat, daß es außerdem schneller geht, alt zu werden, als man glaubt und auch die jetzt noch „Jungen“ sicherlich eines Tages eine der Würde ihres Alters entsprechende Aufnahme in der Gemeinschaft, einen sinnerfüllten Lebensabend vorfinden und auf jenen Platz Anspruch erheben wollen, der ihnen nicht zuletzt dank ihrer Verdienste in der Vergangenheit zusteht.

Berthold GARSTENAUER, Oberst



Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.
Geißlmayr
4070 Eferding, Linzer Straße 13
Telefon (07272) 2237, Fax 2237-19

... liefert für Sie täglich frisches Gemüse in ganz Oberösterreich

Josef Grufeneder

Der neue Rabbit
Ich habe mich stark verändert.

4360 GREIN
Tel. 07268/288



Sport
MAYR
4311 Schwertberg
Aisttalstraße 16
Tel. 0 72 62/61 3 03

Sie suchten die Freiheit „Benderbanditen“ im Mühlviertel

AbtInsp i.R. Johann Fiedlers letzter Beitrag



KontrInsp i.R. Rudolf Osterkorn 1947 als Revierinspektor und Postenkommandant von Königswiesen.

In den „Oberösterreichischen Nachrichten am Abend“ erschien am 22. September 1947 (Nr. 117) eine kleine Notiz, daß „Benderbanden“ in Nordungarn, von der Slowakei kommend, eingefallen seien. Näheres war aus dem Artikel nicht zu erfahren. Zwei Wochen später (am 4. Oktober 1947) berichtete die Zeitung, daß UPA-Einheiten (ukrainische Partisanen - „Benderleute“) in der Nähe der Bahnhöfe Markusovce, Spriska und Nora Ves die Bahnstrecke gesprengt und damit den Zugverkehr zwischen Kascha und Preßburg unterbrochen hätten. Am 30. Oktober 1947 meldete das Blatt: „Benderbanditen“ in Mähren - Seit dem 13. Oktober 1947 sei es im mährisch-schlesischen Raum täglich zu Zusammenstößen zwischen tschechischem Militär und Sicherheitskräften einerseits sowie „Benderleuten“ andererseits gekommen. Insgesamt sei es dabei zu 43 Zwischenfällen mit heftigen Schießereien gekommen.

In der damals zumeist nur vier Seiten umfassenden Zeitung wurden genauere Kommentare nicht abgegeben. Doch konnte der Leser unschwer feststellen, daß sich eine größere antikommunistische Guerillatruppe durch die Tschechoslowakei in Richtung Westen bewegte. Aber besser als die österreichischen Journalisten war die russische Besatzungsmacht über die Bewegungen der „Benderleute“ - nach russischer Lesart „Benderbanditen“- informiert.

Am 5. November 1947 befahl der russische Militärkommandant für das Mühlviertel, Oberst Owsjanikow, den Sicherheitsdirektor Sebinger und den Landesgendarmeriekommandanten Oberst Renoldner zu sich in die Kommandantur. Er teilte den beiden mit, daß er von Wien aus zuverlässige Nachrichten erhalten habe, „Benderbanditen“ hätten die Absicht, sich durch das Mühlviertel zu den Amerikanern retten zu wollen. Ziemlich ungehalten warf er Oberst Renoldner vor, daß seine Gendarmen die Marschbewegungen der Banditen nicht im geringsten behindert hätten. Überdies leiste die Zivilbevölkerung den „Benderleuten“ insofern Vorschub, als sie ihnen Lebensmittel verarbeitete und den zumeist nur in der Nacht marschierenden Leuten am Tag Unterschlupf gewährte.

Oberst Owsjanikow verlangte von Oberst Renoldner, daß die Hausbesitzer, die „Benderleute“ aufgenommen hätten, unverzüglich zu verhaften und sofort in die Landeskommandantur einzuliefern seien. Auf den Einwand der beiden österreichischen Beamten, daß man die Anweisung nicht befolgen könne, weil eine noch zu große Anzahl von Ausländern („DP“ - Displaced persons) durch das Land vagabundiere und es dadurch den Bauern nicht leicht sei, die ei-

nen von den anderen zu unterscheiden, gab Owsjanikow nach.

Die Bevölkerung des Mühlviertels wurde nun auf die Anwesenheit der „Benderleute“ durch Maueranschläge aufmerksam gemacht und auch darauf hingewiesen, daß bei Unterstützung der Ukrainer durch die Landbewohner Repressalien zu erwarten seien.

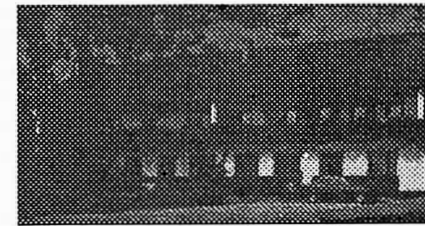
In den folgenden Nächten (7. bis 10. November 1947) wurden die gesamten



Russische Personenkontrolle am nördlichen Brückenkopf der Nibelungenbrücke in Linz-Urfahr.

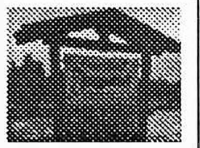
russischen Soldaten des Mühlviertels mit den vorhandenen Gendarmen zu gemeinsamen Nachtstreifungen gegen die „Benderbanditen“ eingesetzt. Die Fahndung verlief ergebnislos - denn nur vereinzelte kleinere Gruppen der UPA, wie man später feststellen konnte, nahmen den Weg über Österreich durch das Wald- und Mühlviertel. Das Gros zog es vor, sich durch das, nach der „Aussiedlung“ der ursprünglichen deutschen Bevölkerung, nur noch dünnbesiedelte Wald- und Wiesenland der Tschechoslowakei nach Westen durchzuschlagen. Im Bereich des Böhmerwaldes überschritten sie die tschechisch-deutsche Grenze nach Bayern.

Grenzgendarmarie-Kdt BezInsp Altmann Linninger konnte erst 1948 eru-



Gasthof Jagawirt

Fam. Spiesberger
Gobrechtsham 28, Neuhofen, 4910 Ried i. I.
Telefon 07752 / 83 6 96
Gutbürgerliche Küche - Fremdenzimmer - Gesellschaftsräume von 30 bis 150 Personen
Montag Ruhetag



ieren, daß durch die kleinen Ortschaften Affetschlag, Gemeinde Leonfelden (19. September 1947), und March, Gemeinde St. Oswald (3. Oktober 1947), „Benderleute“ gezogen seien; also bereits zu Zeiten, die lange vor der gemeinsamen russisch-österreichischen Fahndungsaktion gegen die ukrainischen Freischärler lag.

Die Gendarmerie erhielt von der Anwesenheit der „Benderleute“ erst deshalb so spät Kenntnis, weil sich diese gegenüber den Landbewohnern äußerst anständig benahm; denn das Verhalten der Rotarmisten bei der Besetzung des Landes 1945, drei Monate nach der Einstellung der offiziellen Kampfhandlungen, war noch in allzu frischer Erinnerung. Unvergeßlich war ua, daß mehr als 800 Frauen und Mädchen (wie später amtlich festgestellt worden ist) von Soldaten der Roten Armee vergewaltigt worden sind. An die 90 Prozent der Opfer wurden dabei von geschlechtskranken Sowjetsoldaten angesteckt und mußten ärztlich behandelt werden. Die Dunkelziffer der Notzuchtfälle war aber bedeutend höher als die behördlichen Zahlen aussagten. Dazu kamen noch unzählige Diebstähle und Plünderungen. So kam es nicht von ungefähr, daß sich die österreichische Bevölkerung für die Sympathie gegenüber den „Benderleuten“, die sich diszipliniert verhielten, entschieden hatte.

Doch nicht alle Kontakte mit „Benderleuten“ verliefen problemlos. 20 Jahre später erzählte Kontrollinspektor Osterkorn dem Schreiber dieser Zeilen sein Erlebnis mit diesen Leuten. Im Spätherbst 1947 sei er nachts von Mönchdorf

nach Königswiesen patrouilliert, als er plötzlich mehrere Gestalten vor sich im Mondlicht gesehen habe. Bevor er noch zu einem Entschluß gekommen sei, hätten die Fremden mit ihren Maschinenpistolen auf kürzeste Distanz geschossen. Die Kugeln der Feuerstöße hätten hoch über ihm in den Baumwipfeln eingeschlagen. Ohne viel nachzudenken, habe er sich in den Straßengraben fallen lassen und automatisch einige Schüsse auf die davonlaufenden Leute abgegeben. Erst viel später habe er den Ablauf des Geschehens richtig überdenken

richten“ nochmals ein Artikel über die „Benderleute“. Er lautete: „Und noch einmal die ‚Bender-Banditen‘. Nicht jeder nennt sie so, der andere sagt Kreuzfahrer. Wo sie auftauchen, hüten sie sich, irgendwelche Grenzzwischenfälle zu verursachen. In ordentlichen, gleichmäßigen, grünen Uniformen tauchen sie auf und vermeiden es, mit den Bewohnern zusammenzutreffen. Wo sie an Grenzbewohner herantraten, baten sie um etwas zu essen oder fragten nach einem bestimmten Weg. Ihr Gebaren war keinesfalls gehetzt oder unsicher, ihre



Rotarmisten im Mühlviertel.

können. Dabei sei er zu dem Schluß gekommen, daß es sich bei den Unbekannten um „Benderleute“ gehandelt haben mußte, die ihn nur in Deckung zwingen wollten, damit sie leichter entkommen hätten können. Marodierende Ausländer hätten auf die kurze Entfernung nicht an ihm vorbeischießen können - es konnten nur konfliktvermeidende „Benderleute“ gewesen sein. Am 10. November 1947 erschien in den „Nach-

vorzügliche Bewaffnung bestand aus Maschinenpistolen, Marke Skoda, und am Leibriemen trugen sie Pistolen und Handgranaten. Wie sie aus den Büschen auftauchten - verschwanden sie wieder. Wohin?“

In dem Bericht stand nicht, wer die „Benderleute“ wann und wo gesehen habe. Während sich die Nachrichtenleser die in den Raum gestellte Frage selbst leicht beantworten konnten, war es viel schwieriger festzustellen, wer die „Benderleute“ waren und von woher sie ursprünglich kamen? Bei den Recherchen stößt man auf eine ganze Palette politischer Strömungen mit den kuriossten Allianzen in Osteuropa:

Nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches am Ende des Ersten Weltkrieges konnte sich in den Wirren der russischen Revolution von 1918 bis 1920 eine nationalukrainische Regierung etablieren. Sie ging im Polnisch-Sowjetischen Krieg 1920/21 unter. Im Frieden von Riga (18. 3. 1921) kam ein beträchtlicher Teil von Galizien (West-



Russischer Posten an der Donaufähre in Ottensheim.



Bad Kreuzen

im Donauland Strudengau



Wanderparadies, gepflegte Gastronomie und Unterkünfte, Kunst-Handwerk-Verkaufsausstellung auf Burg Kreuzen, Wochenend-Pauschalangebote „Mit dem Radel zum Adel“

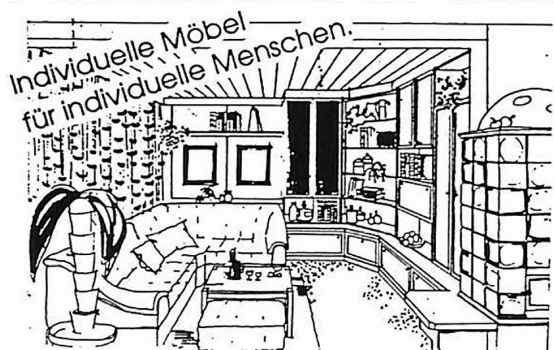
Auskünfte: FVV Bad Kreuzen, Tel. 0 72 66 / 62 55

Mazda



HOHENSINN

A-4910 RIED/INNKREIS • AM REISCHAUERGRUND 11 • TEL. 0 77 52 / 84 4 44 - 0 • FAX 84 4 44 - 33


ENHUBER Möbelwerkstätte
Lohnsburg
Tel. 07754/2176

Zweimüller
Ges.m.b.H
Rudolf HEIZSPAR-FREUND
GAS - WASSER - HEIZUNG
4910 Neuhofen, Grillnau 24
Telefon 0 77 52 / 8 74 46Zweigstelle: 4906 Eberschwang
Albertsham 23, Telefon 0 77 53 / 31 27

Filiale: 4974 Ort, Telefon 0 77 51 / 73 01

Hochburg/Ach



Vielseitig wie die Landschaft um Hochburg/Ach sind die kulturellen Sehenswürdigkeiten und das Aktiv- und Freizeitangebot. Mit einem Wald von schier unendlicher Ausdehnung, dem an Sagen reichen Weihartsforst, und mit der Salzach, die hier bei Ach eine romantische Strecke aufweisen kann.

Gemeindeamt A-5122 Hochburg/Ach, Tel. 0 77 27 / 22 55

Lebenswert länger leben!
Lebenswert länger leben!
Lebenswert länger leben!
Lebenswert länger leben!

EBEWE Arzneimittel
helfen heilen.

MAGISTER HOEVELER & CO. Gesellschaft m. b. H.
Erzeugung pharmazeutischer und diätetischer Produkte
A-4943 GEINBERG, OÖ., MOOSHAM 40
Tel. 07723/2305, 3441, Fax 07723/3441-15

Österreichweit Verlässlichkeit!

4070 Eferding, Schachingerstraße, Tel. 07272/6847, 42 47 - Fax 07272/58 04
Öffentliche Brückenwaage am neuen Tanklager in der Schachingerstraße bis 50 TonnenDiesel - Flaschengas - Industriegas - Heizöl
Aktion: Sommereinlagerung von festen Brennstoffen

Sowjetarmisten in Freistadt.

ukraine) unter polnische Herrschaft. In dem Gebiet, das von 1772 bis 1918 zu Österreich gehörte, war das ukrainische Nationalbewusstsein stärker ausgeprägt, als in dem ständig unter russischer Herrschaft gestandenen Kernland. Hauptsächlich im polnischen Teil bildete sich unter Oberst Konowaletz die Organisation Ukrainischer Nationalisten (OUN), die unablässig für eine freie und unabhängige Ukraine kämpfen sollte.

Während die OUN als der politische Arm der ukrainischen Freiheitsbewegung galt, war die UPA (Ukrainische Powstanka Armia - geheime Ukrainische aufständische Armee) der militärische.

1934 ermordeten Angehörige der UPA den polnischen Innenminister Pie-racki. In diesem Zusammenhang wurde Stepan Bandera (oder Stefan Bender) zum Tode verurteilt und später zu lebenslanger Haft begnadigt. Nach dem deutschen Einmarsch in Polen wurde Bandera 1939 aus polnischer Haft befreit.

Nach der Zerschlagung des polnischen Staates wurde Ostgalizien der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik angeschlossen und durch die Sowjetmacht von allen sowjetfeindlichen

Elementen, zu denen auch die OUN gezählt wurde, gesäubert. Sie wurden verhaftet - zum Teil deportiert oder gleich erschossen.

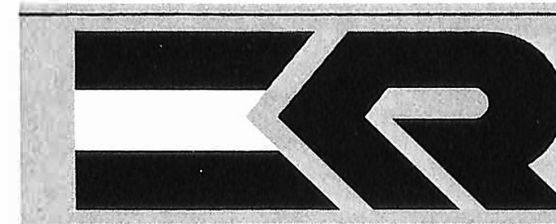
Als im Juni 1941 der Deutsch-Sowjetische Krieg ausbrach, kam es auch in der Westukraine durch die NKWD-Truppen (Narodny Kommissariat Wnutrennich Del - Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten - Innenministerium) zu einer neuerlichen Terrorwelle. Unter den Ukrainern des Distriktes Lemberg (Lwow) kam es, soweit es der rasche deutsche Vormarsch gestattete, durch die Truppen des Innen-

ministeriums zu Massenverhaftungen. Nach ukrainischen Angaben wurden von den Verhafteten an die 10.000 erschossen. Die während der kurzfristigen Sowjetherrschaft (1939/1941) intakt gebliebenen Zellen des ukrainischen Untergrundes wollten nach dem deutschen Einmarsch in Lemberg und Kiew unabhängige Regierungen bilden. Diese wurden von den Deutschen sofort nach ihrer Konstituierung aufgelöst und die OUN-Führer verhaftet; unter ihnen befand sich auch Stepan Bandera. Er wurde am 12. Juli 1941 verhaftet, nach Berlin gebracht und später im KZ Sachsenhausen interniert.

Die Ukrainer waren nun vor die Wahl zwischen zwei Übeln gestellt. Anfänglich entschieden sie sich zu einer beschränkten Allianz mit den Deutschen, welche die antirussische Haltung der Ukrainer für ihre Zwecke nutzten. Beispielsweise standen 1942/43 im Reichskommissariat Ukraine 15.600 ukrainische Schutzpolizisten und 55.000 ukrainische Gendarmen auf deutscher Seite unter Waffen. Insgesamt wurde die Zahl der Ukrainer in den Reihen der deutschen Hilfsverbände auf etwa 250.000 Mann geschätzt. Die SS-Division „Galizien“ bestand, bis auf das Führungspersonal, durchwegs aus Ukrainern.



Russische Kommandantur in Freistadt.


ROSENBAUER
DARAUf KÖNNEN
SIE SICH
VERLASSEN

 Rosenbauer Österreich
Gesellschaft m. b. H.
Feuerwehngeräte
A-4060 Leonding
Pasching, Str. 90
Tel. (0732) 6794
Fax (0732) 6794/84
Tlx. 221271 rosbau

METRO

Selbstbedienungs-
Großhandel Ges.m.b.H.

Wels

**der starke Partner
für Handel, Gewerbe
und Gastronomie**

4600 Wels, Industriegebiet
Boschstr. 9,
Tel. 07242/ 66288

Als sich die Ukrainer überzeugt hatten, daß die Deutschen keinerlei Interesse an der Errichtung eines unabhängigen ukrainischen Staates hatten, kam es zu der kurios anmutenden Entscheidung: die OUN erklärte an „Stalin und Hitler den Krieg“. In der Folge kämpfte die UPA abwechselnd gegen die Rote Armee, gegen die Polen und gegen die Deutschen. Die OUN gab sich der utopischen Hoffnung hin, Deutschland und die Sowjetunion würden sich in dem gegenseitigen ideologischen Ringen so weit ausbluten, daß es zwischen den beiden Staaten zu einer Pattstellung



Ein Major der Russischen Befreiungsarmee (siehe Ärmelabzeichen) vernimmt einen gefangenen Rotarmisten.

kommen werde. Das dabei entstehende politische Vakuum in Osteuropa wollten dann die Ukrainer für ihre Zwecke nutzen.

Im Sommer 1944, als die deutsche Ostfront unter den gnadenlosen Schlägen der Sowjetarmee immer weiter zurückgedrängt wurde, griffen die Deutschen auf den inhaftierten Stepan Bandera zurück. Sie holten ihn am 25. Sep-

tember 1944 aus dem KZ, und er übernahm die politische Führung der ukrainischen Nationalisten. Die an und für sich nur sporadischen Angriffe der UPA gegen die deutschen Truppen wurden sofort eingestellt. Der Kampf mit den sowjetischen Partisanen setzte sich unvermindert fort.

Die Leitung der OUN bildete einen Ukrainischen Befreiungsrat. Zum militärischen Führer wurde „General“ Roman Schuchewytsch ernannt. Die UPA

Kokarden und Ärmelabzeichen der im Zweiten Weltkrieg mit den Deutschen kämpfenden Russischen Befreiungsarmee und dem Ukrainischen Befreiungsheer (nicht zu verwechseln mit der UPA - Ukrainischen aufständischen Armee -, die von den Deutschen unabhängig kämpfte).

sah ihre Hauptaufgabe im Schutz der westukrainischen Bevölkerung vor den neuen sowjetischen Repressalien.

Während sich die militärische Führung der Ukrainer und ihre „Truppen“ von der vorrückenden Roten Armee überrollen ließen und im Lande

blieben, zog sich die politische Führung mit den Deutschen zurück. Die grausamen Maßnahmen der Sowjets gegen die Ukrainer nach der Wiederbesetzung Galiziens erklärte den sich verhärtenden Widerstand der „weißen“ Partisanen. In den Reihen der UPA kämpften zuletzt auch versprengte deutsche Soldaten. Diese gemischten Kampfgruppen wurden sporadisch durch das legendäre Kampfgeschwader 200, das mit Langstreckenflugzeugen (zum Teil mit viermotorigen Beuteflugzeugen) aus-



gerüstet war, mit Waffen, Munition und vor allem mit Medikamenten versorgt.

Mit Unterstützung der heimatverbundenen Bevölkerung gelang es der UPA, ihren Kampf auch noch nach der deutschen Kapitulation erfolgreich fortzusetzen. 1945 wurden die wichtigsten ländlichen Gebiete der Westukraine von der UPA kontrolliert. Am 31. Oktober 1945 gelang es den UPA-Verbänden, sogar die frühere Hauptstadt von Wolhynien, Stanislawow (heute: Iwanow Frankowsk), vorübergehend in Besitz zu nehmen. Rund 1000 km² (ein ca 50 x 20 km breiter Gebietsstreifen) befanden sich fest in der Hand der Nationalisten.

Neben 9 russischen Infanteriedivisionen und 1 motorisierten NKWD-Division kämpften noch 3 polnische Infanteriedivisionen sowie 1 Division des polnischen KBW (Korpus Bezpieczenstwa Wewnetrznego - Inneres Sicherheitskorps) gegen die UPA. Über die damali-

FAP Hubert Gumpinger
Vertriebsgesellschaft m. b. H.
4600 Wels/Thalheim

FAP

Unser Prinzip: Leistung

Der kompetente Partner des Sanitärhandels

ENNS

EIN KULTUREREIGNIS

Die älteste Stadt Österreichs (Stadtrecht 1212) ladet zum „Spaziergang durch die Jahrhunderte“ ein:

Stadtführungen:

1. Mai bis 15. September täglich um 9.15, 10.30 und 14.30 Uhr ab drei Personen, sonst gegen kurzfristige Anmeldung. Gruppe bitte rechtzeitig anmelden!

Auskünfte:

Touristeninformation
Telefon 07223 / 32 61 - 0

gen Zustände in der Westukraine geben die sowjetischen Quellen kaum Aufschluß. Um so überraschender ist der Hinweis in Chrustschows Memoiren („Chrustschow erinnert sich“, erschienen im Reinbetz Verlag Hamburg): „Später, nach dem Krieg verloren wir Tausende von Leuten in einem erbitterten Kampf zwischen den ukrainischen Nationalisten und den Kräften der Sowjetmacht.“

Den gnadenlosen Kampf illustriert der Umstand, daß 1946 der Kommandeur der NKWD-Truppen fiel und im März 1947 der stellvertretende polnische Kriegsminister, General Swierczewski, getötet wurde. Daraufhin schlossen zwei Monate später die Sowjetunion, Polen und die Tschechoslowakei ein gemeinsames Abkommen zur Liquidierung der UPA. Der geschlossene Kampf der ukrainischen Nationalisten dauerte aber noch bis 1949. Durch den anhaltenden Druck lösten sich die UPA-Verbände in kleinere Abteilungen auf und setzten so den Kampf fort. Der charismatische Kommandant der UPA, Roman Schuchewytsch, fiel am 5. März 1950 im Kampf gegen die NKWD-Truppen.

Die gemeinsamen Anstrengungen der vorerwähnten Staaten begannen bereits knapp nach dem geschlossenen Abkommen zu wirken. UPA-Kampfgruppen wurden von ihren Hauptverbänden abgesprengt und machten sich auf einen abenteuerlichen Weg, der sie durch die Tschechoslowakei in die amerikanische Besatzungszone Deutschlands führen sollte.

Systematisch wurde der UPA durch Massendepportationen der Landbevölkerung die Basis entzogen, und die Sowjets

verschickten die Menschen ganzer Dörfer. Zwischen 1946 und 1950 wurden von den Russen an die 300.000 Ukrainer außer Landes gebracht. Die Polen siedelten ihre Ukrainer in den fast menschenleeren nordwestlichen Teil Polens (Pommern) um. Die ursprünglich deutsche Bevölkerung, die nicht vor der vorrückenden Roten Armee geflüchtet war, ist aufgrund der „Potsdamer Beschlüsse“ ausgesiedelt worden (wie man damals die ethnische Säuberung eines Gebietes bezeichnete). Damit hatte die ukrainische Befreiungsarmee endgültig ihren Rückhalt im Lande verloren. In diesem Zusammenhang wurde einer der letzten OUN-Führer, Orchinowitsch, gefaßt und hingerichtet.

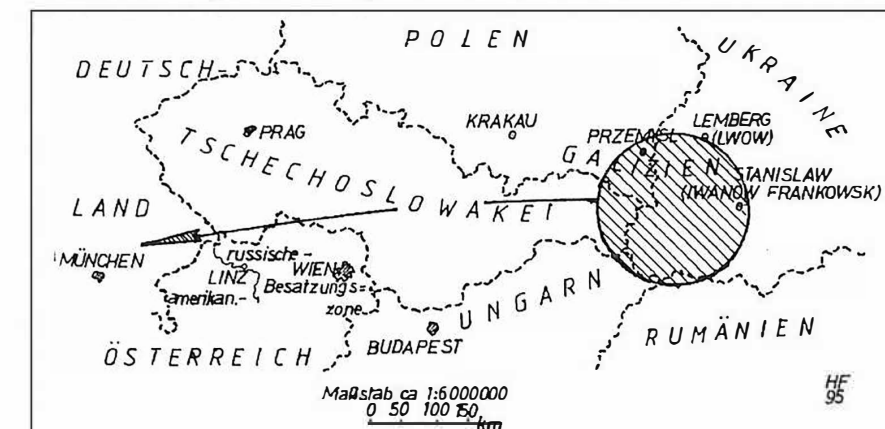
Um der ukrainischen Freiheitsbewegung ein für allemal ein Ende zu bereiten, wurden 1957 die in Westdeutschland im Asyl lebenden OUN-Führer, Lew Repet und Stepan Bandera, von dem NKWD-Agenten Bodan Stachininskiy, der in den sechziger Jahren die Fronten gewechselt hatte, ermordet.

Quellen: Nichtveröffentlichte Erinnerungen „Das Mühlviertel in Not und Gefahr“ von Oberst i.R. Alois Renoldner, mündliche Mitteilung von KontrInsp i.R. Rudolf Osterkorn, „OÖ. Nachrichten am Abend“, Jahrgang 1947, und Nikita Chrustschows Memoiren „Chrustschow erinnert sich“.

AbtInsp i.R. Johann FIEDLER †

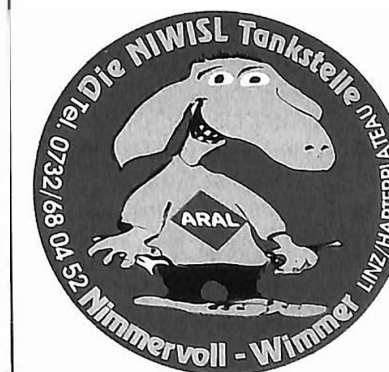
Anm. der Redaktion: Sollte sich ein Leser an Amtshandlungen oder sonstige dienstliche Ereignisse im Zusammenhang mit „Benderleuten“ oder sogenannten „Pelerinenmännern“ erinnern, so wird gebeten, mit der Redaktion Kontakt aufzunehmen.

Kartenskizze: Weg der versprengten UPA-Kämpfer 1947 nach Westen.



Hauptoperationsgebiet der UPA (Ukrainska Powstanka Armia - Ukrainische Aufständische Armee) von 1944 - 1952 und der Weg der versprengten UPA-Verbände („Bender Banditen“) 1947 nach Westen.

**Biker-Treff
Anhängerverleih
Reifen-Service-
Shop**



Mo-Fr. 6-22 Uhr
Sa. 7-21 Uhr
Sonn- u. Feiertags
8-21 Uhr

Reform-Politik, der unendlich lange Weg

Wie viele meiner Kameraden wollte auch ich in der Gendarmerie vieles verändern. Leider fehlten die Voraussetzungen, ich war zu unkompetent und rangmäßig zu klein, weshalb mir die hohe Politik anfänglich die kalte Schulter zeigte. Die Anliegen wurden bei den unmittelbaren Vorgesetzten bis hinauf zu den zuständigen Ministern vorgebracht. Den Inhalt der mir noch zur Verfügung stehenden Unterlagen will ich über Anforderung den werten Lesern gerne zur Kenntnis bringen, damit Sie, insbesondere die jüngeren Kameraden, die seinerzeit veralteten Strukturen mit der Gegenwart vergleichen können. Ein wenig glücklich bin ich, daß ich die wichtigsten Reformen noch erleben durfte, mußte ich doch ein „Vierteljahrhundert“ darauf warten. Vielleicht ist dieses kleine Positivum doch Ansporn für alle Aktiven, denn wir wissen nun, daß auch kleine Gendarmen - Kämpfer an der Front - realistische Gedanken haben und mit Hilfe der Politik auch verwirklichen können.

Bitte bedenken Sie, daß die Vorschläge bis zu 28 Jahre alt sind.

1. Vorschlag vom 29. 12. 1967 an das Bundeskanzleramt, betreffend

- Bundesgesetzblätter, Beteiligung der Dienststellen mit nur den für sie notwendigen BGBl.
- Auflassung der GAK (Anm. der Red.: Dieser Vorschlag war bereits im sogen. „Rauscherplan“ Mitte der 60er Jahre enthalten, dessen Realisierung damals am gewerkschaftlichen Veto gescheitert ist).
- Bereisungen, Einstellung.
- Auflassung der kleinen GP.

2. Vorschlag an das BGK Ried/I. vom 2. 4. 1970 betreffend Errichtung einer Kriminaldienstgruppe

Der GP Ried/I. war in Oberösterreich ein Vorreiter der Großposten, die eine Kriminaldienstgruppe wollten und später auch hatten. Diese Gruppe war einigen Vorgesetzten unerwünscht, hauptsächlich deshalb, weil die Beamten es wagten, teils Zivilkleidung zu tragen. Es gab viele Reibereien.

Als Unterlagen stehen mir leider nur noch die Erfahrungsberichte um die Jahre 1969 bis 1971 zur Verfügung.

3. Vorschlag vom 27. 2. 1981 an den BMI betreffend Gesetzesänderung, daß Ladendiebstähle von den Verwaltungsbehörden bestraft werden

Ergänzend für die jüngeren Kameraden: Anstatt der Karteikarten existierte ein Buch mit alphabetischen Eintragun-



FILSEKER
ANLAGENBAU &
INDUSTRIEMONTAGEN

Albert Filseker GmbH
A-4800 Attnang-Puchheim
Puchheimer Straße 9
Tel. 07674/65731-0
Fax. 07674/65731-20

gen, das auf Großposten jährlich erneuert (ausgemustert) wurde. Es gelangte in den Keller (Ablage) und deshalb war fast jeder Ladendieb ein Ersttäter, es sei denn, daß sich ein zufällig bei der Amtshandlung anwesender Beamter auf eine frühere Tat des (der) Verdächtigen erinnern konnte. Außer dem Strafregister gab es keinerlei andere Vormerkungen.

In der Reaktion des Justizministers vom 12. 3. 1981 wurde die Ansicht vertreten, daß bei Ladendiebstählen nur wenige Verfahren eingestellt würden; diese Ansicht kann ein mit diesen Gepflogenheiten bestens vertrauter Gendarm nicht teilen.

4. Vorschlag vom 14. 10. 1985 an das LGKfÖÖ - Erhöhung des Personalstandes des GP Ried/I. auf 30 Beamte

Die Leistungen der Exekutive werden immer noch verkannt. Die in meinem Antrag aufscheinenden Kriminal-Fälle würden dazu beitragen, den Gendarmenberuf positiver zu sehen. Viele Bürger glauben nämlich noch immer, daß die Hauptaufgabe meiner aktiven Kameraden das „Umherstehen und Spazierenfahren“ sei. Mein heutiger Kommentar: Unverantwortliche Personalpolitik mit dadurch bedingten unglaublichen Belastungen der Beamten.

5. Vorschlag vom 25. 7. 1982 an den BMI

- Verlustbestätigungen für Kraftfahrzeug-Kennzeichen und Vereinfachung des Formulars.
- Vorführungskosten und Vorschreibung.

Bis zum Jahre 1982 mußten über jeden Kennzeichenverlust zwei verschiedene Bestätigungen ausgestellt werden. Eine erhielt die Behörde; eine der Verlustträger.

Vorführungskosten: Anlaß war, weil einige ganz „G'scheite“ nie freiwillig zu den Behörden und Gerichten kamen, sondern sich auf Staatskosten mit den Gendarmerie-Fahrzeugen vorführen ließen.

Den aktiven Gendarmen wünsche ich eine kürzere „Reformstrecke“ und die Exvorgesetzten bitte ich, nicht böse zu sein, wenn sie sich mit einigen Passagen nicht identifizieren können.

Franz KAISER, AbtInsp i.R.

UHREN

MISCHKREU

Juwelen ★ Sportpreise ★ Foto

Vorchdorf, Schloßplatz 6 ☎ 62 71

Josef Aitzetmüller



BÄCKEREI

SÄGEWERK

HOBELWERK

A-4655 VORCHDORF, Lederau 26
Tel. 075 86 / 73 48, Fax 075 86 / 83 63

Latten,
Bretter,
Pfosten,
Staffel,
Kantholz (auch
Sonderdimensionen)
Glattkantbretter,
Nut- und
Federbretter,
Brandschutz-
dielen

Die B-Patronen

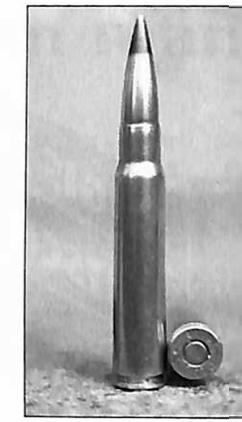


B-Patrone

Aufgrund ihrer engen Verwandtschaft zur „PmkV“ (Bericht in „Gendarmerie Oberösterreich“ Heft 1/96) will ich von den B-Patronen berichten.

Es soll keiner meinen, B-Patronen seien halt etwas minderwertiger, als eine imaginäre A-Patrone. Die „A“ gibts nämlich nicht, die 8 x 57-IS-B-Patrone hingegen schon. Es handelt sich dabei eigentlich um „Mini-Granaten“, die aus dem K 98 k oder auch aus den diversen MG der deutschen Wehrmacht verschossen wurden, hochkomplizierte Explosivgeschosse. Warum die nun B-Patronen heißen?

Nun, nach der Haager Landkriegsordnung ist es verpönt, mit Dumdum-, Hohlspitz- oder auch Explosivgeschossen auf Menschen zu schießen. Um hier keine Unklarheiten aufkommen zu lassen: Eben deswegen hieß man die Kleinstgranaten „Beobachtungspatronen“. Ihr offizieller Zweck war, mittels einer kleinen Sprengwoike irgendwo im Gelände etwas zu markieren, einen Punkt zu bezeichnen. Dieser Punkt war



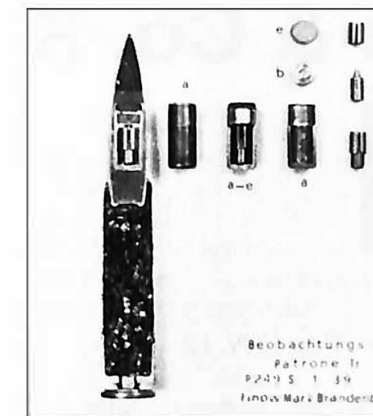
Leuchtspurpatrone

nicht allzu selten aber ein Mensch, dem ob des Gegners Hang zum Beobachten leicht der Kopf platzen konnte. Graulich, was? Mistkerle, die Deutschen!

Die Alliierten aber auch, die hatten ähnliches „Spielzeug“. Und die Soldaten seiner Apostolischen Majestät, des Kaisers Franz Josef, hatten es bereits auch. Zum Abschießen von - selbstverständlich unbemannten - Ballons.

Man erkennt die „B-Patronen“ daran, daß das Geschos schwarz gefärbt ist, die vorderen 10 mm aber blank sind, also genau das Gegenteil der Leuchtspurpatronen, die eine schwarze Spitze aufweisen.

Innenleben der B-Patrone.



Zum Unterschied zu den „Pmk“-Patronen ist ein Aktivwerden des Geschosses ohne Zutun nicht zu erwarten, da die Zündung (Aufschlagzünder) rein mechanisch erfolgt.

WEIDENHOLZER, Obstlt

Neue Schutzbekleidung für SEG OÖ

Auf der Suche nach wirksamerer Schutzbekleidung für gefährliche Einsätze ist die SEG OÖ bei geheimen Tests auf der Burg Krämpelstein auf das gezeigte Modell gestoßen. Einziger Nachteil: Durch den hohen Eisenanteil ist der Träger leicht vom feindlichen Radar auszumachen, außerdem besteht eine gewisse Anfälligkeit für Haftminen. Entsprechend lebhaft wurde das Für und Wider nach den ansonsten positiven Tests diskutiert.

1. April 1996
WEIDENHOLZER, Obstlt

Ballistische Schutzkleidung „schwer“.



BRILLEN 

Zwinger

Sonnenbrillen-Aktion

Sehkomfort bei Sonnenschein

Sonnenbrille individuell angefertigt:
Tönung: braun, 65 % UV-Schutz
(sph bis 6,00 dpt, cyl.+2,00 dpt)

KOMPLETTPREIS!

Einstärkenbrille ab S 990,-
NEU! Kindersonnenbrille ab S 795,-
NEU! Gleitsichtsonnenbrille ab S 3.970,-

**OPTIK
FOTO
HÖRGERÄTE**

Bad Ischl

Der BOGENSPORT-Spezialist

ZOPF-GÄRTNER

4822 BAD GOISERN 327
Tel. 06135/51 42, Fax 74 09

Katalog anfordern!



LINDE FÖRDERTECHNIK GMBH

L I N Z - W I E N - G R A Z
A-4010 Linz, Postfach 438, Hafenstraße 61
Telefon 0732 / 76 56 - 271, Telefax 0732 / 77 86 26

A. Kubesch & Co. KG



4020 Linz, Pummererstraße 22
Telefon 0732 / 77 91 71 / DW 20 · Fax DW 12

Gründungsjahr
1924

im Dienste der
Kraftfahrer

LOHNVERPACKUNG - SERIENMONTAGEN - HOLZVERARBEITUNG - TIEFZIEHTECHNIK

TEAMwork Die beste Form der Zusammenarbeit!
HOLZ- UND KUNSTSTOFFVERARBEITUNG GESMBH
4020 Linz, Raimundstraße 5 - Tel. 0732/653492-22 Fax-DW 20

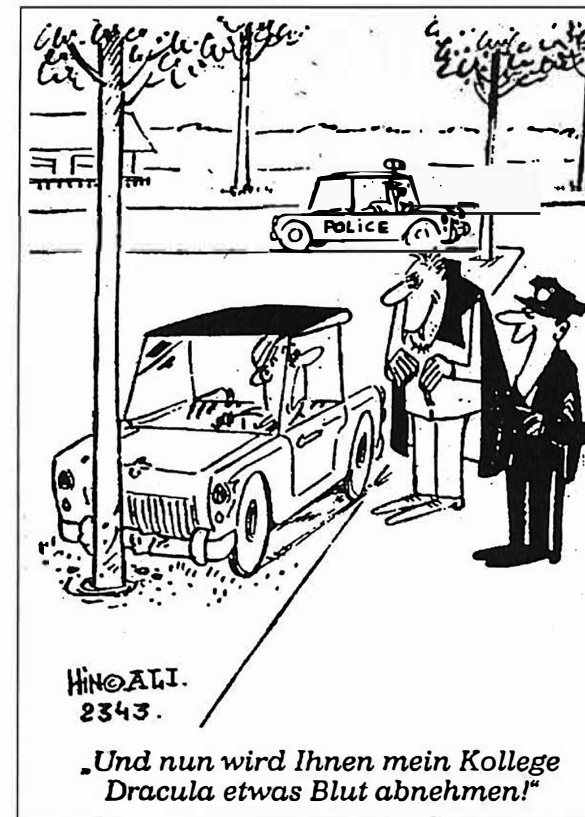
LOHNVERPACKUNG - SERIENMONTAGEN - HOLZVERARBEITUNG - TIEFZIEHTECHNIK

Das Haus Ihrer Träume

mit dem Raiffeisen **HIT-Kredit**  Information in den Raiffeisenbanken
des Bezirkes Schärding



Humor ist, wenn man trotzdem lacht



Zwoa Angler sitzn scho stundlang nebneinander. Da Frischlinger-Naz und da Hecht-Poldl. Eigntli warn die zwoa alleweil beim Fischn dabei, wann a da Naz fast nia was gfangt hat als höchstns a fauls Besnreisa. Plötzli springt da Frischlinger auf, reißt vo seina Fischtaschn a Waldhorn außa und blast ganz damisch eini. „Ja bist du narrisch wordn!“, schreit da Poldl. „Du vatreibst uns do de Fisch mit dem Getös!“ „Grad

scho oana dran!“ Wia dös die Schwiegermuatta ghört hat, schreit sie vom andern Zimma ummi: „Sei ma nöt bös, Schorsch, aba de Nanni is halt a scho dreißig!“

„Woaßt eh“, sagt da Huababauer zum Kölblmoar, „dei Hahn is a nix mehr für deine Hendl!“ „Geh, Hamml, damischer“, sagt sei Nachbar, „wia willst denn dös wissn?“ „Ja, weil i dös Viech grad erst z'sammg'führt hab!“

‘s Schwammerlsuchen is a Freud. Besonders dann, wann ma vü und guate findt. Nöt a jeds Schwammerl is taugli. Jednfalls nöt a solches, dös ma im Gasthaus zsamnglaubt. Grad is da Birkenhofer-Hugo, a alter Sommafrischler vo da Steyrgend ins Gasthaus zum Kraxnwirt einkehrt, weil er dort fast alle Jahr hinkomma is und scho an Stammpplatz reserviert hat. „Schaut her!“ hat er gsagt, „bin i nöt a Glückskind? Soviel Schwammerl, was i gfoundn hab. Große und klane. Schöne und weniger schöne. Aba d'Hauptsach sie sand guat!“ „Wia man's nimmt“, sagt a Gast, der nebnan gessn is. „Es gibt a giftige!“ „Ja kann i denn nöt alle essn?“ sagt Birkenhofer. „Do, do“, moant da Wirt, der inzwischn daher-

‘s Gegnteil, Poldl!“ moant da Naz. „Grad jetzt werd'n s' außakoma, wo s' do glaubn, wir sand auf da Jagd!“

Da Haberer-Schorsch is scho längere Zeit auf die Hupfinger-Nanni scharf gwesn. Er hat eh scho öfter anbandln wolln, aba sie hat nia recht zogn. Aba jetzt ist's do endli soweit, daß's ihr recht wordn is, da Nanni. Heut is scho d'Hochzeit. Und d'Hochzeitsnacht findet im Haus der Brautmuatta statt. Bevors dann soweit war, hat no vorher da Schorsch a Flaschn Sekt aus'm Kühlschränk außa und hätt no a Glaserl mit seine Leut trunken. Wia er siacht, daß aba die Flaschn scho aufgmacht war, sagt er zu da Nanni: „Ja da schau, da war ja

GRÖLLER KG **Landhotel Traunsee**

HOTEL **Traunkirchen**

TRAUNKIRCHEN Tauchbasis
Flaschenfüllstation
Wasserski

Telefon 07617 / 22 16
Fax 07617 / 34 96

Restaurant – Seeterrasse
Beste Komfortzimmer

komma is und mitghorcht hat. „Freili kann ma alle essn, alle Jahr wieda. Aba es gibt a solche, die kann ma halt nur oamal essn!“

Da Schmankerl-Markus, a Bauer aus Emshofn, is unlängst am Linzer Bahnhof am Bahnsteig gstandn und hat an Eisenbahner gfragt: „Sagn S', wohin geht denn der Zug, der da steht?“ „Der fährt in zehn Minuten nach Salzburg!“ „Aba gehn S', moant ganz erstaunt da Markus, „wia die Technik fortschreit“. Erst vor an Jahr hat er länger als a Stund dazua braucht!“

Alfred HATTMANNSDORFER
BezInsp i.R.

Pension Magerl Gästehaus Magerl

A-4810 GMUNDEN AM TRAUNSEE
Ackerweg 18 - Telefon 0 76 12/36 75
Fax 0 76 12/367 52 20

Ein Haus mit Tradition am Sonnenhang des Grünberges, über dem Traunsee mit Blick auf die reizvolle Kleinstadt und auf das Höllengebirge.

100 Betten im Haupthaus und Gästehaus, alle mit Bad oder Dusche/ WC/ Balkon/ Zimmertelefon/ Fernseher/ Radio - 6 Appartements.

3 gemütlich ausgestattete Tagungsräume. Hallenbad. Sauna.

SCHWANTHALERSTADT RIED IM INNKREIS

Mehr als zwei Jahrhunderte lang war die bayerisch-österreichische Bildhauerfamilie Schwantaler in Ried tätig. Neben dem reichhaltigen kulturellen Angebot bietet die sympathische Einkaufsstadt im Herzen des Innviertels auch vielfältige Freizeiteinrichtungen.

Nützen Sie Ihre Zeit mit einem Besuch in unserem Museum.



MUSEUM
Innviertler Volkskundehaus

- Schwantaler Plastiken
- Volkskundliche Sammlungen
- Galerie der Stadt Ried

Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-12 und 14-17 Uhr, Sa 14-17 Uhr

4910 Ried i. I., Kirchenplatz 13
☎ 07752 / 901 D.w. 244-246

Oberst Strasser von seinen Kameraden in den Ruhestand verabschiedet



Oberst Josef Strasser.

Fast vollzählig versammelt waren die Offiziere des LGKfÖÖ am 26. März 1996 im Speisesaal des Kommandos, um mit Oberst Strasser die Ruhestandsversetzung zu feiern.

In seiner Ansprache verglich der LGKdt Bgdr Schmidbauer zunächst die Laufbahn eines Beamten mit dem Durchschwimmen eines Flusses. Man wisse zwar, wo man in den Fluß hineinsteige, aber wo man am anderen Ufer herauskomme, sei ungewiß.

Die Stelle, an der Oberst Strasser aus dem Fluß heraussteige, sei ein guter Platz, auch wenn er das letzte Ziel nicht erreicht habe.

Oberst Strasser sei von allen Mitarbeitern und Vorgesetzten als ausgezeichnete Führungsfunktionär geschätzt worden und habe gerade in den letzten Jahren wesentlich zur Umsetzung wichtiger Reformen beigetragen. So trage die Umsetzung des DSK 1991 in Oberösterreich seine Handschrift und auch andere heikle Themen, wie etwa die DZR und die EDR oder die Einführung der „BGK neu“ seien von ihm mitgeprägt worden. Er selbst habe als ehemaliger Kommandant der Kriminalabteilung Oberst Strasser immer als aufgeschlossenen und kooperativen Vorgesetzten erlebt, er hoffe, daß Oberst Strasser auch im Ruhestand gerne zum Kommando kommen und dort seine ehemaligen Kameraden besuchen werde, betonte Bgdr Schmidbauer.

Im Anschluß an seine Rede überreichte Bgdr Schmidbauer an Oberst Strasser das Geschenk der Offiziere in

Form des zweibändigen „Österreich-Lexikons“.

Oberst Strasser bedankte sich zunächst bei allen, die seiner Einladung gefolgt waren, und erinnerte dann an einige Stationen seiner 42jährigen Dienstzeit. Vom Mühlviertel über Lambach zum GP Vorchdorf, wo er als damals jüngster Postenkommandant Österreichs tätig war, bis zum Personalreferat, Kommandanten der Schulabteilung und zuletzt zum Referatsgruppenleiter 1 und 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten reichte der Bogen seiner Gendarmerielaufbahn. In seiner letzten Funktion habe er unter den LGKdten Weber, Kiesel und Trapp so bedeutende Vorhaben, wie die Aufstellung der Sondereinsatzgruppe, der Einsatz Einheit und die Durchsetzung des Strukturkonzepts, initiieren und gestalten können. Auch die Zusammenarbeit mit den Bezirkskommandanten habe er stets positiv gesehen und dort, wo es möglich war, einen guten Rat gerne gegeben. Mit den Vertretern des Fachausschusses seien immer wieder im Interesse des gemeinsamen Zieles gute Verhandlungen erzielt worden, auch wenn manchmal dabei die „Funken flogen“.

Vor etwa einem Jahr sei er zwar sehr enttäuscht gewesen, er sei aber nicht verbittert. Nun könne er sich seiner Familie und seinen Interessen widmen.

Revl Insp Gerhard Reiter sprach sowohl im Namen der Gewerkschaft öf-

fentlicher Dienst als auch im Namen der Kameradschaft der Exekutive Österreichs Oberst Strasser Dank und Anerkennung für die langjährige Mitgliedschaft aus und überreichte ihm als Geschenk das Buch „Die Donau“ und den dazupassenden Wein aus der Wachau. Oberst Strasser war 42 Jahre lang Mitglied der KdEO und mehr als 30 Jahre Gewerkschaftsmitglied.

Revl Insp Reiter hob besonders die Überparteilichkeit von Oberst Strasser hervor, die es ermöglichte, immer wieder Lösungen im eigenen Kommandobereich, ohne Befassung der Zentralstelle, zu finden.

Nicht zuletzt war diese Feier auch eine gute Gelegenheit, einige pensionierte Offiziere wieder einmal ins Kommando zu locken. So kamen die Generäle Weber (trotz Verletzung) und Kiesel und die Obersten Trapp, Brugger, Franz, Hoflehner, Latschenberger und Flixeder.

Im gemütlichen Rahmen des Casinos klang die Feier schließlich aus.

Die Offizierskameraden des LGKfÖÖ wünschen Oberst Strasser für den Ruhestand alles Gute, vor allem Gesundheit, damit er alle Vorhaben, die er sich für die Pension reserviert hat, auch verwirklichen kann. Im übrigen wird am runden Tisch des Casinos immer ein Platz für ihn frei sein.

Michael AHRER, Hptm

Der LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer überreicht Oberst Josef Strasser anlässlich seiner Pensionierung das Geschenk der Offiziere.

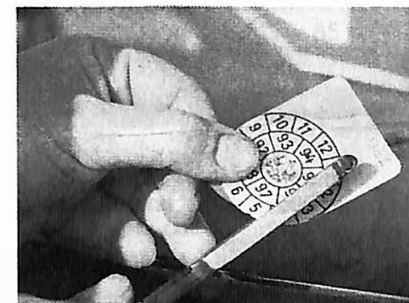


HYPOLANDESBANK

4010 Linz, Landstraße 38, Tel. 0732/7639*0
10 x in Linz*Ried i.L.*Wels*Vöcklabruck*Steyr

Beim Pickerl sparen?

Pickerl-überprüfung.



Selbstverständlich. Mit der unabhängigen und neutralen Überprüfung beim ARBÖ. Dem Autofahrerklub mit dem objektiven Pickerl und höchster technischer Kompetenz in 15 modernen Prüfzentren in Oberösterreich.

Nähere Auskünfte erhalten Sie in allen ARBÖ-Prüfzentren.



Mit uns fahren Sie bestens.

GALVANO SPINDLER

Ges.m.b.H. & Co KG.
Verzinken Gelb/Blau/Schwarz · Verkupfern · Vernickeln
Verchromen · Vergolden

4020 Linz - Pummererstraße 19 - Tel. 0 73 2 / 77 88 17
Fax 0 73 2 / 77 88 17-9, 0 73 2 / 77 88 17-33



BIRKART AUSTRIA

INTERNATIONALE SPEDITION GES.M.B.H.
Bäckermühlweg 74 4030 Linz
Tel. 0732 / 38 59 31 Fax 0732 / 38 59 31-21

Weltweit sind über 5000 BIRKART-Mitarbeiter für ihre Kunden da!

Die Spedition BIRKART ist Ihr Spezialist für:

- ☛ Kleiderspedition
- ☛ Kleiderlogistik
- ☛ Internationale Sammelverkehre
- ☛ Übersee
- ☛ Luftfracht

Neben diesen Bereichen hat sich die Niederlassung Linz vor allem zum Ziel gesetzt, dem Kunden maßgeschneiderte und individuelle Logistik-Dienstleistungspakete anzubieten, wobei das junge und innovative BIRKART-Team Fachwissen aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen einbringt.

Wir verfügen über das nötige Know-how in:

- ☛ Lagerdisposition
- ☛ Warenkommissionierung, -prüfung und -auszeichnung
- ☛ Lagerequipment
- ☛ EDV-Konzeptionen im Logistikbereich
- ☛ Personalsuche und Auswahl
- ☛ Kostenkalkulation
- ☛ Statistikerstellung
- ☛ Tourenplanung

Wenn Sie einen kompetenten Partner für Ihre Logistik suchen, dann sollten Sie uns rasch kontaktieren!



APOTHEKE BARMHERZIGE BRÜDER

4020 Linz
Herrenstraße 33
Tel. 0732 / 77 41 90

Seit 1791

Ihr Partner
für die Ausführung sämtlicher Bauarbeiten



A-4020 Linz, Franckstraße 19
Telefon 0732/65 60 81-0 Serie, Fax 0732/65 41 60

BAUNTERNEHMUNG JOSEF REINTHALER

GESELLSCHAFT MBH. & CO. KG.

4625 OFFENHAUSEN, SCHULSTR. 7 · TEL. 0 72 47 / 61 61, FAX 62 14-22

JOHANN VIECHTBAUER

Ihr Fachmann für Planung, Innenausbau (Trocken) Stuckdecken,
Mal - u. Tap.- Arb., jede Art von Fußbodengestaltung

Bahnhoferstraße 22
A - 4650 Lambach
Tel. 07245 - 32294

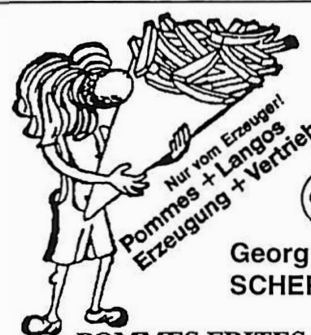


A-4040 Linz

Julius-Raab-Straße 10

Tel. (0732) 2457-376, Fax DW 39

Zimmer mit Du/WC, Kabel-TV
Restaurant - Hallenbad - Tennis u. Squash



Georg
SCHERLEITNER

POMMES FRITES FRISCHWARE

Naturbelassen und in umweltfreundlicher Verpackung
Defreggergasse 16, 4050 Traun/St. Martin
Telefon 07229 / 37 45, Fax 07229 / 37 45-4

ARAL

Aral-Großtankstelle - Minimarkt-Service-Wäsche

Thomas Breitenfellner

4050 Traun, Kremstalstr. 76, Tel. + Fax 07229 / 34 26

Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-22 Uhr, Sa 7-22 Uhr, So 8-22 Uhr

ARAL

Metallverwertung

G. Weißenbäck Ges. m. b. H.

4050 Traun, Egger-Lienz-Straße 5b · Telefon 07229 / 70 5 78 oder 0663 / 73 5 82

PLANBAU

Planungs- und Beratungsgesellschaft
für Bauwesen Ges.m.b.H.

4040 Linz, Aubergstraße 11, Tel. 0732/738094

Mitglied des Arbeitskreises der planenden Baumeister.

FUNK BETON

ASAMER + DRUGOWITSCH

CONTAINER
Linz 0 73 2 / 31 14 41-15
Wels 0 72 42 / 46 0 22

Werk I und Zentrale: 4030 Linz, Gaisbergerstraße 107
Telefon 0 73 2 / 31 14 41-0, Telefax 0 73 2 / 30 88 16
LINZ • WELS • PUCKING

FUNK BETON

ASAMER + DRUGOWITSCH

Sichtbare Auszeichnung für Cheflnsp Josef Dörsieb



Überreichung des
Goldenen Ver-
dienstzeichens
durch den LGKdt
Bgdr Manfred
Schmidbauer an
Cheflnsp Josef
Dörsieb.

Als Führungsbeamter ist Abtlnsp Dörsieb bei Behörden und Ämtern gleichermaßen geschätzt, geachtet und anerkannt.

Die besonderen Leistungen von Cheflnsp Dörsieb waren früher bereits mit belobenden Anerkennungen des GZK und Belobungszeugnissen des LGK/OÖ, der Olympiamedaille 1976 und mit dem Leistungsabzeichen in Gold für besondere Verdienste auf dem Gebiet des Wasserrettungswesens gewürdigt worden. Das Land Oberösterreich zeichnete ihn 1986 mit dem Silbernen Verdienstzeichen und dem Roten Kreuz, 1995 mit der Silbernen Verdienstmedaille aus. Die Redaktion des Info-Blattes gratuliert dem Ausgezeichneten besonders herzlich.

Durch die Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich hat die langjährige, sehr erfolgreiche Tätigkeit von Cheflnsp Josef Dörsieb eine besondere Anerkennung erfahren.

Josef Dörsieb trat am 1. April 1965 in die Bundesgendarmerie ein. Nach der Ausbildung zum dienstführenden Beamten im Jahr 1972 erfolgte die Bestellung als Sachbearbeiter am GP Grein. Von Oktober 1973 bis April 1988 war er bei der Schulabteilung, Außenstelle Bad Kreuzen, als Lehrer tätig, ehe seine Ernennung zum Kommandanten des Bezirkspostens Perg erfolgte.

Mit 1. Februar 1991 wurde er zum Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten von Freistadt ernannt und seit 1. Mai 1992 ist er beim BGK Perg als W2-Referent (Kriminaldienst) in Verwendung.

Als langjähriger Lehrer bei der Schulabteilung, Außenstelle Bad Kreuzen, war Cheflnsp Dörsieb in hervorragender Weise tätig. So ist ihm auch heute noch der Kontakt zu seinen ehemaligen Schülern ein großes Anliegen, um sie in Gesprächen zu motivieren und zu entsprechenden Leistungen anzuspornen.

Cheflnsp Dörsieb ist es durch beispielgebenden Einsatz gelungen, in den letzten Jahren durch Klärung von Pkw-Diebstählen, Pkw-Verschleppungen und Sprengstoffdiebstählen hervorragende Erfolge zu erzielen. Auch die von den Medien besonders publizierten Drohbriefdelikte in der Sache „Lojze Wieser Verlag Klagenfurt“ konnten auf diese Weise geklärt werden.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit stellt er sich seit Jahren als Dienststel-

lenleiter des Roten Kreuzes in Grein zur Verfügung und seit zwei Jahren ist er Obmann des Gendarmeriesportvereines von Oberösterreich, wo er die letzten Gendarmeriebundesmeisterschaften erfolgreich ausrichtete.

Die REDAKTION

BAUERNKRIEGSMUSEUM UND OBERÖSTERREICHISCHE LANDESKRIPPE



SCHLOSS PEUERBACH

Geöffnet vom 1. Mai bis 31. Oktober und von 1. Adventsonntag bis Sonntag nach Hl. Drei Königen
Dienstag bis Samstag: 9 bis 12 und 14.30 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag: 14 bis 16 Uhr, Montag geschlossen!
Gruppenführungen nach Vereinbarung
Anmeldung: Museum 07276 / 20 14 oder
Stadtamt Peuerbach 07276 / 22 55-0
Laufend Ausstellungen · Astrolabiumuhr am Rathaus
Ideal für Schulwandertage, Familien- und Betriebsausflüge

BURGSTALLER



Sanitär- und Heizungs-
installationen, Solarenergie,
Service und Reparaturen

Ing. R. Burgstaller Installation
4816 Gschwandt · Tel. 07612 / 41 30

GAS-WASSER-HEIZUNG

Sanitär Kundendienst - Wärmepumpen

RIEGL

4813 ALTMÜNSTER Tel. 07612 / 87282



Dipl.-Ing. Moser (2. v.l.), Dr. Lengauer (3. v.l.), Bgdr Schmidbauer (3. v.r.), Oberst Ebner (r.), Oberst Garstener (l.) und Obstlt Reiter (2. v.r.).

Dir. Dipl.-Ing. Moser und Ing. Dr. Lengauer der Brandverhütungsstelle für Oberösterreich zu Besuch beim Landesgendarmeriekommando

Um die engen und konstruktiven persönlichen sowie fachlichen Kontakte zwischen dem LGKfÖ und der Brandverhütungsstelle für Oberösterreich im Interesse einer möglichst guten Zusammenarbeit auch für die Zukunft aufrechtzuerhalten, lud LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer den Direktor der Brandverhütungsstelle Oberösterreich Dipl.-Ing. Klaus Moser und seinen Stellvertreter Ing. Dr. Konrad Lengauer für 25. März 1996 zu einem Besuch beim LGKfÖ ein.

Bei einer Schale Kaffee gelangten nicht nur interessante Fachthemen und nette Erinnerungen aus gemeinsamen Einsätzen zur Sprache, es wurde auch bis zum gemütlichen Ausklang in launiger Atmosphäre angeregt geplaudert und seitens der Gäste bereits eine Gegeneinladung ausgesprochen.

Die REDAKTION

STALLINGER-Ges.m.b.H. & Co. KG

SÄGEWERK – HOLZEXPORT

Schnittholz – Hobelware
auch Detailverkauf

A-4890 Frankenmarkt, Weißenkirchnerstraße 7
Telefon 07684 / 66 11-0 · Telefax 07684 / 83 93

STALLINGER



FRANKENMARKT AUSTRIA

Doktorwürde für Mag. Rainer Schmidbauer,

dem 26jährigen Sohn des Landesgendarmeriekommandanten Bgdr Manfred Schmidbauer.

Mag. Rainer Schmidbauer promovierte am 1. Februar 1996 an der Johannes-Kepler-Universität Linz zum Dr. der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mit sehr gutem Erfolg. Die Redaktion der „Gendarmerie Oberösterreich“ gratuliert dazu besonders herzlich.

Aus diesem Anlaß lud der Landesgendarmeriekommandant, dem berechtigterweise Freude und Stolz ins Gesicht geschrieben waren, am 23. Februar 1996 im Kasino des LGK zu einem Umtrunk ein, im Zuge dessen dem frischgebackenen Doktor zugestrotzt wurde, die besten Glückwünsche der Offiziere des Hauses entgegengebracht und interessante, anregende Gespräche über den Gegenstand der Dissertation des Geehrten - Suchtgifthemden - eingehend erörtert wurden.

Dr. Rainer Schmidbauer besuchte die Volks- und Hauptschule in Leonding/Hart, Matura an der HAK Traun, Bundesheer in Hörsching.

Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Johannes-Kepler-Universität in Linz, Sponsion: 6. Mai 1994. Thema der Doktorarbeit: Alternativen im Bereich der Drogenpolitik - ein ganzheitlicher, humaner und pragmatischer Ansatz.

Beschäftigung: Seit 19. Februar 1996 beim Institut für Suchtprävention „FOCUS“ in Linz.

Die REDAKTION

Promotion am 1. Februar 1996.



Sicher in den Urlaub:

Jetzt zum Sommer-Reifen-Check **kostenlos!**

It's time for...

REIFEN TIME

ATTNANG, Salzburger Str. 84, Tel. 07674/2393

● Promptes Service ● Moderne Wuchstation
● Motorrad-Service



EFERDING

Seehöhe 271 m, 3.600 Einwohner



Reiche Erde hat reiche Geschichte

Eferding, 1222 zur Stadt erhoben, war schon Nachtquartier der Nibelungen, denn Kriemhild war „ze Everdingen komen“ (XXI. Aventiure, Vers 1302/03).

Den Habsburg trotzenden Schaunbergern, Wien verteidigenden Starhembergern begegnet man im Stadtmuseum, im Schloß Starhemberg, im „Eferdinger Dom“ - Wunderwerk der Gotik. Auf dem Stadtplatz grüßen die imposanten Bürgerhäuser.

Reichhaltiges Freizeitangebot

- Stadtführungen, Kirchenführungen
- Stadtmuseum - Fürstlich Starhemberg'sches Familienmuseum
- Stadtarchiv, Stadtbücherei
- Erlebnisbad, Tennisanlage, Reitanlage, Sporthalle
- Gasthöfe - Konditoreien



Tourismusverband Eferding, A-4070 Eferding, Stadtplatz 1
☎ 07272/55 55-20, Fax 07272/55 55-33



**Fa. Gattermeyer Heinz
Landmaschinen & KFZ**

4070 Eferding
Schachingerstr. 15
Tel. 07272 / 22 35, 3106
Fax 07272 / 22 35-23

NEW HOLLAND

AKTION!

▶ **FIAT 45-66SDT**

▶ **FIAT 50-66SDT**

**franz
schwinghammer** 

Ges.m.b.H.

Schalungsbau - Stahlbau

4063 Hörsching, Holzleitenstraße 10
Tel. 07221 / 72 3 14, 72 7 13, Telefax 07221 / 73 7 50

GRABMAYR
Obst · Gemüse
Südfrüchte

A-4070 Eferding · Oberrudling 35
Telefon 0 72 72 / 50 00 · Fax 29 00



**Marktgemeinde
Hörsching**

5300 Einwohner, 293 m Seehöhe,
Zivil- u. Militärflughafen, Garnison-
sort.

Kultur- und Sportzentrum Hörsching
mit gepflegtem Restaurant, Veranstal-
tungssaal für 500 Personen, modernst
eingerichtetem Konferenzraum,
Schulungsräumlichkeiten, Tages-
heimstätte, überdachte Asphaltbah-
nen, 4 Tennisplätze.

Information:
Marktgemeinde Hörsching,
Tel. 07221/72155-35

Almi
Wurstgewürze

INDUSTRIEDÄRME **(VISKASE)**

A. MITTERMAYER & SÖHNE Ges.m.b.H. & CO KG

4060 LEONDING Steinkellnerstraße 20, Telefon 0 732 / 67 22 20
1030 WIEN Baumgasse 64, Telefon 0 222 / 79 88 131-32

GUTPUNKTE

Die Leiterin des Kindergartens Oberneukirchen Anita Elmer bedankt sich mit einem Schreiben an das Landesgendarmeriekommando mit folgendem Inhalt

Im Namen des Kindergartens Oberneukirchen möchte ich mich für die hervorragende Verkehrserziehung, welche von den beiden Gendarmeriebeamten RevInsp Anton Schweighofer und RevInsp Ewald Brunner des GP Bad Leonfelden vorgenommen wurde, recht herzlich bedanken. Sie haben sich mit solchem Engagement mit über 30 Kindern beschäftigt und dabei einen sehr guten Eindruck mit bleibendem Profit für jedes einzelne Kind im Straßenverkehr vermittelt.

Alfred Pilz aus Bad Goisern, Wiesen 6, schreibt dem Landesgendarmeriekommando Linz

Ein herzliches Dankeschön allen Beamten für die mustergültige Mithilfe beim Weltmeisterempfang am 29. 1. 1996 auf dem Marktplatz Bad Goisern. Man kann nicht vorausschauen, was bei so einem großen Fest passieren kann – 6 Musikkapellen, Feuerwerk und 2000 Leute –, weshalb die Mithilfe der Beamten so wertvoll war.

Dank im Namen der Naturfreunde Ortsgruppe Goisern.

Dank vom Österreichischen Roten Kreuz an das Bezirksgendarmeriekommando Vöcklabruck

Sehr geehrter Herr Bezirksgendarmeriekommandant!

Nachdem wir die für uns so spektakuläre Unglücksnacht vom Samstag, 17. auf 18. 2. 1996 einigermaßen aufarbeiten konnten, ist es mir ein großes Anliegen, auf diesem Wege noch einmal allen Gendarmeriebeamten und besonders Ihnen persönlich recht herzlich zu danken.

In bewährter Weise sind Sie mit Ihren Beamten nicht nur Ihren beruflichen

Routineaufgaben nachgekommen, sondern haben darüber hinaus speziell durch den von Ihnen initiierten Lotsendienst auch unseren Rot-Kreuz-Einsatzkräften geholfen, in der Extremsituation des Brandunglückes von Bergern die Verletzten sicher bis in die Krankenhäuser nach Linz bringen zu können.

Noch in derselben Nacht war es der tragische Verkehrsunfall, in den unser Notarzwagenteam verwickelt war, bei welchem wieder die Gendarmeriebeamten ausrücken mußten, um unseren eigenen verunglückten Rettern beizustehen und in der Folge auch bei den erforderlichen Unfallerehebungen mit unseren Mitarbeitern zu kooperieren.

Mit dem nochmaligen Dank für Ihre Hilfe und der Bitte, gelegentlich diesen Dank auch an Ihre Beamten weiterzuleiten, zeichnet mit freundlichen Grüßen:

Der Bezirksrettungskommandant
Mag. Johann Großbrück

Dank von der Abgeordneten zum Nationalrat Frau Marianne Hagenhofer für die erfolgreiche Fahndung nach der rumänischen Einbrecherbande

Sehr geehrter Herr Brigadier!

Die Medienberichterstattung der letzten Tage hat sich intensiv mit der Fahndung nach der rumänischen Einbrecherbande beschäftigt. Dabei ist auch zum Ausdruck gekommen, unter welchem Erfolgsdruck die Exekutive ihren Dienst verrichtet. Gleichzeitig ist durch Teilaspekte der Berichterstattung deutlich geworden, unter welchen schwierigen Bedingungen derartige Fahndungen ablaufen.

Umso mehr freue ich mich, daß es der oberösterreichischen Gendarmerie in kurzer Zeit gelungen ist, die gesuchten Rumänen zu verhaften.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Brigadier, und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihren Einsatz zu danken. Gleichzei-

tig möchte ich Ihnen zu dem Erfolg gratulieren, den Sie trotz schwieriger Bedingungen erzielen konnten. Ihre Arbeit hat wesentlich dazu beigetragen, daß der Bevölkerung im allgemeinen und der oberösterreichischen Bevölkerung im besonderen vermittelt wird, ihre Sicherheit durch die Arbeit der Exekutive gewährleistet zu wissen.

Mit freundlichen Grüßen

Marianne Hagenhofer

Für die Ausforschung eines Fahrerflüchtigen bedankt sich Herr Bernhard Hörmandinger aus Pötting mit folgendem Schreiben:

Am 12. Jänner dieses Jahres kollidierte ich auf der B137 kurz vor Haiding mit einem Kraftfahrzeug, dessen Lenker ohne anzuhalten davonfuhr. Ein Unfallzeuge, der sich auf eine Zeitungsannonce hin bei mir meldete, lieferte den entscheidenden Hinweis zur Ausforschung meines Unfallkontrahenten.

In diesem Zusammenhang möchte ich das Engagement und die Hilfsbereitschaft der Gendarmeriebeamten der Dienststelle Krenglbach besonders lobend erwähnen. Sie haben mich durch ihren Einsatz vor großem finanziellen Schaden bewahrt.

Dank an die Kollegen RevInsp Josef Linsbod und Insp Gerhard Krumphuber des Gendarmeriepostens Steinerkirchen/Tr.

Sehr geehrte Herren!

Ich hatte am 22. Jänner 1996 auf der Fahrt von Steinerkirchen in Richtung Linden einen Verkehrsunfall, zu dem zwei Beamte hinzugezogen wurden.

Ich möchte mich im nachhinein sehr herzlich für die Fürsorge der Beamten Linsbod und Krumphuber bedanken, da sie mich im Dienstauto warten ließen, bis mein Kollege mich abholte.

Nochmals herzlichen Dank

Robert Hager

AbtInsp i.R. Johann Fiedler zu Grabe getragen



AbtInsp i.R. Johann FIEDLER.

Mit tiefer Erschütterung mußten wir die traurige Nachricht zur Kenntnis neh-

men, daß AbtInsp i.R. Johann Fiedler, der seit seiner Ruhestandsversetzung mit 31. 7. 1991 (Heft 2/92) als unermüdlicher und überaus kompetenter Verfasser von vor allem historisch so wertvollen Beiträgen unser Info-Blatt bereichert hatte, am 16. März 1996 nach kurzer schwerer Krankheit im 65. Lebensjahr verstorben ist. Eine seiner letzten Fragen war, obwohl ihm lang anhaltendes hohes Fieber schon schwer zugesetzt hatte, nach dem Erscheinen der Ausgabe 1/96 gerichtet.

Gerne erinnern wir uns beispielsweise an: „Gens d'armes - Waffenleute“, „Die Zertifikatisten“, „Die B-Gendarmerie in OÖ.“, „Österreichische Soldaten unter dem Halbmond“, „Rot-Weiß-Rot im Gelben Meer“, „Die Odyssee der österreichischen Panzerspähwagen“, „Österreicher im Friedenseinsatz einst

und jetzt“, „Die Errichtung eines LGK im ‚zehnten‘ Bundesland“ und „Gendarmerie im Kärntner Abwehrkampf“.

Wir werden AbtInsp Johann Fiedler und seine unvergleichlich spannenden, von seiner Liebe zu Heimat und zu den Menschen, seinem Gerechtigkeitsinn und seiner Liebe zum Gendarmerieberuf geprägten Beiträge hinkünftig sehr vermissen und ihn als großartigen Menschen, als wertvollen Lehrer, Autor und Kamerad nie vergessen.

Unsere aufrichtige Anteilnahme wenden wir vor allem seiner Gattin Herta Fiedler, seinen Töchtern Ursula Führer und Dr. Martina Fiedler sowie seinen Enkeln Horst-Dieter, Johanna, Walther und Bernhard zu.

Die REDAKTION

Zum Gedenken an AbtInsp i.R. Johann Fiedler

Die Seelenmesse für AbtInsp i.R. Johann Fiedler wurde am 22. März 1996 in der Pfarrkirche St. Magdalena gehalten. Anschließend geleiteten wir, angeführt vom stellvertretenden LGKdt Oberst Berthold Garstenauer, unseren geschätzten Kameraden zu seiner letzten Ruhestätte am Friedhof in diesem schönen Stadtteil von Linz-Urfahr.

Pflichtbewußtsein, Fürsorge und Treue bestimmten sein Leben.

Da ich, bevor AbtInsp Fiedler 1991 in den Ruhestand trat, einer seiner Vorgesetzten war, hatte ich die schwere, aber mir sehr wichtige und mich sehr erfüllende Aufgabe, am offenen Grab Worte des Abschieds zu sprechen.

Den Worten der redaktionellen Anteilnahme darf ich mich anschließen und diese ebenfalls der werten Witwe sowie den Töchtern, Verwandten und Verschwägerten des Verstorbenen aussprechen.

Johann Fiedler erblickte am 16. Mai 1931 in Linz als erstes von drei Kindern rechtschaffener Eltern das Licht der Welt.

Die Volksschule besuchte er in Hallstatt, die Hauptschule in Goisern. Anschließend absolvierte er von 1947 bis 1951 die Fachschule für Maschinenbau der Bundesgewerbeschule in Linz.



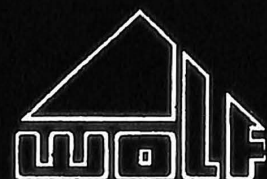
Der letzte Weg von AbtInsp i.R. Johann Fiedler, begleitet ua von Lehrern der Schulungsabteilung Linz.

Er trat am 10. September 1951 bei der Gendarmerieschule Ebelsberg II des LGKfOÖ in die Bundesgendarmerie ein. AbtInsp Fiedler war mit Leib und Seele Gendarm. Seine Liebe galt neben der Familie dem Beruf, der ihm wahrlich Berufung war.

Vom Oktober 1953 bis Februar 1955 absolvierte er die gendarmeriefachliche Ausbildung an der Gendarmerieschule

in Werfen. Neben anderen Dienststellen tat er bei den GP Bischofshöfen, Steyregg, Hofkirchen i. M., Ansfelden sowie bei den damaligen Schulexpositoren Riedegg und Bad Kreuzen seine Pflicht.

Den Fachkurs in Mödling besuchte er von 1963 bis 1964 mit ausgezeichnetem Erfolg. Seit 1971 war er als hauptamtlicher Lehrer bei der Schulungsabteilung Linz tätig.



WOLF SYSTEMBAU Ges.m.b.H.

Fischerbühel 1
A-4644 Scharnstein

(0 76 15)

300-0

Abtlnsp Fiedler hatte in der Praxis hervorragende Attribute aufzuweisen:

Couragiert, streng und gerecht zu den Menschen, die zu ihrem Besten einer Korrektur bedurften; hilfreich und gütig zu denen, die karitativ bedürftig waren. Die schwersten Bürden trug er selber. Nur die leichteren lud er anderen auf. Er war ein Kamerad, wie er im Buche steht.

Abtlnsp Fiedler war eine loyale, idealistische und menschliche Stütze als geradliniger Mann mit festem Charakter in seiner Funktion als Hauptsachbearbeiter

in der Schulverwaltung. Seine Privatbibliothek und sein Wissen konnte einem in Staunen versetzen.

Unmittelbar Profitierende waren natürlich ungezählte Gendarmerieschüler, denen er fachlich und persönlich eine hervorragende Basis für den Unterricht und die Praxis bieten konnte.

Seinen dienstlichen Weg begleiteten viele Auszeichnungen, Belobungen und Belohnungen. Als Beispiel sei das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich angeführt. Mit Ablauf des

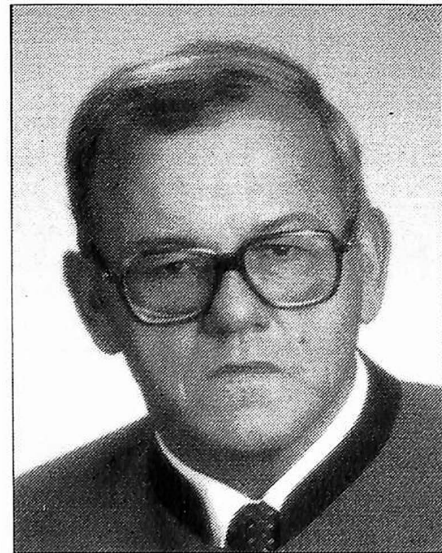
31. Juli 1991 trat Abtlnsp Fiedler in den wohlverdienten Ruhestand. Abtlnsp Fiedler könnte nun mit Genugtuung und Erfüllung auf sein bisheriges dienstliches und privates Leben zurückblicken. - Es war ihm hier auf Erden nicht mehr gegönnt.

„Wir wollen Dich nicht vergessen!

Lieber Abtlnsp, lieber Hans, wir danken für Deine stete Treue und Kameradschaftlichkeit. Mögen Dir diese vergolten werden! Lebe wohl!“

Erwin SPENLINGWIMMER, Mjr.

Abschied von Abtlnsp i.R. Josef Puttinger



Abtlnsp i.R. Josef Puttinger.

Am 15. 11. 1955 wurde er zum ersten Mal zum GP Schwanenstadt versetzt, diesmal noch als eingeteilter Beamter. Es folgten Verwendungen als Stellvertreter des Pkdt in Laakirchen, und 1959 wurde er mit der Führung des GP Frankenburg betraut. Anschließend war er 1961 als Stv. des Pkdt in Timelkam und dann 10 Jahre lang als Stv. des Pkdt in Schwanenstadt (1961 bis 1971) tätig. Nachdem er kurzfristig mit der Postenführung in Ampflwang betraut worden war, wurde er schließlich im Jahre 1971 zum Postenkommandanten in Schörfing berufen. Zwei Jahre später, am 1. Jänner 1973 wurde ihm die Stelle des Postenkommandanten in Schwanenstadt verliehen, eine Funktion, in der er bis zu seiner Ruhestandsversetzung am 28. Februar 1990 tätig war.

Abtlnsp Josef Puttinger war verheiratet und hatte 5 Kinder. Bereits im Jahr 1973 kam er in den Gemeinderat der Gemeinde Oberndorf bei Schwanenstadt und wurde 6 Jahre später zum Bürgermeister gewählt; eine Funktion, in der er bis zu seinem Tod aktiv tätig war. Zahlreiche Bauten und Einrichtungen der Gemeinde tragen seine Handschrift, wofür er im Jahr 1990 mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet wurde. Seine diesbezüglichen Leistungen fanden in den Nachrufen der Traueransprachen - unter anderem durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer - entsprechend ihre Würdigung.

Abtlnsp Josef Puttinger war ein Gendarm mit Leib und Seele. Seine besondere Vorliebe galt dem Kriminaldienst, eine Sparte, in der ihm seine gute Menschenkenntnis und sein großes Einfühlungsvermögen zugute kamen. Viele der Kollegen des Bezirkes Vöcklabruck können sich an seinen engagierten Einsatz

erinnern, den er als Postenkommandant an den Tag legte, wenn es um die Sicherheit und das Eigentum der Bevölkerung seines Zuständigkeitsbereiches ging.

Für seine Erfolge im Gendarmeriedienst wurde er mit 8 Belohnungen, 8 Belobungszeugnissen, 9 Belobenden Anerkennungen und dem Bronzenen Ehrenzeichen für Wildererbekämpfung ausgezeichnet.

Mehr noch als seine beruflichen Erfolge zeichnen ihn seine hohen moralischen Qualitäten aus. Abtlnsp Puttinger war kein Vorgesetzter im herkömmlichen Sinn. Er war für seine Mitarbeiter eine Art väterlicher Freund, der immer ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Beamten hatte. Trotz des oft rauhen, von Gesetzen und Vorschriften beherrschten Berufsalltags der Gendarmerie bewahrte er sich eine sehr menschliche Haltung und zeigte Verständnis für die Sorgen und Probleme seiner Mitmenschen. Gerade deshalb erfreute er sich nicht nur im Kreis der Gendarmen, sondern auch in der Bevölkerung großer Beliebtheit.

Seine besonders kameradschaftliche und menschliche Art wird vor allem allen ehemaligen Mitarbeitern des GP Schwanenstadt in unvergeßlicher Erinnerung bleiben.

Den trauernden Hinterbliebenen auf richtige Anteilnahme am schweren Verlust - auch im Namen der Redaktion!

Hermann FELDBACHER, Hptm

Das Moorweibchen

Geboren aus der Asche des Rodungsfeuers liegt vor der imposanten Kulisse des Hochwaldes das Dorf Klaffer am Hochficht, von dem ich an jenem Sommertag zum Fluß hinunterging, der unserem schönen Mühlviertel seinen Namen gegeben hat. Der Fluß begrüßte mich mit seiner ewigen Musik: Mit Rauschen und Murmeln sowie mit dumpfen Wellenschlägen gegen granitene Uferblöcke, die einen Steg aus morschen Baumstämmen trugen. In die vertraute Musik fielen wie eine ferne Brandung die ungestümen Stimmen eines Baches ein, der flußabwärts, nur einen Steinwurf weit vom Steg, seine schäumenden Fluten, die klaren und sehr kalten Wässer der Bergwälder, in den Fluß ergießt.

Voll Achtsamkeit, immer ein Durchbrechen der modrigen Stämme befürchtend, ging ich über den schwankenden Steg, und drüben durch ein kleines Gehölz, einem schattigen Pfad folgend, der mich zu einer alten Mühle und weiter in ein Moor führen sollte. Unsichtbar, versunken im Laubwaldschungel, rauschte den Pfad entlang ein zur Mühle laufender Wehrgaben, flüsternd in den unterspülten Wurzelstöcken der Uferweiden.

Durch flimmerndes Licht und schattendes Grün dämmerte bald graues Gemäuer: die alte Mühle. Das große Mühlenrad stand still; lange schon war kein Wasser auf seine Schaufeln gefallen, und so manches kecke Blümchen hatte auf seinem verwitterten Holz schon Fuß gefaßt. Gleich hinter der Mühle lag das Moor, das Torfmoos mit seinen vieltausendjährigen Bodenschichten, viele Hektar groß, gelobt ob seiner vielfältigen Flora und Fauna: Torfaun in der Gemeinde Ulrichsberg.

Die Sonne stand im Zenit, und freundlich lag das Moor vor mir. Zu seiner Heiterkeit trugen gewiß auch die das Moor begleitenden, lustig plätschernden Wellen des Flusses bei, wohl aber auch der Chor der Rohrsänger, der unermüdetlich aus dem Schilf erscholl. In den Uferzonen wuchsen Erlen und Weiden und viele Arten von Sumpfpflanzern, aus denen die blauen Helme des Eisenhutes leuchteten.

Ich versuchte mir vorzustellen, wie das Moor in alten Zeiten ausgesehen haben mochte, damals, als das Land noch nicht gerodet war und Witiko von Prič, wie uns Adalbert Stifter erzählt hat, anno 1138 hier an der „Mihel“ entlang „in das Aigen“ geritten ist.

Unter der lächelnden Sonne erinnerte nichts an einst gehörte Geschichten von schaurigen Begebenheiten im Moor. Vielleicht hätte das Moor bei Nacht ganz anders auf mich gewirkt, wenn im fahlen Mondschein geheimnisvolle Schatten über silbrige Gespinste geglitten, oder der Schrei eines Kauzes unheimlich aus den Moorbirken getönt hätte, oder wenn klagend der Wind durch das Schilf gestrichen, moderne Stümpfe aufgeglüht hätten, oder gar ein Schluchzen unbekannter Wesen über das Moor gegangen wäre.

Von grauisigen Geschehnissen im Moor kündeten die Sagen, die in den Stuben der Höfe beim Kienspanlicht erzählt worden waren. Sie erzählten vom Moorweibchen, das mit betörendem Singsang Leute ins Moor gelockt habe, wo sie elendig umgekommen seien. Noch vor wenigen Jahrzehnten hatten Mahlknechte den nächtlichen Gesang des Moorweibchens gehört, und sie hatten kleine blaue Flämmchen über den Schwingrasen tanzen sehen.

Während ich mit diesen Gedanken durch das sonnenvergoldete Moor schlenderte und über den Geisterglauben der Alten schmünzelte, hörte ich aus dem Erlenbruche einen trällernden Gesang. Es war die Stimme einer Frau, wahrscheinlich einer sehr jungen Frau. Sie trällerte eine mir fremde Melodie, eine Melodie voll Schwermut, voll ungewisser Ahnungen. Unwillkürlich dachte ich an das Moorweibchen. Waren gar die Moorgeister über meinen frevelhaften Zweifel erzürnt?

Von Neugier getrieben, pirschte ich mich durch dichtes Strauchwerk an die Stimme heran. Was ich dann sah, ließ mich fast das Atmen vergessen: Ich sah das Moorweibchen! Ich sah es, wie es einer Schlenke (wassergefüllte Vertiefung in der Moorfläche) entstieg, völlig

nackt und über und über mit rabenschwarzem Moorschlamm bedeckt. Nur seine schulterlangen rotgold leuchtenden Haare waren frei von Schlamm. Noch immer trällernd ging es barfuß mit tolpatschigen Schritten durch das harte Riedgras auf den Fluß zu und verschwand im Röhricht. Es war, soweit ich dies durch die Schlammschicht beurteilen konnte, jung und schön, und von makellosem Wuchs, mit kleinem Po und festen wippenden Brüsten, die Wärschen darauf von Schlammklumpchen unnatürlich vergrößert.

Noch im Banne dieser zauberhaften Erscheinung schlich ich zur Mühle zurück, von wo ich das Moorweibchen aus sicherem Versteck weiter beobachteten und mich an seinem Anblick ergötzen wollte. Zu meinem Leidwesen zeigte es sich aber nicht mehr.

Die Erscheinung war so traumhaft, daß ich wirklich glaubte, das Moor hätte meiner überreizten Phantasie einen Streich gespielt. Doch dann fand ich, als ich wieder in das Ried ging, um nach dem Moorweibchen zu suchen, das frisch aufgewühlte Moorage und die Stelle in den Binsen, wo das Moorweibchen gelegen hatte. Kreuz und quer durchstriefte ich die Au, fand aber keine Spur des Moorweibchens. Nur das Konzert der Rohrsänger war noch immer da und große Libellen schwirrten wie gläserne Nadeln über den Tümpeln, unbekümmert, als wäre nie ein fleischloses Wesen durch das Moor gegangen.

Als ich das Moor endlich verließ, mußte ich mir eingestehen, daß es mir unheimlich geworden war.

Wochen später war ich wieder im Rodungsdorf am Fuße des Hochwaldes, und dort erfuhr ich zufällig in einem Wirtshaus, daß ein rothaariges Mädchen seinen Urlaub im Dorf verbracht und gelegentlich ein Schlammbad im Moor genommen hatte.

Seither schätze ich das Moor wieder als einen schönen und liebenswerten Ort. Nur der Gesang des Moorweibchens hallt noch immer in meinen Ohren nach. Und, beinahe hätte ich es zu sagen vergessen: Immer noch sehe ich mit Wohlgefallen die wippenden Brüste des Moorweibchens, seinen kleinen wackelnden Po ...

Anton SCHEUCHENPFLUG



SCHLÖGL
KAROSERIEBAU

5280 Braunau am Inn, OÖ.
Salzburger Straße 125, Telefon 077 22/7307

DIREKTVERRECHNUNG
MIT ALLEN VERSICHERUNGS-
ANSTALTEN

HOHLRAUMSCHUTZ — EINBRENN-
LACKIERUNGEN — UNFALLREPARATUREN
SÄMTLICHER FAHRZEUGTYPEN



Traditionsbewußt leben



Hermine HANKE Ges.m.b.H.

Handel mit Bauernmöbeln und Antiquitäten
Kunst- und Antiquitätentischlerei - Schnitzerei
A-4407 DIETACH, Stadtkirchen 6
Tel. 07252 / 38 8 79 Fax 07252 / 38 5 18
ÖSTERREICH - AUSTRIA - AUTRICHE

elektro eder

Inh. ING. KARL KAGERER Gesellschaft mbH

A-4600 WELS, STADTPLATZ 67-68
TEL. 07242 - 66 4 24, FAX DW 34

Der Spezialist für
Durchführung von
Stark-, Schwachstrom- und Blitzschutzanlagen
HIFI - Video- und Fernsehgeräten
Haushaltsgeräte
Beratung - Planung - Ausführung - Service



Bade- u. Duschwannen • Whirlpools
A-4600 Wels, Linzerstr. 246
Tel.: 0 72 42/43 0 57

Buderus

H E I Z T E C H N I K

Buderus Austria Heiztechnik Gesellschaft m. b. H.

Karl-Schönherr-Straße 2, 4600 Wels
Telefon 07242 / 29 8 59, Telefax 07242 / 29 8 55

SPATT BAU

SPATT BAU Ges.m.b.H.

Hoch- und Tiefbau
A - 4 4 7 0 E n n s
Dr.-Karl-Renner-Str. 35
Fernsprecher: 0 72 23/32 2 10
Fax: 0 72 23/32 21-21

DIE ERSTE SPARKASSE

Ansfelden · Freindorf · Haid · Linz-Pichling · Nettingsdorf · St. Florian

METZELER 

Damit die Kraft da ist, wo sie hingehört.



Vom Kaiserhaus bis zur EU 75 Jahre Zeitgeschichte in Schlagzeilen, OÖ.-Erinnerungen aus der Sicht des „Kleinen Mannes“

1918 bis 1934

Ende des Ersten Weltkrieges,
Ende der Donau-Monarchie.
Nachkriegselend, Arbeitslosigkeit.
Bundeskanzler Dr. Seipel
sucht Gehör beim Völkerbund.
Paramilitärische Verbände
versichern Österreich:
Schutzbund, Heimwehr, Nazigruppen,
Bundesheer in Bereitschaft.

1934 bis 1938

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei,
die in Deutschland an der Macht,
in Österreich verboten ist.
Illegale Naziumtriebe,
Hakenkreuzmalereien an den Häusern,
von Gendarmerie und Polizei verfolgt.

Februarrevolte, Bürgerkrieg,
Bundesheer im Einsatz.

Nazi, Sozi, Kommunisten
interniert in Wöllersdorf,
Landstreicher und Bettler
im Haftlager in Schlögen.
Dr. Dollfuß Bundeskanzler,
Austrofaschismus,
Vaterländische Front,
Juliputsch:

Kanzlerermordung.
Dr. Schuschnigg neuer Kanzler,
vom Deutschen Reich bedroht;
mit „Gott schütze Österreich“
weicht auch er bald der Gewalt,
um Blutvergießen zu vermeiden.

1938 bis 1945 „NSDAP“

Deutsche Truppen marschieren ein,
ohne Widerstand vielfach bejubelt,
die Feldküche gibt Suppen aus,
die Österreichische Legion kehrt heim,
Nationalsozialisten an der Macht.
Österreichtreue Patrioten
sind verzweifelt, ahnungsvoll,
was die Zukunft bringt.

Hitler spricht in Linz und Wien,
die Volksabstimmung: eindeutig,
von Dr. Renner und Kard. Innitzer begrüßt.

Erste Verhaftungen von Nazigeignern,
„Schutzhäft“ manchmal auch genannt,
Juden und Zigeuner hängen,
viele Juden wandern aus.

Österreich wird „Deutsche Ostmark“,
Oberösterreich „Gau Oberdonau“,
die „Reichsmark“ löst den Schilling ab,

statt Grüß Gott muß man „Heil Hitler“
grüßen.
Das Hakenkreuz, der deutsche Aar,
sind Volks- und Staatssymbole, und
Hitlerbilder haben überall zu prangen.

(Manche Altösterreicher sehen in dem
Anschluß den Ersatz für die verlorene Monar-
chie, eine Chance, wiederum Großmacht zu
werden).

Die arische Abstammung entscheidet,
wer deutscher „Volksgenosse“ ist,
„Parteigenosse“ zu werden
gilt als Vorrang für Gesinnungstreue.
Der massiven Propaganda
vom Deutschtum und vom Hitlerkult,
dem der Österreicher mehrheitlich erliegt,
war er nicht gewachsen.
Der Glaube an die „Vorsehung“
spielt weltanschaulich mit.

NS-Gliederungen entstehen allerorts.
Die Jugend heißt jetzt „Hitlerjugend“,
mit Kernsätzen bedacht:
von Ehre, Treue, Tapferkeit,
dem Volksgemeinschaftsideal,
Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Die Kirche wird vom Staat getrennt,
der Kirchenbeitrag amtsregelt;
das Sudetenland wird eingedeutscht,
Böhmen/Mähren zum Protektorat erklärt.

Ebelsberg und St. Magdalena
eingemeindet zur Stadt Linz,
in Urfahr Wohn- und Siedlungsbauten,
Kasernenbau und Straßenbahn.
In Linz entstehen die „Göring-Werke“,
ein Wirtschaftsaufschwung bahnt sich an,
obschon die Rüstungsvorrang hat.

1939 wird Polen überfallen,
Frankreich auch bald überrannt,
der Zweite Weltkrieg ist im Gange,
die deutsche Wehrmacht siegt und siegt ...

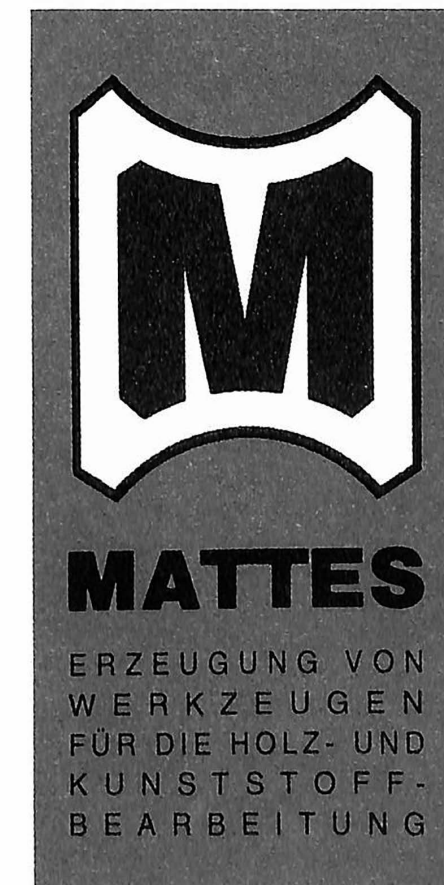
Die deutschsprachigen Randgebiete
sind schon alle annektiert,
Hitlers Größenwahn kennt keine Grenzen,
nur Südtirol fällt Mussolini zu.

Das KZ-Mauthausen wird eröffnet,
für Russen, Juden, Roma angelegt,
wo Männer, Frauen, Kinder, Greise
geschunden werden bis zum Tod,
der Außenwelt verborgen.

Eine Ehrengabe für die Hochzeiter
ist Hitlers Buch „Mein Kampf“.

Der Einmarsch in Jugoslawien
ruft Marschall Tito auf den Plan,
der Partisanenkrieg ist unbesiegt,
im Rußlandfeldzug ebenso
(von Napoleon hat Hitler nichts gelernt).

Mit der Schlacht von Stalingrad
geht Hitlers Glücksstern unter;
jetzt ist die Zeit der Alliierten
zum Großangriff Tag und Nacht,
auch in Attnang, Wels und Linz,
die deutsche Flak hat wenig Wirkung,
die US-Armee in Frankreich steht,
Sowjetpanzer vor Österreich.
Vergeblich sind die Panzersperren,
des Volkssturms letztes Aufgebot,
das Volk ist kriegsmüde geworden
und sehnt des Krieges Ende herbei.
von Widerstandskämpfern motiviert.



MATTES

ERZEUGUNG VON
WERKZEUGEN
FÜR DIE HOLZ- UND
KUNSTSTOFF-
BEARBEITUNG

4950 ALTHEIM / AUSTRIA
BRUCKNERGASSE 16
TEL. 0 77 23 / 422 65, 422 94
FAX 0 77 23 / 422 94 - 1

MACHL**INTERNATIONALE
TRANSPORTE**
FRANZ MACHL
Speditionsges.m.b.H. & Co.**Ihr Partner im
Österreich-, Italien-,
BRD-, Beneluxverkehr****4924 WALDZELL**
Nußbaum 19
0 77 54/23 54-0**5020 SALZBURG**
Rainerstraße 27
0 66 2/87 73 51**SATTELKIPPER
KIPPSILO
LANGEISENTRANSPORTE****1945 bis 1955**

Die deutsche Wehrmacht kapituliert, Eva Braun und Hitler sterben, Doppelselbstmord im Führerbunker, das Deutsche Reich ist tot.

Eine Sorge quält die Menschen, was passiert, wenn der Feind erscheint? Wird es Befreiung oder Rache geben? Die Nazis haben alle Angst.

Die Siegermächte: USA, England, Frankreich, Sowjetunion besetzen gleich ganz Österreich, das in vier Zonen aufgeteilt, vom Sieger wird verwaltet.

Die Konzentrationslager werden geöffnet, ein Bild des Grauens bietet sich dar, das die Welt erschüttert und die Österreicher auch.

Die provisorische Staatsregierung, von Renner, Schärff und Figl angeführt, stemmt sich gegen Besatzungshürden, ringt um Freiheit und mehr Brot auf den Lebensmittelmärkten.

Die Soldaten gehen in die Gefangenschaft, die Nazis werden interniert, die Minderbelasteten mit Berufsverbot und Reisebeschränkungen belegt. Die höchsten Führer der Partei kommen in Nürnberg vor Gericht, wo die Reichsparteitage einst triumphierten. „Elf“ werden zum Tod verurteilt; beim Mauthausner Strafprozess gibt es 58 Todesurteile.

Ein NS-Verbotsgesetz tritt neu in Kraft, das jede Wiederbetätigung verbietet; der Schleichhandel greift prompt um sich.

Die eingedeutschten Gebiete gehen zurück, die Ostmark heißt wieder Österreich; das Österreichbewußtsein wird gefördert, auch mit Jodermusik jeden Tag; auch diese wird bald überboten vom Taktgehämmer der Rock- und Popmusik.

10 Jahre militärische Besatzung sind sehr bitter für das Land. Urfahr wird von Linz getrennt, Personenkontrollen bei der Brücke, beschämend wohl für Mann und Frau.

Die Siegermächte - Befreiungsmächte streben nun Befriedung an: Erste Heimkehrertransporte,

Demokratisierung und Entnazifizierung, Parteiengründung, erste Wahl; Frauen wollen mitbestimmen und drängen in die Politik, der jungen Demokratie zu dienen.

1955: Staatsvertrag mit Neutralitätsstatus! „Österreich ist frei!“ ruft Figl vom Belvedere, die Besatzungszeit neigt sich zum Ende; der Marshallplan belebt die Wirtschaft, den Wiederaufbau, die freie Marktwirtschaft. Wer den Krieg froh überlebte, arbeitet am Wiederaufbau:

Seit 1955

Wohnbau, Autos, Autobahnen, Fernsehen und Computertechnik, Technik und Wirtschaft dominieren.

Schattenseiten der Gesellschaft: Korruption und Kriminalität, die Schiffsversenkung der Lucona, zuletzt als Großbetrug entlarvt, sieben Schiffsleute ermordet.

Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot, erste Demokratieverdrossenheit und Glaubensmüdigkeit bei den Konfessionen. Maßlosigkeit herrscht bei der Werbung, das Nationalbewußtsein zählt nicht mehr, die Identität ist auch durchlöchert, die Volkstumspflege ist bemüht, von unserer Art etwas zu retten. Der „Internationalismus“ prägt die Zeit, von Fackelzügen und Gebeten unterstützt, viele Ausländer sind schon im Land.

Dem extremen Wohlstandsstreben folgen Umweltschäden nach: Waldsterben durch sauren Regen, Ozonloch, Aids, Krebs und jetzt die Seuche BSE ...

„Zwentendorf“ wird nicht eröffnet, die „Au bei Hainburg“ auch verschont, „Tschernobyl“ bleibt weltweit Warnung vor der Kernkraftenergie.

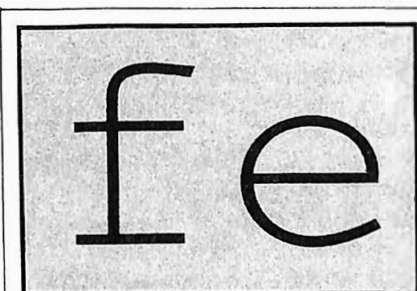
Bürgerkrieg in Jugoslawien, Flüchtlingselend, Hungersnot, Spendenaufrufe tagtäglich. Hilfssendungen, UNO-Truppen, ein Kriegsende in Sicht?

Der EU-Beitritt ist unterschrieben, der Weg nach Brüssel ist noch weit und von Zweifel auch begleitet.

75 Jahre sind vorbei seit die Monarchie zerfiel. Dazwischen Jahre voller Qual, ob im KZ, ob als Soldat, die Toten klagen an: Wo bleibt der Geist, wo die Vernunft, die Gott dem Menschen gab?

Ich war bemüht, wahrheitsgemäß zu schreiben, was ich erlebt, erfahren habe. Meine Kenntnisse sind zwar bemessen, die Erinnerung daher begrenzt. Der Leser möge gütig sein, was nicht entspricht, zu tolerieren.

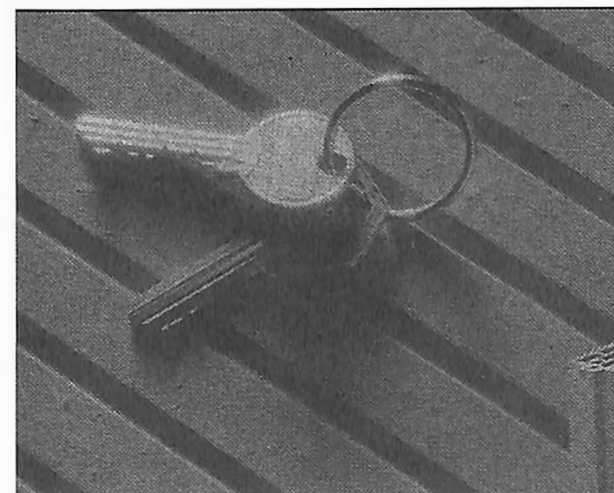
Karl LAMPL

**Franz Ehrenleitner****GmbH und Co KG
Metall- und
Maschinenbau****A-4905 Thomasroith
Tel. 0 76 76 / 83 18
Fax 0 76 76 / 83 18 17****Marktgemeinde
Marchtrenk**

Einwohner 11.050, Fläche 23,06 km², Gebäude 2850, Betriebe 320, Arbeitsplätze 3700, 6 Gasthöfe mit 240 Betten, 8 Ärzte, 3 Tankstellen.
Sportanlagen: 5 Fußballplätze, 3 Turnhallen, Kletterwand, 20 Tennisplätze, Tennishalle mit 3 Plätzen, Freibad, KK-Schießstand, Freizeitzentrum.
Kultur: VZ-Volkshaus, Marktfest im Juni, alle zwei Jahre Kulturtag.

**4614 Marchtrenk, Linzer Straße 21
Tel. 0 72 43 / 552, Telefax 0 72 43 / 552-300****4600 Schleißheim 6
Tel. 07242 / 44481****DER SCHLÜSSEL
ZUM RICHTIGEN BAUEN**

ZIEGEL – der Baustoff der allen ökonomischen, architektonischen, bautechnischen – und wichtiger denn je – ökologischen Anforderungen gerecht wird.

**ZIEGELWERK
PICHLER
WELS KG****A-4600 Wels
Eferdinger Straße 175
Telefon 0 72 42 / 46 3 20
Telefax 0 72 42 / 42 70 614****Marktgemeinde Gunskirchen
im Bezirk Wels Land
eine Industriegemeinde mit ländlichem Charakter**





Die Impera GesmbH entwickelt und produziert Casinomaschinen und hochwertige Elektronik. Derzeit halten wir bei einem Beschäftigungsstand von 40 Mitarbeitern in Österreich und 200 Mitarbeitern in Europa. Als mittelständiges österreichisches Unternehmen sind wir zu 80% im Export engagiert.

Impera GesmbH Austria
Oberhart 58, A-4641 Steinhilf / Wels, Tel. 00 43 (72 42) 271 16, Fax 00 43 (72 42) 270 53




Insassen einer Hochschule eskortiert

Als im Herbst 1956 während des Ungarnaufstandes Tausende Ungarnflüchtlinge nach Österreich kamen und die Aufnahmelager in Österreich überfüllt waren, nahmen viele europäische Staaten und auch Amerika Flüchtlinge auf. Mit Sonderzügen, die vorwiegend spät abend und nachts verkehrten, beförderte man sie nach dem Westen.

Zwei Beamte des GP Urfahr mußten jeweils während des Transportes, der in Linz von Gendarmen Niederösterreichs übergeben worden war, bis zur Salzburger Landesgrenze im Zug für Ordnung und Sicherheit sorgen. Außer kleineren Alkoholexzessen gab es kaum Schwierigkeiten.

Vertreter der UNRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration), gegründet 1943 in Amerika und später von der UNO als Hilfsorganisation für Flüchtlinge übernommen, und der UNICEF (United Nations Children's Fund) führten in einem Abteil eine Menge Lebensmittel, wie Konserven, Schokolade, Kekse, auch Toiletteartikel, Zigaretten und vor allem notwendige Kinder- und Babywaren, mit, weil viele Familien mit Kleinkindern darunter waren. Momentan konnten die Flüchtlinge aus dem Osten das angebliche Paradies des Westens voll auskosten.

Vor dem Aufstand hatten die Amerikaner bei Westwind aus der Besatzungszone in Bayern mit kleinen Luftballons viel gegen den Kommunismus gerichtetes Propagandamaterial nach Ungarn geschickt. Dabei ging so man-

cher Ballon im Mühlviertel zu Boden. Sie mußten von Gendarmen sichergestellt werden. Wie Flüchtlinge erzählten, erhofften die Ungarn beim Aufstand amerikanische Hilfe. Diese blieb aber aus. Man kann annehmen, daß die Amerikaner sozusagen wegen ihrer Schuldgefühle großzügige Hilfe leisteten und auch relativ viele Heimatlose aufnahmen.

Der Zug hielt in einem kleinen Bahnhof im Land Salzburg, wo unsere Ablöse von Salzburger Gendarmen meist nach Mitternacht erfolgte. Weil Schnell- und Eilzüge dort nicht hielten, mußte zur Rückfahrt der 1. Personenzug in der Früh abgewartet werden.

Als ich einmal mit Ptrl Richard Dobusch unterwegs war, warteten wir auf einer Bank im Freien, denn der Aufenthaltsraum war zugesperrt. Um uns etwas warm zu halten, gingen wir auf die Bundesstraße 1 und entdeckten eine Baustelle mit einer Ampelregelung. Nach kurzer Zeit hielt ein Pkw-Lenker, um nach Auskunft zu fragen. Er erzählte, ein schwedischer Reporter und nach Ungarn unterwegs zu sein, um direkt vom Ort des Geschehens berichten zu können. Im Zuge des Gespräches bat uns der Mann freundlichst, doch mit ihm zu fahren. Auf der Strecke lud er uns in einem Nachtbuffet zu Kaffee ein. In Euphorie meinte er, daß es mit der Diktatur in Ungarn endgültig vorbei sei und nach schwedischer Ansicht wegen der Weltöffentlichkeit die Russen es sich nicht leisten könnten, gewaltsam einzu-

greifen. Weil er bis Ungarn schnell durchfahren wollte, ersuchte er, ihm den kürzesten Weg durch Linz zu zeigen. Wir fuhren von der B1 (Autobahn gab's noch keine) über die Dauphinestraße nach Ebelsberg, wo wir um ca 4 Uhr früh ausstiegen. Von dort ging es nach einem zweistündigen Fußmarsch (Straßenbahn fuhr noch nicht) durch die Wiener Landstraße und den Hauptplatz nach Urfahr.

Der Schwede dürfte in Budapest kaum zum Berichten gekommen sein, denn kurz darauf, und zwar am 4. 11. 1956, mußten die Aufständischen nach massivem Panzereinsatz der Russen in Budapest ihren Widerstand und damit die kurze Freiheit aufgeben.

Es konnte sich damals nur um Stunden handeln, bis auch die Durchgänge des Eisernen Vorhanges an der österreichisch-ungarischen Grenze wieder radikal geschlossen wurden.

Die Verantwortlichen der Universität Ödenburg (heute ungar. Sopron) erkannten die unmittelbare Gefahr. Wie man in Gesprächen (damals auch in Zeitungen groß publiziert) entnehmen konnte, beschlossen sie rasch, noch während der Vorlesungszeit, größtenteils ohne ihre Angehörigen zu verständigen, mit der gesamten Hörschaft nach Österreich zu fliehen.

Ich hatte seinerzeit ab 12 Uhr eine 12stündige Fußpatrouille im Raum Lichtenberg bei Linz vorgeschrieben. Weil es keinen Funk gab, war angeordnet, sich übers Telefon vom Gemeindeamt aus

gelegentlich zu melden. Dies tat ich auch. Der Postenkommandant befahl mir, sofort zum Posten zu gehen, weil vom LGK der Befehl gekommen sei, eine Flüchtlingstransportbegleitung in einem Sonderzug nach Bad Ischl durchzuführen; er könne sonst keinen Beamten erreichen. Aus dem Befehl war schon zu entnehmen, daß es sich um Studenten der Universität Ödenburg handle.

Um ca 20 Uhr übergaben mir Gendarmen des LGK Niederösterreich am Linzer Hauptbahnhof den Personentransport mit Begleitpapieren. Nach meiner Übernahmsbestätigung ließen sie sich in ihrer Eile zu keinem Informationsgespräch ein, weil ihr Zug nach Wien schon am anderen Bahnsteig zur Abfahrt stand. Dies war verständlich, weil es bis 1972 noch keine Dienstzeitregelung gab und auch keine Überstunden bezahlt oder ausgeglichen wurden. Der Regelfall für die Mitarbeiter war oft, wöchentlich 70 bis 80 Stunden Dienst versehen zu müssen.

Für Dienstgeber und Vorgesetzte gab es keine Probleme mit der Diensterteilung.

GERSTL
Bauunternehmung

Niederlassung:
5280 BRAUNAU/INN
Laaber Holzweg 20
Telefon (07722)3052, 4664

Planung und Ausführung
von Bauvorhaben jeder Art und
Größe

RESTAURANT · PIZZERIA

**ISSPEZIALITÀEN
ITALIA**

5280 BRAUNAU/INN
KIRCHENPLATZ 1 – STADTPLATZ 25
TELEFON 07722/29 06

ALLE GERICHTE AUCH ZUM MITNEHMEN!

Mein Monatsbezug nach 10jähriger Dienstzeit betrug dazumal 1400,- S, verheiratet, mit einem Kind. Für einen Anzug guter Qualität bezahlte man 1500,- bis 2000,- S, ähnlich lagen auch viele andere Preise hoch. Die Motivation und Kameradschaft waren trotzdem gut.

Nun wieder zurück zum Transport.

Vorerst hatte ich Bedenken, denn die Zahl der Flüchtlinge betrug doch ca 700. Funkgeräte gab es - wie bereits erwähnt - noch nicht. Außerdem sah ich keinen Schaffner und keine Vertreter der UNO-Hilfsorganisationen oder sonstige Betreuer, die für Essen sorgten.

Vor der Abfahrt beobachtete ich vom Bahnsteig beim letzten Waggon den Zug. Nach der Abfahrt ging ich die Garnitur von hinten durch, um mich in den Waggons und Abteilen umzusehen. Ich stellte fest, daß die Studenten den Umständen entsprechend ordentlich gekleidet und sehr diszipliniert waren, aber einen sehr deprimierten Eindruck machten. Als ich vorne ein Abteil betreten hatte, sah ich darin Männer reiferen Alters. Ein stattlicher Mann stand auf und stellte sich als Rektor der Universität vor. Er ersuchte mich, im Falle von Beanstandungen bzw. Ordnungsstörungen ihm dies mitzuteilen. Er sei äußerst interessiert, daß es keine Schwierigkeiten mit österreichischen Stellen gebe. Im Lauf des Gespräches machte er mich mit den anwesenden Dekanen und Professoren bekannt.

Bei der Ankunft in Bad Ischl standen Busse bereit, die Flüchtlinge, wie ich hörte, in den Raum am Wolfgangsee zu befördern, um ihr Studium in einem Landeserholungsheim fortsetzen zu können, bis sie Aufnahme in Amerika fänden. In der Turbulenz - es waren viele wichtige und weniger wichtige sogenannte Betreuer da - fand ich keinen Ansprechpartner, der mir auf den Begleitpapieren die Transportübernahme bestätigte. So ging ich, es war schon nach Mitternacht, zum GP Bad Ischl, wo mir der Postenkommandant und spätere Bezirkskommandant von Freistadt, Rev-Insp Kappl, die ordnungsgemäße und vollständige Übergabe bestätigte. Nach Stunden, am Bahnhof wartend, konnte ich in der Früh mit dem ersten Zug nach Attnang-Puchheim fahren. Schon etwas hungrig und weil ich auf den Anschlußzug nach Linz warten mußte, nahm ich im Restaurant einen Imbiß zu mir, wofür ich ungefähr 50,- S bezahlte. Durch die 27,- S Tagesgebühr und 12,- S Nächtigungsgebühr, die ich erhielt, waren die 50,- S einigermmaßen verkraftbar.

Als ich nach 26 Stunden Dienst wieder meine zweiräumige, 38 m² große Wohnung in Linz-Urfahr betreten hatte, war ich müde, aber innerlich zufrieden, wohl wissend, ein Daheim und einen sicheren Arbeitsplatz zu haben, denn es gab in den 50er Jahren, so wie heute, die meisten, nämlich über 300.000 Arbeitslose.

Franz REITINGER, AbtInsp i.R.

Beruhigt, gesund schlafen!



Solider Lattenrost oder multifunktionaler

Luxus - Betteinsatz, Endlosfederkern-,

Taschenfederkern- oder Latex- Matratze.

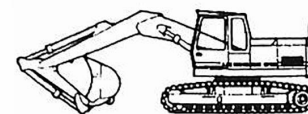
Die Erfahrung von mehr als drei

Jahrzehnten steht hinter allen Produkten

von OPTIMO.

Optimo
Körpergerechte SCHLAFSYSTEME

OPTIMO Ges.m.b.H., A-5280 Braunau/Inn, Industriezeile 10, Tel. 07722/82 620, Telefax 07722/82 620-14



Transporte - Raupen- und Baggerbetrieb - Brennstoffhandel

Schmied Transport

Ges.m.b.H. & Co. KG



Haibach-Wernstein, A-4785 Haibach 57

Tel. Büro: 0 77 13 / 81 06, Tel. privat 0 77 13 / 65 87

Dipl.-Ing. Manfred Schachinger
GEOMETER

4780 Schärlding, Silberzeile 2 Fernsprecher 0 77 12 - 22 31

Grundteilungen
Parzellierungen
Grenzfeststellungen
Landwirtschaftliche Arrondierungen
Aufschließungspläne
Technische Vermessungen aller Art
Photogrammetrische Arbeiten



Scapa-Kern Walzenservice GmbH
A-4664 Oberweis / Laakirchen, Kernstraße 1
Postfach 60
Telefon: 07613 / 57 70, Fax: 07613 / 57 70-11



- ☛ Elastische Walzenbezüge, Saugwalzen und Preßwalzenbezüge aus Gummi und Polyurethan „Kernethane“
 - ☛ Granitersatzbezüge „TopRock“, „CeraLease“
 - ☛ Kalendarwalzenbezüge „Supertop“, „TopTec“
 - ☛ Schleifen und Wuchten
 - ☛ Walzenservice: Komplett Überholung und Überprüfung von Saugwalzen und Biegeausgleichswalzen
- ☺ IHR VERLÄSSLICHER PARTNER 365 TAGE RUND UM DIE UHR ☺

LUGMAIR HANDELS- UND TRANSPORT GES.M.B.H.

A-4661 ROITHAM, Telefon (076 13) 52 02-4, Telefax (076 13) 52 02-15



AUF
SCHIENE
UND
STRASSE



DIE
INNOVATIVE
GRUPPE



Entwicklungspartner und Zulieferer der internationalen
Motoren- und Fahrzeugindustrie

Miba Aktiengesellschaft
Dr. Mitterbauer Straße 3, A-4663 Laakirchen
Telefon 07613 / 25 41, Telefax 07613 / 42 57

VTA-Produkte zur Verbesserung unserer Umwelt!

Unsere Vorteile:

- keine Aufsalzung der Kläranlagen
- schwermetalldfreie Produkte
- effizienterer Anlagenbetrieb
- korrosionsfrei
- Klärschlamm reduzierend
- geringere Betriebskosten
- bessere Reinigungsleistung

Wir sind für Sie da!
Sprechen Sie mit uns!



VTA Engineering und
Umwelttechnik GmbH

Hauptstraße 2
4675 Weibern
Tel. 0 77 32 / 41 33
Fax 0 77 32 / 31 20

Bau- und
Möbeltischlerei
VORHEMUS

Robert VORHEMUS
Tischlermeister

4201 Eidenberg 33, Tel. 07239/50 17



seit 1957
Gediegenes
Handwerk
in neuen
Design



Wir richten ein,
vom Keller bis zum Dach



LIEFERASPHALT Gesellschaft m.b.H & Co. VIECHT

Betriebsleitung:

4662 Steyrermühl, Postfach 8

Telefon (0 76 13) 27 40, Telefax (0 76 13) 50 13



Ärger macht krank

Frustrationen und Streß verringern die Widerstandskraft – Alltäglicher Ärger am Arbeitsplatz summiert sich

Einschneidende Ereignisse in der persönlichen Situation und plötzliche Veränderungen im Privatleben und im Beruf haben mitunter nachhaltige Folgen für die Gesundheit, haben die amerikanischen Forscher Dr. Thomas Holmes und Dr. Richard Rahe nach fast 25jährigen Forschungen festgestellt.

Starke Lebensveränderungen und Umstellungen können die körperliche Widerstandskraft von Menschen verringern. Je bedeutsamer das Ereignis ist, umso mehr Zeit und Kraft braucht der Organismus für die Anpassung an die veränderten Gegebenheiten. Dadurch wächst die Anfälligkeit für Krankheiten.

Die Forscher entwickelten eine Streßskala, aus der das Risiko von verschiedenen, relativ häufig auftretenden positiven wie negativen Lebensveränderungen für die Gesundheit hervorgeht. An der Spitze des Punktesystems steht der Tod des Partners mit 100 Punkten, gefolgt von Scheidung mit 73 und einer Heirat mit 50. Der Verlust des Arbeitsplatzes bringt 45, sexuelle Schwierigkeiten bringen 39 Punkte mit sich.

Kleinere Störungen des täglichen Lebens werden mit weniger Punkten bedacht: Eine Veränderung der Schlafgewohnheiten geht mit 16 Risikopunkten einher, veränderte Ernährungsgewohnheiten

schlagen mit 13 Punkten zu Buche. Kleinere Übertretungen der Verkehrsregeln werden immerhin mit 11 Punkten bedacht.

Prof. Dr. Philip G. Zimbardo von der Stanford-Universität/Kalifornien berichtet: „Viele Untersuchungen haben belegt, daß das Ausmaß von Lebensveränderungen, wie es mit dieser Skala gemessen wird, vor dem Beginn einer Krankheit signifikant zunimmt. Menschen, deren Werte zwischen 150 und 300 liegen, leben mit einer Chance von 50 zu 50, daß innerhalb der nächsten zwei Jahre eine schwerwiegende Veränderung ihres gesundheitlichen Zustandes auftritt.“ Der Zusammenhang zwischen Belastung und Krankheit ist eindeutig: Je höher die Summe der Belastungspunkte, um so schwerer die drohende Erkrankung. Freilich müssen es nicht immer große Schicksalsschläge sein, die jemanden für Krankheiten anfällig machen.

Professor Zimbardo: „Das Leben ist voll kleiner Frustrationen. Während einer schriftlichen Prüfung bricht Ihr Bleistift ab, Sie geraten in einen Verkehrsstau oder vergessen, den Wecker zu stellen, daß Sie eine wichtige Verabredung nicht verpassen. Diese kleinen Ärgernisse addieren sich in einem größeren Umfang, als Sie es sich vielleicht vorstellen.“ Zu viele streßerzeugende Lebensereignisse sind schädlich für die Gesundheit.

CASINO
7 7
AUTOMATEN

Gewinnen Sie in Freizeitkleidung
an unseren Spielautomaten
im Casino leger.

Täglich ab 12.00 Uhr.



Der Psychologe macht auch eine Reihe von Vorschlägen, mit welchem Verhalten der einzelne sein persönliches Risiko verringern kann:

1. Teilen Sie Ihre Gefühle, Freuden wie Sorgen, mit engen Freunden. Tun Sie etwas dafür, ein Netzwerk unterstützender sozialer Beziehungen aufzubauen, aufrechtzuerhalten und zu erweitern!
2. Nehmen Sie sich Zeit für Entspannung, für Meditation, für Hobbys und für Aktivitäten, mit denen Sie sich allein beschäftigen, und für solche, bei denen Sie mit anderen zusammenkommen!

3. Denken Sie daran, daß es, solange es Leben gibt, die Hoffnung auf ein besseres Leben gibt. Indem wir solidarisch handeln, können wir unsere Lebensbedingungen verbessern!

SEMPERIT 

Das Wichtigste zwischen Auto und Straße.



TOP-SPEED-2
DIE NEUE VERNUNFT

AUGENOPTIK
UHREN • SCHMUCK
W. THEUER ges.m.b.H.

Meisteroptiker – kostenloser Sehtest – alle Kassen
Sonnenbrillen, Sportbrillen – Uhren – Schmuck
Großuhrenreparaturen, eigene Werkstätte
Pokale – Sportpreise

4360 Grein, Stadtplatz 1, Telefon 07268 / 77 70

Gefahr von Stromunfällen beim Fischen mit Kohlefaserangelruten!

Wer kennt sie nicht, die Fischer? Unermüdlich aus Passion und Leidenschaft pilgern sie schon zum Teil im Morgengrauen zu den Gewässern, um dem naturverbundenen Hobby nachzugehen. Sie sitzen fast regungslos am Ufer des Gewässers (Bach, Teich, Fluß und See), genießen die Natur und beobachten den treibenden Schwimmer an der Rute in guter Erwartung einen ausgiebigen Fang zu machen.

Dieses friedliche Bild kann jedoch durch eine kleine Arglosigkeit zerstört werden.

Mit dem Fortschritt der Werkstofftechnik tauchte in den 70er Jahren eine neuartige Quelle von Stromunfällen auf. Beim Hantieren mit Kohlefaserangelruten (Carbonruten) in der Nähe elektrischer Leitungen kann es durch Annäherung oder gar durch Berührung zu Stromunfällen mit zum Teil tödlichem Ausgang kommen.

Kohlefaserangelruten sind mit ihren graphitischen Faserbereichen ausgezeichnete Stromleiter. Sie bestehen je nach Art zu 70 Prozent aus Kohlefaser und zu 30 Prozent aus Glasfaser. Bei Kohlefasermischgeweben beträgt der Carbonanteil sogar mehr als 90 Prozent.

Diese gerne verwendeten Angelruten stellen wegen ihres niedrigen elektrischen Widerstandes bei Annäherung oder Berührung mit einer elektrischen Leitung eine besondere Gefahrenquelle dar.

Wie entstehen diese Unfälle?

1. Ein Sportfischer gerät mit seiner Kohlefaserangelrute in die darüberführende Hochspannungsleitung und bekommt einen starken Stromschlag; er fällt bewußtlos ins Wasser.
2. Nach dem Zusammenstecken der Rute wird diese aufgerichtet. Dabei kommt es von der darüberliegenden 20-kV-Hochspannungsleitung zu einem Überschlag auf die Rutenspitze. Der Angler erleidet Verbrennungen - Sicherheitsabstand!

Elektrische Leitungen werden generell nach technischen und gesetzlichen Vorschriften errichtet und betrieben. Um eine unfreiwillige Berührung spannungsführender Anlagenteile zu verhindern, werden blanke Freileitungen in entsprechender Höhe geführt. Die Abstände zwischen dem untersten unterge-

ordneten Leiterseil und dem Boden reichen an sich aus, um eine Berührung auszuschließen.

Durch die Kohlefaserangelruten, die bereits mit Längen bis zu über 10 m angeboten und benützt werden, wird dieser Sicherheitsabstand überbrückt.

Bei Verwendung solcher leitenden Kohlefaserangelruten ist für den Angler die Einhaltung der entsprechenden Sicherheitsabstände notwendig.

Um die Leistung einer bestimmten Spannungsebene schätzen bzw. zuordnen zu können, bedient man sich der Faustformel: „Ein Kilovolt (kV) pro Zentimeter Isolierlänge.“ Zum Beispiel: Geschätzte 30 cm Isolatorlänge kennzeichnen eine 30-kV-Leitung, die 1,5 m Sicherheitsabstand verlangt. Oder: Ist der Isolator einen Meter lang, befindet man sich unter einer 110-kV-Leitung; einzuhalten Sicherheitsabstand 2 Meter.

Achtung lebenswichtig!

Spannungshöhe der Leitung	Sicherheitsabstand
bis 1000 V	0,50 m
1-30 kV	1,50 m
30-110 kV	2,00 m
110-220 kV	3,00 m
220-380 kV	4,00 m

Aber auch die Bauweise und Höhe einer Leitung geben Aufschluß über ihre Spannungsebene.

a) Ortsnetzleitungen werden mit 220/380 Volt betrieben und dienen der direkten Versorgung der einzelnen Kundenanlagen mit elektrischer Energie. Sie werden im freien Gelände auf Holzmasten und an Gebäuden auf Dachständern und Konsolen geführt.

Es werden 4 blanke Seile (bei vorhandener Straßenbeleuchtung 5 Seile) oder nur ein Bündelseil bei isolierten Freileitungen verwendet.

b) Hochspannungsleitungen bis 30.000 Volt (30 kV) sind die Verbindungsleitungen zwischen einem Umspannwerk und den jeweiligen Transformatorstationen. Sie werden vorwiegend auf Holzmasten geführt und weisen meist 3 Leiterseile auf.

c) Hochspannungsleitungen bis zu 380.000 Volt (380 kV) dienen der Energieübertragung von den Kraftwerken zu den Umspannwerken und

werden größtenteils auf Stahlgitter- oder Betonmasten geführt.

Meist werden 3 oder 6 an Isolatoren aufgelegte Leiterseile verwendet. Ein Blitzseil ist an der Mastspitze angebracht.

Die einfachste und praktikablste Alternative ist: Der Benutzer einer Kohlefaserange rute soll sich nie direkt unter oder im unmittelbaren Nahbereich einer elektrischen Leitung aufhalten. Wenn der seitliche Abstand zwischen dem Standplatz des Fischers und dem äußeren Seil der elektrischen Leitung mindestens die Länge der verwendeten Kohlefaserangelrute zuzüglich 2 m beträgt, so ist sicher ein gefahrloses Hantieren mit der Angelrute beim Fischen gewährleistet. Petri Heil!

Friedrich AMMERSTORFER,
BezInsp i.R.



Richtiges Licht schafft Atmosphäre

Breitgefächertes Sortiment
Erstklassige Qualität

Das gesamte Leuchtsortiment des Lichtstudios NOPP zeichnet sich durch erstklassige Qualität aus. Exakte und perfekte Verarbeitung bis ins kleinste Detail sind bei allen Beleuchtungskörpern eine Selbstverständlichkeit.

Planung und Beratung an Ort und Stelle, sowie die Möglichkeit Leuchten zur Ansicht mit nach Hause zu nehmen, garantieren für eine zweckmäßige, aber auch optisch gut harmonisierende Beleuchtung.

4020 Linz, Graben 29 (im Grabenhof)
Tel. 0732 / 78 17 28, Fax 0732 670797-14



ALTMÜNSTER
NEUKIRCHEN · REINDLMÜHL

Urlaub zu jeder Jahreszeit!
Besonders sehenswert:
Pfarrkirche, Schloß Traunsee, Schloß Ebenzweier, Radmuseum „Anno-Dazuma!“, Heimathaus Neukirchen, Wildpark Hochkreut.
Information: **Tourismusbüro Altmünster, Marktstraße 23**
4813 Altmünster, Tel. 07612/81 81

LEOPOLD ANTLINGER

Tankstelle Pflasterungen jeder Art
Transporte
Baggerung
Baustoffe
Brennstoffe
Mineralöle Errichtung von Hauseinfahrten

4085 WALDKIRCHEN 15, Tel. 0 77 18 / 262

SEEHOTEL GRÜNER BAUM

Die ehemalige „Wagendorferische Salzfertigungsbehausung“ – jetziges „Seehotel Grüner Baum“ – bietet Ihnen mit seiner ruhigen und herrlichen Lage zwischen See und romantischem Marktplatz Ruhe und Erholung.

Genießen Sie abseits von Streß und Hektik die prachtvolle Aussicht auf den See, die umliegende Bergwelt und lassen Sie sich im Restaurant oder Gastgarten von unserem Küchenchef mit traditionellen Köstlichkeiten verwöhnen.

Täglich frische hausgemachte Mehlspeisen.
Mit Kind und Hund herzlich willkommen.

„SEEHOTEL GRÜNER BAUM“
4830 Hallstatt, Telefon 06134 / 82 63-0, Fax 06134 / 84 20

LEOPOLD WIESER



**WASSER
HEIZUNG
ÖLFEUERUNG
BRUNNENBAU**

4770 Andorf - Tel. 077 66/2083



Putzinger
GMBH & CO
A-4770 Andorf · Tel. 077 66-21 81 · Fax 21 81-4
Transporte Enzenkirchen - Schottergewinnung - Bagger für Planierungsarbeiten



Moritz
St. Florian 18
A-4780 Schärding
Tel. 07712/2361
07712/3334
Fax. 07712/2361-7

TINKHÄUSER
BLUMENGROSSHANDEL

A-4710 Grieskirchen
Brucknerstraße 3
Telefon 0 72 48 / 56 52
Telefax 0 72 48 / 45 35
Auto-Tel. 0 663 / 87 31 77



IMMER FÜR SIE DA
**RACH
WAND
KORNHUBER**
GRIESKIRCHEN TEL. 62498

Öffentlichkeitsarbeit des LGK f OÖ im Rahmen der „Lesetopia 96“



Moderator Vertacnik und BM Dr. Einem. Talkshow zum Thema „Das Buch und die Exekutive“.

V.l.n.r.: Stadtrat Ganzert, BM Dr. Einem, Bgdr Schmidbauer, Presseref. Hlavac.

Unser Beruf ist kein leichter Beruf. Der Gendarmeriebeamte ist ständig gefordert, professionell zu agieren, sich engagiert weiterzubilden und auf die wechselhaften Rahmenbedingungen seines Umfeldes flexibel zu reagieren. Vor Jahren genügte es, durch ausgezeichnete Leistungen einen guten Sicherheitsstandard zu garantieren. Heute reicht das längst nicht mehr. „Tue Gutes und sprich darüber“, lautet ein altes Sprichwort, das als der bestimmende Merksatz für den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit herausgestellt werden



Asp. Bogner erklärt die Station „Kriminaltechnik“.

kann. Der Öffentlichkeit ist bewußt zu machen, wie engagiert die Gendarmeriebeamten dieses Bundeslandes Dienst versehen und welchen Wert die Organisation „Bundesgendarmerie“ für die Menschen unseres Landes hat. Wir sehen uns zunehmend einer sehr kritischen Gesellschaft gegenüber. Einer Gesellschaft, deren Wertvorstellungen massiv durch Medien beeinflußt werden und die durch diese Medien erfährt, was „wahr“ ist und was nicht. Ja mehr noch: Es existiert nur, was in einem Medium existiert. Davon kann man ableiten, daß auch Organisationen, die in den Medien grundsätzlich gar nicht erwähnt werden, von der Gesellschaft ignoriert werden. Somit ist es grundsätzlich positiv, wenn Medien über die Bundesgendarmerie berichten. Natürlich kommt es einer verantwortungsvollen Gendarmerieführung in diesem Zusammenhang darauf an, Medien durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu positiver Berichterstattung anzuregen. Jede Gelegenheit, den Servicecharakter unserer Organisation, die Leistungen auf dem Gebiet der Kriminalitätsbekämpfung, der Hebung der Verkehrssicherheit usw, der Öffentlichkeit bewußt zu machen, ist dabei zu nutzen.

Vom 23. bis 28. April 1996 fand in der Messestadt Wels das erste Kinder- und Jugendbuchfestival Österreichs, die „Lesetopia 96“ statt. Dabei wurde von Mitarbeitern der Schulungsabteilung des LGK f OÖ (Bartel, Bogner, Ennsgraber, Gattringer, Nußbaumer, Scherer, Vertacnik) ein Messestand errichtet, in dem vor allem die detektivische Arbeit der Bundesgendarmerie im Mittelpunkt stand.

Selbstangefertigte Bilder, Plakate und Videofilme informierten über Verbrechensvorbeugung und Kriminalitätsbekämpfung. Schüler lasen aus Kriminalliteratur und versuchten zusammen



Münzkirchen 484 - 540 m Seehöhe

„Jugendfreundlichste Gemeinde Oberösterreichs 1994“ – liegt in einem bewaldeten Bergland an der bayerischen Grenze zwischen Inn und Donau. **Urlaub am Bauernhof** mit Familienanschluß. **Familien mit Kindern** sind herzlich willkommen. Ihren Urlaub verschönern ein modernes Schwimmbad, Sauna, drei Tennisplätze, automatische Kegelbahnen, Möglichkeiten zum Fischen und zahlreiche Wanderwege. Ausgedehnte Wälder in 5-20 Minuten erreichbar.

Münzkirchen: Gemeindeamt: A-4792 Münzkirchen, OÖ, Tel. 0 77 16 / 72 55-0

• Die Hochzeitsliste für Markenporzellan, Glas, Besteck und Accessoires mit dem 10 % Vorteil (auf den Warenwert des Hochzeitstisches und zusätzlich S 1000,- in bar, wenn dieser Wert S 25.000 übersteigt)

• Das Haus der Geschenke für jeden Festtag.

...es kommt was Edles auf den Tisch!



Urfahr, Ferienerstraße 6
Plus City
Gratis-Parkplatz
rechberger

Ein Unternehmen
der Firmengruppe
SGH
schachermayer

mit Kindern und Jugendlichen, den in den Texten gesuchten Täter zu ermitteln. Jenen Besuchern, denen dies gelang, wurde mit Hilfe eines Stempelabdruckes bestätigt: „Du bist eine Gendarmerie-spürnase“!

Daneben konnten Kinder und Jugendliche mikroskopieren und daktyloskopieren, durften Falschgeld „sicherstellen“, „Geheimschriften“ erstellen und enträtseln, bekamen eigens gedruckte Lesezeichen und Informationsfolder überreicht und konnten sogar mit einem „Streichelhund“ spielen.

Höhepunkt der Veranstaltung war der Besuch von Bundesminister Dr. Einem, der zunächst im Rahmen einer „Talkshow“ zu Themen wie „Das Buch

und die Exekutive“ Stellung nahm und aus dem Lieblingskinderbuch seines Sohnes vorlas, ehe er in Begleitung des Landesgendarmeriekommandanten Bgdr Schmidbauer, sowie der Vertreter des Landes Oberösterreich, der Stadt Wels und des Fachausschusses für Oberösterreich den Stand der Bundesgendarmerie besuchte. Nach dem Rundgang der Ehrengäste, unterbrochen durch viele Gespräche mit Mitarbeitern und Besuchern, lud der Landesgendarmeriekommandant den Minister, die Ehrengäste, alle Gruppen- und Abteilungsleiter des LGK für OÖ sowie die Betreuer des Standes der Bundesgendarmerie zu einem Empfang, in dessen Rahmen Dr. Einem jedem einzelnen der in Vorbereitung und Abwicklung der Veran-

staltung involvierten Beamtinnen und Beamten persönlich seinen Dank und seine Anerkennung ausdrückte.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß der Stand der Bundesgendarmerie von etwa 28.000 Kindern und Jugendlichen besucht wurde, welche die Gelegenheit, als Kriminaltechniker und Spurensicherer tätig sein zu können und über die Leistungen der Bundesgendarmerie informiert zu werden, dankbar annahmen.

Hans-Peter VERTACNIK, Mjr

Flughafen Linz GmbH

Flughafenstraße 1, 4063 Hörsching

Der Flughafen Linz besteht schon seit über 50 Jahren. Bereits in den Jahren 1937/38 gab es einen regelmäßigen Linienverkehr mit der ÖLAG, der Vorgängerin der Austrian Airlines.

Am 1. 1. 1955 wurde die Flughafen Linz Betriebsgesellschaft mbH gegründet. Zu Beginn war die Abfertigung im Bereich des Militärflughafens, südlich der Landebahn, situiert.

1956 kam es durch die Transporte der ungarischen Flüchtlinge zum ersten nennenswerten Höhepunkt bei der Abwicklung von Passagieren auf dem Flughafen Linz.

1966 wurde der grenzüberschreitende Linienverkehr mit Frankfurt durch Austrian Airlines aufgenommen.

Ab dem Jahre 1972 - zum Zeitpunkt des Baubeginns des neuen Flughafens -

gab es einen stetigen Aufschwung beim Passagier- und Frachtaufkommen.

Zwischen 1972 und 1985 wurde neben der Errichtung und Fertigstellung des Passagierabfertigungs-, des Fracht- und Bürogebäudes und des Hangars auch die Landebahn verlängert und die technischen Landehilfen auf den neuesten Stand gebracht. 1992/93 wurde die Landebahn generalsaniert und 1993/94 ein neues Frachtterminal mit Bürogebäude errichtet.

Neben Linienverbindungen nach Wien, Frankfurt, Düsseldorf, Zürich und zu den anderen österreichischen Bundesländerflügen können vom Flughafen Linz auch zahlreiche Urlaubsdestinationen direkt erreicht werden.

Der Flughafen Linz hat auch 1995 wieder eine überzeugende Entwicklung genommen, wodurch bewiesen wur-

de, daß die Region diesen Flughafen braucht und annimmt. Die Steigerung der Passagierzahlen von 438.000 auf 560.000 (+27,9%) liegt wesentlich über dem österreichischen Durchschnitt. Der Charterverkehr hat um 42% und der Linienverkehr um 15% zugenommen.

Im Bereich der Luftfracht wurden 1995 ca. 20.000 t umgeschlagen, der Flughafen Linz liegt damit an zweiter Stelle aller österreichischen Flughäfen.

Der Flughafen Linz ist sich seiner infrastrukturellen Bedeutung für den Wirtschaftsraum Oberösterreich und die angrenzenden Regionen bewußt und ist daher bestrebt, sowohl für den Geschäftsreisenden als auch für den Urlaubsreisenden, das Angebot an Flugverbindungen im Direkt- und im Umsteigeverkehr entsprechend den Kundenwünschen weiter auszubauen. PR



Ihr sicherer Partner für

- Agrarprodukte
- Landw. Produktionsmittel
- Bedarfsartikel für Haus,
- Hof und Garten
- Baustoffe und Zubehör
- Werkzeug
- Treibstoff und Heizmaterial

INNVIERTLER Lagerhausgenossenschaft GEINBERG - RIED

4943 Geinberg, Moosham 35. Tel.: 07723/2208-0*
Telefax: 07723/2273, Telefax-Werkstatt: 07723/2208/33

Offiziers-Riesentorlauf der oberösterreichischen Exekutive

Die Sicherheitswache Linz und die Polizeisportvereinigung Linz veranstalteten am 15. 3. 1996, mit Start um 10 Uhr, am Hornspitz in Gosau bei idealen Bedingungen den 26. Offiziers-RTL.

Ergebnisse			
AK IV			
1. Oberst iR	Trapp Sieghard	Gendarmerie	42.16
2. Oberst iR	Stadlmayr Herbert	Bundesheer	42.98
3. HR iR Dr.	Mitterlehner Rudolf	BPD Linz	49.53
AK III			
1. Oberst	Garstenauer Berthold	Gendarmerie	43.04
2. Oberst	Maxwald Alfred	Bundesheer	43.21
3. Oberst	Stellnberger Karl	Gendarmerie	43.44
AK II			
1. Mjr	Weigner Franz	Bundesheer	37.22
2. OR Dr.	Rudlstorfer Johann	BPD Linz	40.84
3. ObstdintD	Dr. Prüller Berth	Bundesheer	41.42
AK I			
1. Hptm	Steiner Ernst	BPD Linz	42.06
2. Oblt	Hasenauer Robert	Gendarmerie	42.91
3. Rat Mag.	Huber-Huber Ewald	BPD Linz	43.52
Allg. Kl.			
1. Kmsr Mag.	Tischlinger Günter	BPD Steyr	40.85
2. Oblt	Furtmüller Hermann	Zoll	47.75

KONTRASTISCH

BUSREISEN WINTEREDER
4840 Vöcklabruck, Industriestraße 32
Tel.: 0 76 72 / 750 11, Fax: 0 76 72 / 750 11-33

ROLL- UND FASSADENGERÜSTE
in ALU und Stahl
Österreichische Qualitätserzeugnisse
Ringer KG
A-4844 Regau 126
Telefon (07672) 72 7 11-0 Telefax (07672) 78 8 05

PILLICHSHAMMER
Gütertransport Gesellschaft m.b.H.
NAH- UND FERNTTRANSPORTE VON MILCH-TANKSAMMELWAGEN
Badstraße 12 · 4873 Frankenburg
Tel. 07683 / 83 22 · Fax 07683 / 83 224

Stahl- und Leichtmetallbau, Kunststoffenstererzeugung

FRANZ KREUZROITHER
Metallbau Ges.m.b.H. & Co. KG
A-4861 Schörfling a. A.
Telefon (0 76 62) 32 01-0

Die Verkehrs- und Umweltsünder

Es ist fast wirkli net zum Fassn, wias heit scho zugeht auf da Straßn. De Gschwindigkeit, der Staub, der Gstank, der macht den gsündarn Menschn krank. Auto, Panza und Traktore und wias halt hoast de ganz Kramore, fahrn tuat jeda was a kann, ob jetzt Madl oda Mann.

Bremsn, Gas, daß grad ols schmeißt, und wanns a oarn an Fuaß abreißt, daß d'Flachsn singarn wia a Soartn, heit hat neamd mehr Zeit zum Wartn, wei um solche Kloanigkeitn, soll d'Vasicherung dann streitn. Und daß da Platz schnell freigmacht wird, bis dem Nächstn was passiert, verständigt ma de Polizei und da Wirbö is vorbei. A Landarzt kimmt oft nu dazua, der richt de Boana nach da Uhr und weiter gehts in das Spital, erledigt ist da ganze Fall, denn für so an Herrn Chauffeur is des nur a kloans Meuleur. De Hauptsach is beim guatn Mann, es hat sein schen Wagn nix tan. Des war für eam des größte Gscher, wei Fuaßgeha gibts e nu mehr. Statistisch wird es angekreidet, daß Österreich an Überalterung leidet, oba wanns so weitafahrn, wird bestimmt in drei bis vier Jahrn, bei jeda Kuafn a Marterl sein, auf oan tuat eh scho drobn steh: Oh, Wandera bleib stehn, tua lesn, hier is ganz was Schrecklichs gwesen und wüllst net glei a Preßwurst sei, tua weit gnua auf d'Seitn geh.

A Mercedesfahra unvadrossn is mit 190 um Kurfn gschossn. Da Gegnvakehr hots gleiche gmacht und plötzlich hats atomisch kracht. A Liebespaar hat gehn wolln fischn, de hams a eidraht da dazwischen und innerhalb va zehn Sekundn, san vier Leut komplett vaschwundn. De Auto warn a so vaklemmt, daß zwoa Schmied ham vier Stund gstemmt. De Leichn hot ma spat auf d'Nacht beinah in a Schachtl einbracht. Laut Befund nachn Seziern, warn de Lenka schwach im Hirn. Se ham net kinna schreibn und lesn, in Gsicht nach sans zwoa Russn gwesen. Ihr Schicksal wurde hier beschiedn, da Kellnerin da vorn hams d'Zech abgstriitn und von da Tankstöll, hört ma bald, hams en Benzin und s'Öl net zahlt. Doch Mensch vergib, tua sie nit hassn, sie warn ja Raubtier auf da Straßn. Ziag kurz den Huat und sei bescheidn, sonst fangans mit dir an zum Streitn, wei so Verkehrssündla, wers kennt, kean nu bei Lebzeitn vabrennt, und dann de Aschn a nu zret, sonst wird die Straßn zum KZ.

Oba insbesondere san unsre Frauen heutzutage zum Bedauern, früha war

eah erste Tour außa auf de Straßn nur, dort hams kebelt nach da Mauer, bis d'Milch war in da Taschn sau und d'Würst ham an Gruch ghabt zum Datschiaßn, aber ratschn hams fest miassn. Da Mann hot nix mehr anders kennt, als daß sei Essn war anbrennt, wei sie bis zwölfe auf da Straßn oanfach ihr Trüfeln hat net lassn. Di Kraftfahra ham mit oan Schlag, ausgrott diese Männerplag, und die was s'Kepln ham net lassn, san dafahrn warn auf da Straßn. Heut miassns vü bescheidena sei, heut bliiht de Telefoniererei oder se stölln se halt zum Gramma ein oda sunst wo zuwi hintn, selbst im Clovorraum tuat mas nu findn, liaba sagns: A weng a Gstank, ohne Ratschn wuad ma krank!

In de Auto war ja nix dahinta, aba de Benzinradlschinda! A Holzknecht fahrt met seinem Schwü, zirka so mit 3 Promü in a Bauerndorf, wers kennt, olls schreit scho, daß den nu darennt. D'Leut hättn eams scho von Weitin zoagt, dort vorn kimmt jetzt a Viechamarkt, er hupt und bremst, daß grad olls kracht, doch leida hat as net damacht, a alte Bäurin heart ma wettarn, von ihm Gockerl siacht ma nur mehr d'Federn. Und an Ochsns hats a, dös miaßts wissn, oar Aug unds rechte Horn ausgrissn. An Goßbock hat er a daführt, de Hörna habn das Rad blockiert, durch den Druck hatsn verrissn und rückwärts in a Volksbank gschmissn. Da Bankdirekter greift um de Pistoln, er glaubt es wüll wer d'Kassa holn. Daweil a se grat zamgricht hat, kimmt a s'Benzinradl schon nach. Er denkt si, das wird jetzt grad recht und springt aufi wia a Hecht, gibt Gas und vorm Schandarmariepostn hert ma schrei: „Helfts, Bankräuba, se brechan ei!“

Vermutli is da zweite Fall, weils ganz zkratzt san überall. Und so hört ma Tag für Tag von der motorisiern Plag. Und fahratn net de höchstn Herrn, wurd's auf da Stöll vabotn werd'n. Wei im Parlament sagns a, des is ganz klar, da muaß was gschehn in fünf, sechs Jahr. Weil d'Spatzn werns vom Dach bald singa: Man nennts modernes Leutumbringa. Und sehts wo soiche Rasa fahrn, rennts weit gnua weg, sonst seids valorn. Weil es is wirkli net zum Fassn, heut is da Friedhof auf da Straßn. Weil Flachsen, Zahn und zdrahde Boana, liengan in Auto und auf Straßnstoana. Das is ja net da Zweck und Sinn, man glaubt, ma is in an Schlachthof drin. Drum stemmts euch wi a starka Mann, mit Händ und Fuaß a mal richti an, nehmts dann an

Schlägö in Gottsnam und hauts de ganzn Auto zsam und a die Flugzeug nu dazua, dann hat de ganze Welt a Ruah. Dann riachts nimma wia in ana Gruft, wir atmen wieda Alpenluft. Da saure Regn, da gibts koan Zweifö, der is sicha längst beim Teufö. Tablettenschlicka kannst vagesn, de kinnan wieda Speck und Bradl essn. A d'Herzinfaktla hern se auf, de findst beim 30-Kilometer-Lauf. An Krebs gibts nur mehr zum Genuß, zwischn Stoana in an reinen Fluß. A de Zuckakrankn hätt i bald vagesn, die kinnan wieda Tortn und Honig essn. A de Leut ham wieda Kraft wie Bärn und kinnan 100 Jahr alt werd'n. So muaß kemma, so a Freud, i bin scho oana von de Leut. Am liabstn tat i Granitstoazbeißn und meterdicke Bam ausreißn und a s'Ozonloch, muaß i euch sagn, das wird mit Heraklith vaschlag'n und olls schreit wieda: Mir san gsund und d'Weltkugl is wieda rund. Ob groß, ob kloa, ob jung, ob alt, wir brauchn a Wiesn und an Wald, oba net Dioxyd und varoste Dosn, oda a halbe Million von Arbeitslosn, wei wann ma dann in Friedn sterbn, daß des dann unsre Kinder erbn und die wern sagn, mia ham nix kapiert, oba d'Umwelt und d'Natur rui niert. Do leida is' halt dann schon zspat und mir ham den Salat. Da hilft koa Jamern und koa Betn, was hin is, kann ma nimma rettn. Do oans is sicha, i sag euchs gwiß, was die ganze Ursach is. Weil d'Straßn, Technik und Chemie, machan Vieh, de Leut und d'Umwelt hi. Und der was sagt: Des is net wahr, der is und bleibt a Umweltnarr. Es gibt neamd, der die Leut belehrt, denen hats im Juli s'Hirn eingfret und bis daß' auftaut, wann i euch sag, kimmt früha nu da jüngste Tag. Wannst in Führaschein valierst, des is saufad, oba bei da BH kriegst ums Geld a Duplikat. Nur oarns is sicha: A Menschnebm wird nur a oanzigs mal vagebm. I glaub, jetzt hab i euch gschilddert gnua von den Piratn der Natur, drum helfma wirkli olle zam, daß ma gesunde Menschn und a gesunde Umwelt habm.

Alois RADINGER, BezInsp i.R.

Leserbrief zum Artikel „Tüchtigkeit ist im Gendarmerieberuf sehr gefragt“ (Info-Blatt 1/96, Seite 5)

Sehr geehrter Herr Oberst Garstenaue!

Vorerst möchte ich Ihnen zu dem Artikel „Tüchtigkeit im Gendarmerieberuf sehr gefragt“ gratulieren, weil der Inhalt äußerst treffend ist und damit der Realität entspricht.

Ich möchte jedoch als „Mitarbeiter“ (Eingeteilter) einige Gedanken dazu äußern, die die angesprochenen Probleme zwangsbedingt begleiten:

Ich weiß, daß das Wort „Motivation“ teilweise sehr strapaziert wird, aber es ist trotzdem für mich ein Stichwort, weil es eine der Grundlagen für berufliche Leistungssteigerung und Leistungsfähigkeit bedeutet.

Die Grundvoraussetzung hierfür ist der Umstand, daß der Vorgesetzte auf die Persönlichkeit („Stärken und Schwächen“ des Mitarbeiters) voll einget, sie dementsprechend einsetzt und damit für beide Teile positiv verwertet.

Man kann die Tatsache nicht verleugnen, daß „Lob“ fast ausnahmslos einen „Motivationsschub“ auslöst und nicht genug hervorgehoben werden kann. Außerdem kann die Einbindung mit Eigenverantwortung in eine interessante Aufgabe sehr motivierend wirken und für eine zukünftige Leistungssteigerung sehr förderlich sein.

Leider wird dieses „Mittel“ von den meisten Vorgesetzten nicht entsprechend eingesetzt bzw. psychologisch nicht richtig angewandt, wodurch der Erfolg auch nicht eintreten kann. Hiezu wäre bei den Schulungen (mein amateurhaftes Wissen vorausgesetzt) mehr Bedacht darauf zu nehmen und die Verantwortungsträger wären immer wieder auf dieses Element hinzuweisen.

In der Regel setzen Vorgesetzte mit einer ausgeprägten „Persönlichkeit“ dieses Mittel selbstverständlich ein und haben damit sicherlich auch Erfolg. Tatsache ist jedoch, daß „andere Vorgesetzte“ auf die oben angeführten „Motivationshilfen“ hingewiesen werden müssen.

Mir ist klar, daß es gerade in unserem Beruf mit den vielschichtigen Aufgabenbereichen für Vorgesetzte oft äußerst schwierig ist, motivierend zu wirken. So hat zum Beispiel ein Chef, der im Verkehrs- und Ordnungsdienst die Hauptaufgaben der Gendarmerie sieht, sicherlich Schwierigkeiten, wenn sich ein Mit-

arbeiter im Kriminaldienst wohler fühlt - oder umgekehrt. Aber auch diese Hürde muß ein guter Vorgesetzter bewältigen bzw. muß ihm von der nächsten Ebene her bewußtgemacht werden.

Ich glaube, daß vielen Kollegen bewußt ist, daß ihre Leistung den Erfordernissen nicht entspricht. Aber die Demotivation aus den vorangeführten Gründen läßt eine Umkehr - trotz gegebener Intelligenz - schwer zu.

Daher bin ich der Meinung, daß die „Tüchtigkeit im Gendarmerieberuf“ am besten mit der entsprechenden Motivation erreicht werden kann.

Wenn es möglich ist, möchte ich meine oben angeführten Gedanken als Lesermeinung verstanden wissen und der nächsten Ausgabe der „Gendarmerie Oberösterreich“ zur Verfügung stellen.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich hochachtungsvoll

Helmut MARKSCHLÄGER

Reaktion des Autors

Zunächst darf ich meine Freude über dieses grundsätzlich positive Leserbrief-feedback zum Ausdruck bringen, vor allem, weil ich dadurch merke, daß der Inhalt meines Beitrages zum Nachdenken über dieses Thema angeregt hat.

Fast wäre ich zu antworten geneigt, daß dieser Perspektive eigentlich nichts hinzuzufügen sei, wäre das angesprochene Problem nicht so diffizil.

Um jedoch den Raum für neue Themen nicht zu schmälern, darf ich vielleicht mit nur einigen Sätzen replizieren:

Eine der Hauptaufgaben von Führungskräften liegt natürlich darin, die persönlichen Potentiale ihrer Mitarbeiter auf möglichst allen Persönlichkeits-ebenen, auch auf der zwischenmenschlichen, zu erschließen.

Das Umsetzen einer von Vorgesetzten falsch verstandenen Autorität, besonders aber das Unterlassen von Lob für lobenswerte Leistungen, aus welchen Gründen immer, muß wohl zwangsläufig Frustrationen und Konfliktstaus bei Mitarbeitern auslösen.

Erfolgsgefühle im Gendarmerieberuf kann es freilich nur geben, wenn die Tätigkeit nicht nur dem Wissensstand, dem Können und der Erfahrung des Bediensteten entspricht, also weder Über- noch Unterforderung eintritt, sondern auch ein gedeihliches Klima am Arbeitsplatz vorherrscht, wozu die gebührende Anerkennung einer Leistung als Selbstverständlichkeit zählen soll.

Berthold GARSTENAUER, Oberst

ELEKTRO - RADIO

HANDLECHNER

Ihr Fachgeschäft für Reparaturen und Installationen aller Art.

5282 RANSHOFEN
Weilhartstraße 25
Tel. (0 77 22) 41 08

5280 BRAUNAU
Quergasse 2
Tel. (0 77 22) 63 536

TELEFUNKENPARTNER

BAUGESELLSCHAFT SAND - KIESWERK Nußbaumer FRANZ REITER

ERDBAU-, TRANSPORT-, SPRENGUNTERNEHMEN
5310 MONDSEE
Tel. 06232 / 29 74, 42 12 (Fax 42 13)

5303 THALGAU
Tel. 06235 / 73 24 (Fax 74 39 20)

BAUEN
PLANUNGSBÜRO
BAUMEISTER

WALTER SCHRAGNER

5310 MONDSEE, TEL. 0 62 32 / 26 84 (FAX 43 25)

Die Lieblosen

Dank unserer unermüdllichen Arbeit in der abgelaufenen Funktionsperiode konnten wir ein allgemeines Verbot von Mutter-, Vater- und Namenstagen durchsetzen. Bei anderen Jubiläen ist uns dies noch nicht möglich gewesen, doch konnten wir auch bei diesen einen Teilerfolg erzielen, ist es uns doch auch gelungen, die Feiern von Geburtstagen auf Dezennien einzuschränken und die Würdigung von Hochzeitstagen vor Erreichung der Silberhochzeit zu untersagen.

Diese und ähnliche Errungenschaften verkündete stolz der Bischof in seiner Eigenschaft als Präsident des „Vereins zur Förderung der Lieblosigkeit“ anlässlich der Vorstandssitzung im Hause der Frau Konsul Linda von O.

Neben dem Bischof, der den Vorsitz innehatte, gehörten dem Vorstand noch an: Ein General, ein Hofrat, ein Professor und ein Architekt.

In tiefen Fauteuils aus geblühtem Plüsch versunken, saßen sie um einen runden Tisch, wo das schummrige Licht einer roten Ampel ihren verlebten Gesichtern einen rosigen Schimmer verlieh. Dichter Qualm aus ihren Pfeifen machte das große Bild an der Wand hinter ihnen, eine Reproduktion von Jan Steens „Verkehrter Welt“, fast unsichtbar.

Die Frau Konsul leistete ihnen Gesellschaft. Selbstverständlich war auch sie Mitglied des Vereins und unterstützte diesen durch kostenlose Zurverfügungstellung ihrer Räumlichkeiten.

Die Vorstandsmitglieder schätzten sie als eine Art Vereinspatin, als „Mutter der Lieblosigkeit“. Sie war eine mittelgroße, mollige Frau um die fünfzig, rothaarig und sehr temperamentvoll. Sie trug gerne smaragdfarbene Seidenkleider mit tiefem Dekolleté und kostbaren Schmuck, der meist aus einer mehrreihigen Perlenkette und großen goldenen Ohrgehängen, die Totenmaske des Pharaos Tut-Ench-Amun darstellend, bestand.

Ihre Hausmädchen, sparsam bekleidet, hurtig und keck, bedienten die Gäste, schenkten ihnen Bier ein, das im exquisiten Hause der Frau Konsul als ordinäres Getränk galt. Die Vorstandsmitglieder wünschten kein anderes, wollten sie doch ein Beispiel geben: lieblos auch gegen sich selbst!

Nach dem Eröffnungsreferat des Präsidenten gaben die Ressortleiter ihre Tätigkeitsberichte, wobei der Hofrat, zu-

ständig für das Gesundheitswesen, als großen Erfolg verbuchte, daß die Besuchszeit in den Krankenhäusern auf eine Stunde pro Woche beschränkt und trotz erbitterten Widerstandes der Floristen ein Verbot der Mitnahme von Blumen in Spitälern durchgedrückt werden konnte. Der General hielt es als einziger für angebracht, sich zu seinem Bericht zu erheben, um im Sinne eines militärischen Rappports zu melden, daß er befohlen habe, in den Kasernen die amourösen Spindfotos und Poster mit nackten Mädchen sämtlich durch Heiligenbilder zu ersetzen.

Wie der Architekt mitteilte, habe er dem Magistrat die Zusage abtrotzen können, künftige Seniorenwohnheime nur noch ohne Lift und mit nur einer Toilette je Etage zu bauen, was nicht nur ein großer Fortschritt in Sachen Lieblosigkeit, sondern auch eine erfreuliche Aufstockung der Vereinsfinanzen sei, weil der Magistrat auch versprochen habe, die dabei eingesparten Beträge dem Verein zukommen zu lassen.

Nur der Professor, Träger des Nobelpreises für Verhaltensforschung für die These, daß sich die Menschen auch ohne Liebe fortpflanzen können und sich dadurch von den Affen unterscheiden, konnte mit keiner Erfolgsmeldung aufwarten. Er bedauerte zutiefst, daß es noch immer nicht möglich gewesen war, die im Volk hartnäckig verwurzelte Unsitte des Küssens auszurotten und auch die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung in Schulen nicht erreicht werden konnte.

Mitten im Schlußwort des Vorsitzenden, mit dem er noch einmal leidenschaftlich zur Wachsamkeit gegen die Liebe aufrief, kam es zu einem schwerwiegenden Zwischenfall:

Die Vorstandsmitglieder hörten aus dem Radio, daß ein stiller Verehrer der Frau Konsul die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 47. Geburtstag übermitteln ließ. Weil die Konsulin sich darüber auch noch sehr erfreut zeigte, war die Entrüstung der Vorstandsmitglieder derart groß, daß sie ohne Dank und Abschied aufbrachen, nicht ohne die Gastgeberin auch um die Zeche zu prellen. Draußen auf der Straße legten sie alle ihre Titel und Ämter zurück:

Der Bischof war wieder Mesner, der General Feuerwehmann, der Hofrat Pierdepileger, der Architekt Bauhilfsarbeiter und der Nobelpreisträger Schulfart.

Als sich bald darauf die Gastgeberin in ihren Gemächern zur Ruhe begab, war auch sie nicht mehr Frau Konsul, sondern wieder die Puffmutter Linda O. (aus „Findlinge“ Nr. 24, Zeitschrift „Literaturkreis Oberes Mühlviertel“, 1993).

Anton SCHEUCHENPFLUG,
BezInsp i.R.

Gruber-Schlager
WIR MACHEN MOBIL



„... einfach natürlich -
und das gewisse Etwas.“

Erbätlich im guten Fachhandel!

Gruber & Schlager GmbH, Möbelwerkstätten
A-4974 Ort im Innkreis
Tel. (07751) 73 11-0, Fax 73 11-40

A Zweig von unserm Apfibaum

A Zweig von unserm Apfibaum,
der liegt mir nu im Sinn;
a frischer greaner Zweig
blüht in mein Herz drin.

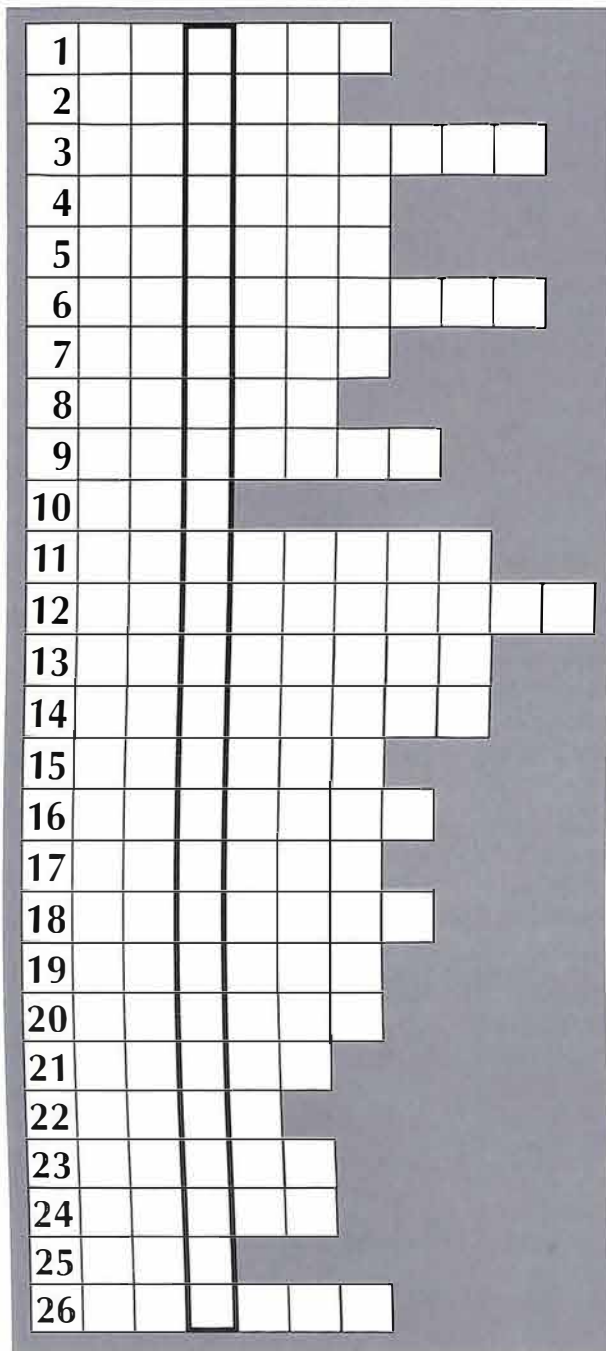
I bin mir ganz sicher
und allweil drauf gefaßt,
daß si iawan a Vögerl
auf dem Zweig niedalaßt.

Und singt ma a Liadl
voll Freid und voll Lust,
vatreibt ma alls Harbe
aus meiner Brust.

So is 's, wann ma da Freid
nur a Platzerl herricht,
da wird aller Verdruß
vo eahm selber vernicht.

Rosa TAHEDL

Preisrätsel



Lösungshinweis: Tragen Sie den richtigen Begriff dort ein, wo die dem Ersatzbegriff oder der Umschreibung entsprechende Nummer steht. So kommen Sie auf das im stark umrandeten senkrechten Balken (dritter Buchstabe der einzelnen Wörter) stehende Lösungswort.

Die Lösung schreiben Sie auf eine (Post-)Karte und senden Sie bitte an:

Redaktion der GENDARMERIE OBERÖSTERREICH
Gruberstraße 35, 4020 LINZ

Die Gewinner werden aus den richtigen Einsendungen gezogen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Als Preise werden wiederum ein Sparbuch mit einer Einlage von S 1000.- und ein 1/4-Unzen-Golddukaten, gespendet von der Raiffeisen-Landesbank, vergeben.

Einsendeschluß ist der 31. Juli 1996.

Viel Erfolg und gute Unterhaltung beim Lösen dieses Rätsels!

1) Erwerbstätigkeit, 2) niederösterreichische Stadt, 3) Verschlüsselung, 4) Bierhersteller, 5) Bürge, 6) Reinfaller, 7) Form, 8) Nähwerkzeug, 9) zurückgenommene Verpackung, 10) Alphabet, 11) landwirtschaftliche Tätigkeit, 12) örtl. Gemeindeangelegenheit, 13) gesund machen, 14) Leidenschaft, 15) Abwesenheit, 16) arktisches Raubtier, 17) mittelalterlicher Edelmann, 18) öö. Justizanstalt, 19) Lattenzaun, 20) Kollaps, 21) Körpergestalt, 22) Dichter, 23) fleißig, 24) Wurfstange, 25) Düsenflugzeug, 26) behördliche Erlaubnis.

Die Auflösung des Preisrätsels aus Heft 1/1996 lautet:
„INTERNATIONAL POLICE ASSOCIATION“

Die Gewinner dieses Preisrätsels sind:

Frl. Melanie Sammer aus 4492 Hofkirchen Nr. 125a hat das Sparbuch mit einer Einlage von S 1000.- und

Herr Hermann Pabst aus 4020 Linz, Reisetbauerstraße 34a, hat den Golddukaten gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Die REDAKTION



GEMEINDE
5242 St. Johann am Walde

St. Johann am Walde liegt im Südosten des Bezirkes Braunau, inmitten des Kobernauferswaldes, der mit dem Hausruckwald das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas bildet. Die Gemeinde St. Johann umfaßt rund 40 km² bei einem Waldanteil von 65%. Die mehr als 2000 Einwohner streuen auf den Hängen und Hügeln zu beiden Seiten des oberen Moosbachtals bis hinauf zur Ortschaft Frauscherack in 708 m Seehöhe. St. Johann ist damit die höchstgelegene Gemeinde des Bezirkes und bietet an klaren Tagen eine großartige Fernsicht. Das Klima zeichnet sich besonders durch einen milden, nebelfreien Herbst aus. Gut markierte Wege laden zu Wanderungen in einer gesunden Umwelt ein. Acht Gaststätten sorgen für das leibliche Wohl.



MARKTGEMEINDE TIMELKAM
Pol. Bezirk Vöcklabruck

Sh 570 m, 6050 Ew, Plz 4850, Tel. (07672), Gem 3655-0, ÖBB, Ärzte, Zahnarzt, Apotheke AW, T (22 Uhr). Sommerfrische in der Natur des Attersees, Wander-, Radwege. Sehenswürdigkeiten: reizvoller spätbarocker Landsitz Schloß Neuwartenburg, evang. und r.k. Pfarrkirche, Mautturm mit Zelt Dach und Laterne, Ruine Altwartenburg. Sport: Tischtennis, Radverleih, Asphaltbahnen, Sportplätze, Tennisplätze, Tennishalle, Kinderspielplätze, Schießstätte für Zimmergewehr, Fischen, Langlaufloipen, Eislaufen, Eisstockschießen, 2 Gasthöfe mit Fremdenzimmern, 17 Gatshäuser, Privatquartiere, 3 Cafés, Tanzlokal, Laienbühne, Hobbykurs, Kultur- und Sportzentrum. Ende September Jahrmkt. Ausstellungen, Christkindmarkt.

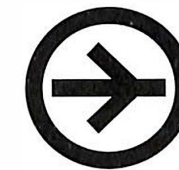
M. GRUBER
KAROSSERIEFACHBETRIEB



4407 STEYR - DIETACH
WINKLINGERSTR. 14
TEL. 07252/38181



Wenn Sie das Fernweh packt, geben Sie nach. Und fragen Sie in Ihrem Reisebüro nach den nächsten Urlaubsflügen ab Linz.



F L U G H A F E N L I N Z

R. AIGNER

Ges. m. b. H.

KRANE STEYR

KRANVERLEIH - EISEN - SCHROTT - METALLE - MÜLL- und SCHUTTSERVICE
A-4400 Steyr, Haagerstraße 56 · Telefon 07252 / 73 25 700 · Telefax 07252 / 77 4 95

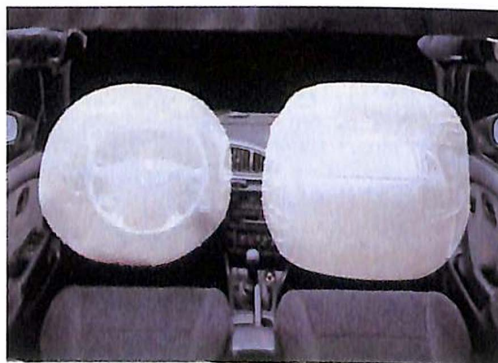
Braunsberger
Das Wohnen Ihrer Träume.

BALENO Sedan. Die richtige Antwort.



Baleno Sedan 1,3 GL, 63 kW/85 PS, Kraftstoffverbrauch nach ECE-Norm: 7,5/5,3/7,0 l (Stadt/90 km/h/120 km/h) bleifreies Normalbenzin 91 Oktan.

*Sie verlangen Fortschritt und Fahrvergnügen. Perfektion und Präzision. Flottes Styling und ausgefeilte Technik. Exzellentes Fahrverhalten und Wirtschaftlichkeit.
Der BALENO Sedan ist die richtige Antwort!*



*Wendig, kraftvoll, kompakt. Komfort und Sicherheit werden großgeschrieben – außergewöhnliche Leistung überzeugt.
Ob Wochenendausflug oder großes Abenteuer. Ob Stadtverkehr oder Landpartie: Sie wollen Ihrer Familie Qualität, Komfort und Sicherheit bieten.*

Der BALENO Sedan ist die richtige Antwort.

**BALENO
SEDAN**

 **SUZUKI**

Jetzt bei 120 autorisierten SUZUKI-Händlern.

Jedem der Seine